

Elitestudiengang Osteuropastudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2017
Ludwig-Maximilians-Universität München

- Version vom 13.04.2017-

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
ANMERKUNGEN	3
PFLICHTKURSE	4
GESCHICHTE OST- UND SÜDOSTEUROPAS	6
TÜRKISCHE UND OSMANISCHE STUDIEN	29
JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR	33
SLAVISCHE LITERATUR- UND SPRACHWISSENSCHAFT	37
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE	65
POLITIKWISSENSCHAFT	71

Anmerkungen

Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (V+ S/Ü oder V+K) oder 12 LP (K+S/Ü).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar [Übung] oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2016-2018 (10 LP)

Teil II

Dr. Heiner Grunert/Dr. Florian Kühner-Wielach

Grenze im Fluss - Demarkation und Transgression entlang von Flüssen in Südosteuropa

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine: werden noch bekannt gegeben

Projektkurs (Grunert/Kühner-Wielach):

Flüsse trennen und verbinden. Sie strukturieren Kulturlandschaften, grenzen Herrschaftsbereiche ab und prägen Raumvorstellungen. Flüsse schreiben sich in politische und mentale Karten ein. Sie fungieren als Verkehrs- und Handelswege. Als vermeintlich neutrale, natürliche Grenzen sind sie namensgebend für Regionen (z. B. Cisleithanien, Transdanubien, Transnistrien, das Intermurgebiet oder die rechtsufrige Ukraine). Entlang von Flüssen werden soziale und ethnische Gruppen verortet (z. B. der ostelbische Adel, die Donauschwaben oder die Prečani – Menschen von jenseits der Donau, vom südlich gelegenen Kernserbien aus betrachtet). Auch markieren Flüsse sub- und supranationale Zusammenhänge des Territorialen und Kulturellen wie z. B. das Rheinland, den Donaauraum oder das Donezbecken.

Flüsse stellen dabei auch emotional aufgeladene Landmarken des Politischen und Kulturellen dar, wie sie beispielsweise in den Versen „von der Maas bis an die Memel“ im deutschen oder „von der Theiß bis an den Dnister“ im rumänischen Nationalmythos reflektiert werden. Dagegen gilt vielen Serben die Drina als ein ihr Volk ‚unnatürlich‘ trennender Grenzfluss, während der Donau im ungarischen Diskurs eine verbindende Funktion zugewiesen wird.

Der zweisemestrig Projektkurs geht den wandelbaren und persistenten Bedeutungen von Grenzen in Südosteuropa entlang von Flüssen nach. Anhand von theoretischen Texten nähern wir uns zuerst der Grenzforschung in unterschiedlichen Disziplinen und beschäftigen uns exemplarisch mit einzelnen Grenträumen in Vergangenheit und Gegenwart. Auf einer etwa zehntägigen Exkursion besuchen wir Ende März/Anfang April ausgewählte Grensorte an Mur, Drau, Drina und Donau. So sollen interdisziplinäre Forschungen aus den Teilfächern des Osteuropastudiengangs angeregt werden, die im zweiten Semester in einer Abschlussveranstaltung bzw. in einer Publikation zusammengeführt werden.

Sommerschule

St. Petersburg: Change in an Interdisciplinary Perspective

Sommerschule, 8 LP

Termin: 19.09.2017 – 3.10.2017

Sommerschule:

Change happens all the time, but there is no general theory how Change is driven. Our knowledge of Change is fragmented and there are no comprehensive answers of how to achieve or how to manage Change. The summer school does not assert to provide handy theories to answer these questions, but will deal with the complexity of Change. The approach of the summer school will be multidisciplinary: history, literature, and social sciences will come together to discuss semantics, logics, and functions of Change. For Historians and Scholars of

Literature and also for Social Scientists it is fundamental, that the analysis of Change cannot be separated from the interpretation and narration of it. Theories of Change like the Theory of Modernization have been highly influential on the subject itself. Basic elements of the epistemology of Change are narratives of the main direction of it: - Teleological narratives, which see change as progressive und undirectional, - Cyclical narratives, which argue that periods of peace and prosperity must come to an end in catastrophes, which resets the order of the world, - Episodic narratives, which view Change as unpredictable in timing and direction. The summer school will have four study groups, which focus on different dimensions of change:

- Historical Change in Empires
- History of Environmental Change
- Change in Literature Studies
- Change in Sociological Theories and Studies

The summer school is a joint project of the Graduate School for East and Southeast European Studies and the Higher School of Economics Sankt Petersburg.

Bemerkung:

Die Teilnahme an der Sommerschule und den vorbereitenden Sitzungen ist verpflichtend.

Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Petra Thoma, Tel.: 089/2180-5480, E-Mail: Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de

GES M 31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Andreas Renner

Russland als maritimes Imperium

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do., 12-14 (c.t.), Hauptgebäude A 014

Beginn: 27.04.2017

mit

Prof. Dr. Andreas Renner

Die sowjetische Arktis

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di., 8-11 c.t., Historicum, Raum 507

Beginn: 2

5.04.2017

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Die "Große Nordische Expedition" durch Sibirien und den Pazifik (1733-1743)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo., 16-18 (c.t.), Amalienstr. 17, Raum A 105

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Jana Osterkamp

Neuere Föderalismustheorie und Föderalismusgeschichte in Osteuropa

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Historicum

Termine: Mi., 26.04.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Mi., 24.05.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Sa., 27.05.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 03.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 10.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327

oder

Dr. Jan Arend

Der „Ostblock“ – das Sowjetimperium zwischen Aufbau und Implosion

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi., 13-15 (c.t.), Historicum, Raum 507
Beginn: 26.04.2017

Vorlesung (Renner):

Die Gegenüberstellung von Landimperien und Seeimperien war lange Zeit ein fester Topos in der Geschichtsschreibung. Russland galt als ein typisches Kontinentalreich im Kontrast insbesondere zum maritimen Reich der Briten. Doch so wie das Britische Empire auf dem indischen Subkontinent als Landimperium auftrat, betrieb das Zarenreich trotz seiner Landmasse durchaus eine maritime Expansionspolitik: seit der frühen Neuzeit im Nordpolarmeer, später im Schwarzen Meer, in der Ostsee und im Pazifik. Die Sowjetunion trat nach dem Zweiten Weltkrieg den USA auch als Seemacht global gegenüber.

Die Vorlesung ist als Einführung in die Imperialgeschichte Russlands und der UdSSR konzipiert; sie behandelt den Zeitraum etwa zwischen 1550 und 1950. Welche Faktoren bewirkten den Aufstieg des russischen Reichs und seine jahrhundertelange Herrschaft, die nicht nur über zwei Kontinente, sondern auch über mehrere Meere reichte?

Literatur:

Lev S. Berg, Geschichte der russischen geographischen Entdeckungen. Leipzig 1954.

Andreas Kappeler, Russland als Vielvölkerreich. München 1993.

Dominic Lieven, Empire: the Russian empire and its rivals, London 2000.

Herfried Münkler, Imperien: die Logik der Weltherrschaft - vom Alten Rom bis zu den Vereinigten Staaten, Berlin 2005.

Kernkurs (Renner):

Die Sowjetunion der 1930er Jahre feierte eine ganze Reihe kühner Polarexpeditionen zu Land, zu Wasser und in der Luft. Sie sollten die Leistungsfähigkeit des ersten sozialistischen Landes unter Beweis stellen und symbolisch das Überwinden von Grenzen vorführen, an denen Forscher der Zarenzeit gescheitert waren. Die Arktis war aber nicht nur eine Projektionsfläche für wissenschaftlich-technische Erfolge und Heldenenthusiasmus – sie war auch ein Ort der Verbannung und des massenhaften Sterbens in Stalins Lagern; die (vermuteten) Rohstoffe des hohen Nordens machten die Region ökonomisch interessant; das Polarmeer besaß im – und erst recht nach dem – Weltkrieg eine Schlüsselrolle in der sowjetischen Militärstrategie. Ausgehend vom Stalinistischen Mythos der Arktis fragt das Seminar nach der Bedeutung der Region, ihrer Erschließung und Ausbeutung, Besiedlung und Verwaltung und geht damit analytisch und zeitlich über die Stalinzeit hinaus. Schließlich blieb der sowjetische Norden auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Ort für ambitionierte Infrastrukturprojekte mit nicht selten fatalen Folgen für die Umwelt. Zugleich war sie eine Kontaktzone zwischen Ost und West, in der nicht nur konkurrierende Interessen aufeinander prallten, sondern wo sich immer wieder auch Möglichkeiten zur Kooperation ergaben.

Literatur:

John McCannon, Red Arctic: Polar Exploration and the Myth of the North in the Soviet Union, 1932-1939, Oxford 1998.

Paul R. Josephson, The conquest of the Russian Arctic. Cambridge, Ma 2014.

Marlène Laruelle, Russia's Arctic strategies and the future of the Far North. Armonk, New York 2014.

Manfred Sapper u.a. (Hrsg.), Logbuch Arktis. Der Raum, die Interessen und das Recht. (= Osteuropa 61/2-3). Berlin 2011.

Linda Trautmann, Modernisation of Russia's last frontier: The Arctic and the Northern Sea Route from the 1930s to the 1990s, in: Markku Kangaspuro (Hrsg.), Modernisation in Russia since 1900. Helsinki 2006, 252–266.

Bemerkung: Anmeldung per Mail: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Renner):

Die systematische Erkundung des Zarenreichs, seiner Bewohner und Reichtümer gehörte zu den Aufgaben der Petersburger Akademie der Wissenschaften. Nur wenige Jahre nach ihrer Gründung richtete sie die größte Forschungsexpedition des 18. Jahrhunderts aus, die aufwändige Forschungen in Sibirien und auf Kamčatka, entlang der Nordmeerküste und im Nordpazifik durchführte. Die Übung ordnet dieses extrem teure Prestigeprojekt einerseits in die russische (Wissenschafts)geschichte des frühen 18. Jahrhunderts ein: warum und mit welchen Erfolgen wurde die Expedition durchgeführt? Andererseits stehen die Berichte der Expeditionsteilnehmer selbst im Mittelpunkt. Welche Erkenntnisse lassen sich aus diesen Quellen mit aktuellen Forschungsansätzen gewinnen?

Literatur:

Lev S. Berg, Geschichte der russischen geographischen Entdeckungen. Leipzig 1954.
Johann Georg Gmelin/Georg Wilhelm Steller/Doris Posselt/Wolfgang Laade (Hrsg.), Die Große Nordische Expedition von 1733 bis 1743. Aus Berichten der Forschungsreisenden Johann Georg Gmelin und Georg Wilhelm Steller. [/Wolfgang Laade Music of Man Archive]. Leipzig 1990.
Peter Ulf Møller/N. A. Okhotina-Lind, Under Vitus Bering's command. New perspectives on the Russian Kamchatka expeditions, Aarhus, Oxford 2003.
Georg Wilhelm Steller/Erich Kasten/Michael Dürr (Hrsg.), Beschreibung von dem Lande Kamtschatka, Bonn 1996.

Bemerkung: Anmeldung per Mail: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de.

Kernkurs (Osterkamp):

Osteuropa war und ist ein Laboratorium für Föderalismus. In der Zeit zwischen den Weltkriegen, in der Sowjetunion, aber auch in der Tschechoslowakei oder Jugoslawien, finden sich föderale Elemente. In der politischen Geschichte nach 1989 spielen Föderalismusfragen erneut eine wichtige Rolle (z.B. die Föderalisierung Bosnien-Herzegowinas). Bereits im 19. Jahrhundert wurde eine Föderalisierung von Russland und Österreich-Ungarn diskutiert. Der Vertiefungskurs stellt die Besonderheiten des Föderalismus in Osteuropa in den Mittelpunkt, der immer auch der Versuch war, nationale Vielfalt politisch zu ordnen. Theoretisch und methodisch werden dafür Ansätze aus der Politikwissenschaft und der neueren Europaforschung wie "multi-level governance" herangezogen.

Literatur:

Schlesinger, Rudolf: Federalism in Central and Eastern Europe. Westport, Conn., 1970.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: petra.thoma@lmu.de.

Seminar [Übung] (Arend):

„Everything was forever, until it was no more“ – so fasst der Anthropologe Alexei Yurchak ein zentrales Paradox der sowjetischen Geschichte zusammen: Das Ende des „Ostblocks“ kam plötzlich und überraschend – sowohl für externe Beobachter als auch für die Bevölkerungen der Volksrepubliken. Was scheinbar für die Ewigkeit gebaut war, implodierte binnen weniger Monate. Welche Kohäsionskräfte hielten den „Ostblock“ seit seiner Entstehung in der frühen Nachkriegszeit bis 1989/91 gute vierzig Jahre zusammen? Welche Fliehkräfte erklären sein plötzliches Ende? Der Kurs führt in grundlegende Forschungsfragen zum „Ostblock“ ein und behandelt dabei insbesondere die Volksrepubliken Ostmitteleuropas (Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, DDR). Neben dem Verhältnis dieser „Satellitenstaaten“ zum sowjetischen Hegemon

stehen auch die Beziehungen der „Satelliten“ untereinander im Fokus. Der Kurs wirft auch ein Schlaglicht auf die eng mit der Ostblock-Thematik verknüpften Themen „Kalter Krieg“ und Globalisierung.

Literatur:

Alexei Yurchak: *Everything Was Forever, Until It Was No More: The Last Soviet Generation*. Princeton: Princeton University Press 2005; Pearson, Raymond: *The Rise and Fall of the Soviet Empire*. New York: St. Martin's Press 1997; Geoff Swain and Nigel Swain: *Eastern Europe Since 1945*. Basingstoke: Palgrave Macmillan 2009.

GES M 32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Andreas Renner

Die sowjetische Arktis

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di., 8-11 c.t., Historicum, Raum 507

Beginn: 25.04.2017

mit

Prof. Dr. Andreas Renner

Die "Große Nordische Expedition" durch Sibirien und den Pazifik (1733-1743)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo., 16-18 (c.t.), Amalienstr. 17, Raum A 105

Beginn: 24.04.2017

Kernkurs (Renner):

Die Sowjetunion der 1930er Jahre feierte eine ganze Reihe kühner Polarexpeditionen zu Land, zu Wasser und in der Luft. Sie sollten die Leistungsfähigkeit des ersten sozialistischen Landes unter Beweis stellen und symbolisch das Überwinden von Grenzen vorführen, an denen Forscher der Zarenzeit gescheitert waren. Die Arktis war aber nicht nur eine Projektionsfläche für wissenschaftlich-technische Erfolge und Heldenenthusiasmus – sie war auch ein Ort der Verbannung und des massenhaften Sterbens in Stalins Lagern; die (vermuteten) Rohstoffe des hohen Nordens machten die Region ökonomisch interessant; das Polarmeer besaß im – und erst recht nach dem – Weltkrieg eine Schlüsselrolle in der sowjetischen Militärstrategie. Ausgehend vom Stalinistischen Mythos der Arktis fragt das Seminar nach der Bedeutung der Region, ihrer Erschließung und Ausbeutung, Besiedlung und Verwaltung und geht damit analytisch und zeitlich über die Stalinzeit hinaus. Schließlich blieb der sowjetische Norden auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Ort für ambitionierte Infrastrukturprojekte mit nicht selten fatalen Folgen für die Umwelt. Zugleich war sie eine Kontaktzone zwischen Ost und West, in der nicht nur konkurrierende Interessen aufeinander prallten, sondern wo sich immer wieder auch Möglichkeiten zur Kooperation ergaben.

Literatur:

John McCannon, *Red Arctic: Polar Exploration and the Myth of the North in the Soviet Union, 1932-1939*, Oxford 1998.

Paul R. Josephson, *The conquest of the Russian Arctic*. Cambridge, Ma 2014.

Marlène Laruelle, *Russia's Arctic strategies and the future of the Far North*. Armonk, New York 2014.

Manfred Sapper u.a. (Hrsg.), *Logbuch Arktis. Der Raum, die Interessen und das Recht*. (= Osteuropa 61/2-3). Berlin 2011.

Linda Trautmann, *Modernisation of Russia's last frontier: The Arctic and the Northern Sea Route from the 1930s to the 1990s*, in: Markku Kangaspuro (Hrsg.), *Modernisation in Russia since 1900*. Helsinki 2006, 252–266.

Bemerkung: Anmeldung per Mail: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Renner):

Die systematische Erkundung des Zarenreichs, seiner Bewohner und Reichtümer gehörte zu den Aufgaben der Petersburger Akademie der Wissenschaften. Nur wenige Jahre nach ihrer Gründung richtete sie die größte Forschungsexpedition des 18. Jahrhunderts aus, die aufwändige Forschungen in Sibirien und auf Kamčatka, entlang der Nordmeerküste und im Nordpazifik durchführte. Die Übung ordnet dieses extrem teure Prestigeprojekt einerseits in die russische (Wissenschafts)geschichte des frühen 18. Jahrhunderts ein: warum und mit welchen Erfolgen wurde die Expedition durchgeführt? Andererseits stehen die Berichte der Expeditionsteilnehmer selbst im Mittelpunkt. Welche Erkenntnisse lassen sich aus diesen Quellen mit aktuellen Forschungsansätzen gewinnen?

Literatur:

Lev S. Berg, *Geschichte der russischen geographischen Entdeckungen*. Leipzig 1954.

Johann Georg Gmelin/Georg Wilhelm Steller/Doris Posselt/Wolfgang Laade (Hrsg.), *Die Große Nordische Expedition von 1733 bis 1743. Aus Berichten der Forschungsreisenden Johann Georg Gmelin und Georg Wilhelm Steller*. [/Wolfgang Laade Music of Man Archive]. Leipzig 1990.

Peter Ulf Møller/N. A. Okhotina-Lind, *Under Vitus Bering's command. New perspectives on the Russian Kamchatka expeditions*, Aarhus, Oxford 2003.

Georg Wilhelm Steller/Erich Kasten/Michael Dürr (Hrsg.), *Beschreibung von dem Lande Kamtschatka*, Bonn 1996.

Bemerkung: Anmeldung per Mail: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

GES M 33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Jana Osterkamp

Die neue Ordnung im Zentrum Europas, 1917-1919

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo., 10-12 (c.t.), Hauptgebäude M 110

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Jana Osterkamp

Neuere Föderalismustheorie und Föderalismusgeschichte in Osteuropa

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Historicum

Termine: Mi., 26.04.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Mi., 24.05.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Sa., 27.05.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 03.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 10.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327

Vorlesung (Osterkamp):

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs zerfielen im Zentrum Europas die großen Reiche und Imperien. An die Stelle des Russländischen Reichs, des Habsburgerreichs und des Osmanischen Reichs trat in Ostmitteleuropa eine Vielzahl neuer Staaten wie etwa die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Österreich. Die Vorlesung widmet sich zwei Perspektiven: a) den Plänen im Inneren und im Exil für eine Neuordnung der bestehenden Reiche vor 1918 sowie b) dem internationalen Aufbau einer neuen Nachkriegsordnung. Eine begleitende Übung wird angeboten.

Literatur:

MacMillan, Margaret: Die Friedensmacher. Wie der Versailler Vertrag die Welt veränderte. 2. Aufl. Berlin 2015.

Sluga, Glenda: Internationalism in the age of nationalism. Philadelphia 2013.

Kernkurs (Osterkamp):

Osteuropa war und ist ein Laboratorium für Föderalismus. In der Zeit zwischen den Weltkriegen, in der Sowjetunion, aber auch in der Tschechoslowakei oder Jugoslawien, finden sich föderale Elemente. In der politischen Geschichte nach 1989 spielen Föderalismusfragen erneut eine wichtige Rolle (z.B. die Föderalisierung Bosnien-Herzegowinas). Bereits im 19. Jahrhundert wurde eine Föderalisierung von Russland und Österreich-Ungarn diskutiert. Der Vertiefungskurs stellt die Besonderheiten des Föderalismus in Osteuropa in den Mittelpunkt, der immer auch der Versuch war, nationale Vielfalt politisch zu ordnen. Theoretisch und methodisch werden dafür Ansätze aus der Politikwissenschaft und der neueren Europaforschung wie "multi-level governance" herangezogen.

Literatur:

Schlesinger, Rudolf: Federalism in Central and Eastern Europe. Westport, Conn., 1970.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: petra.thoma@lmu.de.

GES M 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Jana Osterkamp

Neuere Föderalismustheorie und Föderalismusgeschichte in Osteuropa

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Historicum

Termine: Mi., 26.04.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Mi., 24.05.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Sa., 27.05.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 3.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 10.06.2017, 9-18 c.t., Raum 32

mit

Prof. Dr. Jana Osterkamp

Pläne für die Neuordnung im Zentrum Europas, 1917-1919

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr., 8.30 s.t. -10 s.t., Historicum, Raum 402

Beginn: 28.04.2017

Kernkurs (Osterkamp):

Osteuropa war und ist ein Laboratorium für Föderalismus. In der Zeit zwischen den Weltkriegen, in der Sowjetunion, aber auch in der Tschechoslowakei oder Jugoslawien, finden sich föderale Elemente. In der politischen Geschichte nach 1989 spielen Föderalismusfragen erneut eine wichtige Rolle (z.B. die Föderalisierung Bosnien-Herzegowinas). Bereits im 19. Jahrhundert wurde eine Föderalisierung von Russland und Österreich-Ungarn diskutiert. Der Vertiefungskurs stellt die Besonderheiten des Föderalismus in Osteuropa in den Mittelpunkt, der immer auch der Versuch war, nationale Vielfalt politisch zu ordnen. Theoretisch und methodisch werden dafür Ansätze aus der Politikwissenschaft und der neueren Europaforschung wie "multi-level governance" herangezogen.

Literatur:

Schlesinger, Rudolf: Federalism in Central and Eastern Europe. Westport, Conn., 1970.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: petra.thoma@lmu.de

Seminar [Übung] (Osterkamp):

Reformiertes Imperium, ein vereintes Europa oder ein Netzwerk neuer Nationalstaaten? Mit dem absehbaren Ende des Ersten Weltkriegs schossen die Pläne für eine Neuordnung Ost- und Ostmitteleuropas wie Pilze aus dem Boden. Für viele Bewohner der Region war noch im Jahr 1917 nicht absehbar, dass an die Stelle der großen Reiche wie Russland und Österreich-Ungarn eine Vielzahl neuer Staaten wie etwa die Tschechoslowakei, Polen und Rumänien treten werde. Die Übung widmet sich den verschiedenen Plänen für eine Neuordnung und deren Einfluss auf die Friedensverhandlungen sowie darüber hinaus. Die Übung begleitet die gleichnamige Vorlesung.

Literatur:

MacMillan, Margaret: Die Friedensmacher. Wie der Versailler Vertrag die Welt veränderte. 2. Aufl. Berlin 2015.

Sluga, Glenda: Internationalism in the age of nationalism. Philadelphia 2013.

Seminar [Übung] (Arend):

„Everything was forever, until it was no more“ – so fasst der Anthropologe Alexei Yurchak ein zentrales Paradox der sowjetischen Geschichte zusammen: Das Ende des „Ostblocks“ kam plötzlich und überraschend – sowohl für externe Beobachter als auch für die Bevölkerungen der Volksrepubliken. Was scheinbar für die Ewigkeit gebaut war, implodierte binnen weniger Monate. Welche Kohäsionskräfte hielten den „Ostblock“ seit seiner Entstehung in der frühen Nachkriegszeit bis 1989/91 gute vierzig Jahre zusammen? Welche Fliehkräfte erklären sein plötzliches Ende? Der Kurs führt in grundlegende Forschungsfragen zum „Ostblock“ ein und behandelt dabei insbesondere die Volksrepubliken Ostmitteleuropas (Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, DDR). Neben dem Verhältnis dieser „Satellitenstaaten“ zum sowjetischen Hegemon stehen auch die Beziehungen der „Satelliten“ untereinander im Fokus. Der Kurs wirft auch ein Schlaglicht auf die eng mit der Ostblock-Thematik verknüpften Themen „Kalter Krieg“ und Globalisierung.

Literatur:

Alexei Yurchak: *Everything Was Forever, Until It Was No More: The Last Soviet Generation*. Princeton: Princeton University Press 2005; Pearson, Raymond: *The Rise and Fall of the Soviet Empire*. New York: St. Martin's Press 1997; Geoff Swain and Nigel Swain: *Eastern Europe Since 1945*. Basingstoke: Palgrave Macmillan 2009.

GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo., 16-18 (c.t.), Hauptgebäude, Raum E 216

Beginn: 24.02.2017

mit

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Südosteuropa im Kalten Krieg

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di., 15-18 (c.t.), Historicum, Raum 026

Beginn: 25.04.2017

oder

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Einführung in die Geschichte Südosteuropas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 14-16 (c.t.), Historicum, Raum 401

Beginn: 03.05.2017

oder

Prof. Dr. Jana Osterkamp

Neuere Föderalismustheorie und Föderalismusgeschichte in Osteuropa

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Historicum

Termine: Mi., 26.04.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Mi., 24.05.2017, 15-18 c.t., Raum 226; Sa., 27.05.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 3.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327; Sa., 10.06.2017, 9-18 c.t., Raum 327

oder

Dr. Heiner Grunert

Moderne auf dem Dorf. Geschichte des ländlichen Raumes in Ostmittel- und Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di., 13-15 (c.t.), Historicum, 026
Beginn: 25.04.2017

oder

Dr. Gerald Volkmer
Die Orientalische Frage und Südosteuropa 1878-1923
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Blockveranstaltung, Historicum, Raum 327
Termine: Fr., 05.05.2017, 14-16 (c.t.), Mo., 19.06.2017, 9-17 (c.t.), im Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, Halskestraße 15, Fr., 30.06.2017, 9-17 (c.t.), Sa., 01.07.2017, 9-17 (c.t.)

Vorlesung (Calic):

Die Vorlesung führt anhand systematischer Fragestellungen in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. Behandelt werden die Geschichte der südslawischen Völker, die Entstehung der jugoslawischen Idee bis zur Staatsgründung sowie Politik-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte der „zwei Jugoslawiens“ (von der Staatsgründung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen 1918 bis zum Staatszerfall des kommunistischen Jugoslawien 1991/92). Welches waren - in unterschiedlichen Epochen - die integrierenden, welches die desintegrierenden Faktoren? Neben inneren Entwicklungen werden auch transregionale, transnationale und globale Bezüge beleuchtet.

Literatur:

Calic, Marie-Janine: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, München 2014. Sundhaussen, Holm: Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen, Köln u.a. 2012.

Kernkurs (Calic):

Südosteuropa bildete einen zentralen Schauplatz der Blockkonfrontation. Der Kalte Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion wurde auf vielen Feldern ausgetragen: im Wettrüsten, durch die Geheimdienste, in Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik. Globale Veränderungen (wie die Dekolonialisierung und der sowjetisch-chinesische Konflikt) eröffneten den Regierungen Südosteuropas aber auch Handlungsspielräume. So wurde die Region zu einem Mikrokosmos unterschiedlicher Ideologien, Systemvarianten und eigenständiger außenpolitischer Orientierungen. In unmittelbarer Nachbarschaft koexistierten das westlich-kapitalistische Griechenland, die Ostblockländer Bulgarien und Rumänien, das blockfreie Jugoslawien sowie das vollkommen eigenständig agierende stalinistische Albanien. Im Seminar werden zum einen politische, wirtschaftliche und kulturelle Dimensionen der Blockkonfrontation ausgeleuchtet. Ausgehend von neueren Forschungen wird aber auch ein Augenmerk auf die „Grenzüberschreitungen“, die multidimensionalen Verflechtungen unterschiedlicher Systeme gelegt. Nicht zuletzt soll es darum gehen, die Dynamik bündnisunabhängiger und blockübergreifender außen- und sicherheitspolitischer Initiativen besser zu verstehen.

Literatur:

Rajak, Svetozar (Hg.): The Balkans in the Cold War, New York, NY 2016. Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947-1991, München 2007.

Bemerkung: Anmeldung per Mail: mj.calic@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Calic):

Die Übung führt in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. Neben Gegenstand, Konzeption und Geschichte des Faches werden politische sowie sozial-, kultur- und wirtschaftshistorische Grundprobleme behandelt: „Balkanismus“, Kirchen und Kulturen, Imperien und Grenzen, Nation und Nationalismus, die Orientalische Frage, Modernisierung und Rückständigkeit, Gewalt und Gewalterfahrung u.ä. Darüber hinaus werden Recherche-, Lese- und Arbeitstechniken trainiert.

Literatur:

Mazower, Mark: Der Balkan, Berlin 2002. Calic, Marie-Janine: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region, München 2016.

Kernkurs (Osterkamp):

Osteuropa war und ist ein Laboratorium für Föderalismus. In der Zeit zwischen den Weltkriegen, in der Sowjetunion, aber auch in der Tschechoslowakei oder Jugoslawien, finden sich föderale Elemente. In der politischen Geschichte nach 1989 spielen Föderalismusfragen erneut eine wichtige Rolle (z.B. die Föderalisierung Bosnien-Herzegowinas). Bereits im 19. Jahrhundert wurde eine Föderalisierung von Russland und Österreich-Ungarn diskutiert. Der Vertiefungskurs stellt die Besonderheiten des Föderalismus in Osteuropa in den Mittelpunkt, der immer auch der Versuch war, nationale Vielfalt politisch zu ordnen. Theoretisch und methodisch werden dafür Ansätze aus der Politikwissenschaft und der neueren Europaforschung wie "multi-level governance" herangezogen.

Literatur:

Schlesinger, Rudolf: Federalism in Central and Eastern Europe. Westport, Conn., 1970.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: petra.thoma@lmu.de

Seminar [Übung] (Grunert):

Für den gesellschaftlichen Wandel im 19. Jahrhundert galten gemeinhin die Städte als Entstehungs- und Entwicklungsorte der modernen Konzepte wie Nation, Bürgertum, Individualität oder Säkularität. Den ländlichen Raum verstand man in dieser Hinsicht meist eher als Rezipienten des Wandels und Ressourcenlieferanten, als Hemmschuh oder Problemfeld der Entwicklungen. Zugleich sah man im Dorf bereits im 19. Jahrhundert den romantisierten Hort der der Moderne entgegengesetzten Tradition.

In der Übung werden diese Annahmen kritisch geprüft und die Zusammenhänge des Wandels in Stadt und Land untersucht. An Beispielen in Ostmittel- und Südosteuropa fragen wir nach den Akteuren, Logiken und Prozessen modernen Wandels im dörflichen Sozialraum: Wie entwickelten sich Schul- und Bildungswesen, wie die Eigentums- und Nutzungsrechte an agrarischem Boden? Welche Rollen spielte die staatliche Verwaltung? Wie verbreiteten sich nationale Gedanken? Und wie veränderten sich Religion und religiöse Organisationen in diesen Prozessen?

Literatur:

Müller, Dietmar (Hg.): Transforming rural societies. Agrarian property and agrarianism in East Central Europe in the nineteenth and twentieth centuries. Innsbruck, Wien [u.a.] 2011; Sundhaussen, Holm: Dorf, Religion und Nation. Über den Wandel vorgestellter Gemeinschaften im Balkanraum. In: Journal of Modern European History 1/9 (2011), 87–116; Dix, Andreas (Hg.):

Grüne Revolutionen Agrarsysteme und Umwelt im 19. und 20. Jahrhundert. Innsbruck [u.a.] 2006.

Seminar [Übung] (Volkmer):

Südosteuropa verbindet mit dem Nahen Osten nicht nur die geografische Nähe, sondern vielfach miteinander verflochtene Entwicklungen, deren Rahmen vor allem die gemeinsame Zugehörigkeit zum Osmanischen Reich bildete. Daran erinnern immer wieder aktuelle Debatten über die Südosterweiterung der Europäischen Union, das Verhältnis der Türkei zu ihren Nachbarn oder die Migration über die „Balkanroute“. Nachdem der überwiegende Teil Südosteuropas ein halbes Jahrtausend lang vom Osmanischen Reich beherrscht worden war, gewannen in der Mitte des 19. Jahrhunderts jene Kräfte innerhalb und außerhalb dieses Reichs an Einfluss, die eine „Entflechtung“ zwischen den christlichen Bewohnern des Balkans und dem osmanischen Staat bzw. seiner Gesellschaft betrieben. Mit der „Orientkrise“ 1875–1878 beschleunigte sich die Auflösung des Osmanischen Reiches, das seine europäischen Gebiete bis zum Ersten Weltkrieg fast vollständig an die christlichen Staaten Südosteuropas verlor, in denen dadurch größere muslimische Minderheiten entstanden, die bis heute weite Gebiete der Region prägen. Neben der Desintegration des Osmanischen Reiches soll vor allem der Staats- und Nationsbildungsprozess der südosteuropäischen Völker im Vordergrund der Übung stehen. Dieser Prozess war untrennbar mit den Interventionen der europäischen Großmächte verbunden, so dass nicht nur das Verhältnis der südosteuropäischen Nationalbewegungen zum Osmanischen Reich, sondern auch deren Interaktion mit den anderen Imperien, insbesondere Russland und Österreich-Ungarn, behandelt werden soll. Nach dem Berliner Kongress dominierte die „Orientalische Frage“ die Agenda der „Großen Politik“ Europas bis zum Frieden von Lausanne (1923) und veränderte innerhalb eines halben Jahrhunderts – insbesondere nach dem Zerfall der Imperien – die Staatenwelt Südosteuropas und des Nahen Ostens grundlegend. Neben den Minderheitenproblemen sollen in der Übung auch die massiven Bevölkerungsverschiebungen untersucht werden, die mit dem Ende des Ersten Weltkriegs bzw. des griechisch-türkischen Krieges (1920–1923) den Beginn des „Jahrhunderts der Migration“ in Europa markieren. Ziel der Übung ist es, die skizzierten Aspekte in Form von Kurzreferaten und durch die Arbeit mit deutsch- und englischsprachigen Quellentexten herauszuarbeiten und in den gesamteuropäischen Kontext einzuordnen.

Literatur:

Edgar Hösch: Geschichte des Balkans. München 32011.

Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Konrad Clewing und Oliver Jens Schmitt. Regensburg 2011.

Suraiya Faruqi: Geschichte des Osmanischen Reiches. München 62015.

Matthew S. Anderson: The Eastern Question 1774–1923. A Study in International Relations. London [u. a.] 1966. 8. Neudr. 1991.

GES M 36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Südosteuropa im Kalten Krieg

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di., 15-18 (c.t.), Historicum, Raum 026

Beginn: 25.04.2017

mit

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Einführung in die Geschichte Südosteuropas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 14-16 (c.t.), Historicum, Raum 401

Beginn: 03.05.2017

Kernkurs (Calic):

Südosteuropa bildete einen zentralen Schauplatz der Blockkonfrontation. Der Kalte Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion wurde auf vielen Feldern ausgetragen: im Wettrüsten, durch die Geheimdienste, in Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik. Globale Veränderungen (wie die Dekolonialisierung und der sowjetisch-chinesische Konflikt) eröffneten den Regierungen Südosteuropas aber auch Handlungsspielräume. So wurde die Region zu einem Mikrokosmos unterschiedlicher Ideologien, Systemvarianten und eigenständiger außenpolitischer Orientierungen. In unmittelbarer Nachbarschaft koexistierten das westlich-kapitalistische Griechenland, die Ostblockländer Bulgarien und Rumänien, das blockfreie Jugoslawien sowie das vollkommen eigenständig agierende stalinistische Albanien. Im Seminar werden zum einen politische, wirtschaftliche und kulturelle Dimensionen der Blockkonfrontation ausgeleuchtet. Ausgehend von neueren Forschungen wird aber auch ein Augenmerk auf die „Grenzüberschreitungen“, die multidimensionalen Verflechtungen unterschiedlicher Systeme gelegt. Nicht zuletzt soll es darum gehen, die Dynamik bündnisunabhängiger und blockübergreifender außen- und sicherheitspolitischer Initiativen besser zu verstehen.

Literatur:

Rajak, Svetozar (Hg.): The Balkans in the Cold War, New York, NY 2016. Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947-1991, München 2007.

Bemerkung: Anmeldung per Mail: mj.calic@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Grunert):

Für den gesellschaftlichen Wandel im 19. Jahrhundert galten gemeinhin die Städte als Entstehungs- und Entwicklungsorte der modernen Konzepte wie Nation, Bürgertum, Individualität oder Säkularität. Den ländlichen Raum verstand man in dieser Hinsicht meist eher als Rezipienten des Wandels und Ressourcenlieferanten, als Hemmschuh oder Problemfeld der Entwicklungen. Zugleich sah man im Dorf bereits im 19. Jahrhundert den romantisierten Hort der der Moderne entgegengesetzten Tradition.

In der Übung werden diese Annahmen kritisch geprüft und die Zusammenhänge des Wandels in Stadt und Land untersucht. An Beispielen in Ostmittel- und Südosteuropa fragen wir nach den Akteuren, Logiken und Prozessen modernen Wandels im dörflichen Sozialraum: Wie entwickelten sich Schul- und Bildungswesen, wie die Eigentums- und Nutzungsrechte an agrarischem Boden? Welche Rollen spielte die staatliche Verwaltung? Wie verbreiteten sich nationale Gedanken? Und wie veränderten sich Religion und religiöse Organisationen in diesen Prozessen?

Literatur:

Müller, Dietmar (Hg.): Transforming rural societies. Agrarian property and agrarianism in East Central Europe in the nineteenth and twentieth centuries. Innsbruck, Wien [u.a.] 2011; Sundhaussen, Holm: Dorf, Religion und Nation. Über den Wandel vorgestellter Gemeinschaften im Balkanraum. In: Journal of Modern European History 1/9 (2011), 87–116; Dix, Andreas (Hg.): Grüne Revolutionen Agrarsysteme und Umwelt im 19. und 20. Jahrhundert. Innsbruck [u.a.] 2006.

Seminar [Übung] (Calic):

Die Übung führt in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. Neben Gegenstand, Konzeption und Geschichte des Faches werden politische sowie sozial-, kultur- und wirtschaftshistorische Grundprobleme behandelt: „Balkanismus“, Kirchen und Kulturen, Imperien und Grenzen, Nation und Nationalismus, die Orientalische Frage, Modernisierung und Rückständigkeit, Gewalt und Gewalterfahrung u.ä. Darüber hinaus werden Recherche-, Lese- und Arbeitstechniken trainiert.

Literatur:

Mazower, Mark: Der Balkan, Berlin 2002. Calic, Marie-Janine: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region, München 2016.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Prof. Dr. Julia Herzberg

Herr und Knecht. Leibeigenschaft im Russland der Frühen Neuzeit

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo., 14-17 [c.t.], Historicum, Raum 327

Beginn: 24.04.2017

Kernkurs (Herzberg):

Als Reaktion auf den Livländischen Krieg, das Terrorregime unter Ivan IV. und die große Wüstungsperiode schränkte das Moskauer Reich Ende des 16. Jahrhunderts das Recht der Bauern auf freien Abzug erstmalig ein. Das Gesetzbuch von 1649 band die Bauern dann lebenslänglich an den Grundherrn. Damit hatte sich die ursprünglich als Notmaßnahme gedachte Aufhebung der Freizügigkeit zu einer generellen Bindung an die Scholle verfestigt.

Die Lehrveranstaltung beleuchtet zunächst die Motive des Staates, der mit der Einführung der Leibeigenschaft die Militärdienstfähigkeit des Adels und ein verlässliches Steueraufkommen sicherstellen wollte. In einem zweiten Schritt wird untersucht, wie die Bauern auf die Einführung der Leibeigenschaft reagierten. Wir schauen insbesondere auf das Läuflingswesen und die Aufstände, die das Moskauer Reich im 17. Jahrhundert erschütterten. In einem dritten Schritt betrachten wir die Lebenswelten der Leibeigenen und Gutsadligen. Hierfür nehmen wir eine vergleichende Perspektive ein und fragen, inwieweit sich die Leibeigenschaft in Russland von anderen Formen unfreier Arbeit, z.B. der Sklaverei in den USA unterschied. Abschließend untersuchen wir, aus welchen Gründen die Leibeigenschaft im 18. Jahrhundert zunehmend in die Kritik geriet und warum es trotzdem erst 1861 zur Bauernbefreiung kam.

Literatur:

Peter Kolchin, Unfree labor. American slavery and Russian serfdom, Cambridge, Mass. 1987; David Moon, The abolition of serfdom in Russia, 1762 - 1907 (= Seminar studies in history), Harlow 2001; Christoph Schmidt, Sozialkontrolle in Moskau. Justiz, Kriminalität und Leibeigenschaft 1649 - 1785. Zugl.: Köln, Univ., Habil.-Schr., 1993-94 (= Quellen und Studien zur

Geschichte des östlichen Europa, Bd. 44), Stuttgart 1996; Elise Kimerling Wirtschafter, Russia's age of serfdom 1649 - 1861 (= The Blackwell history of Russia), Malden, Mass. u.a. 2008.

Wahlkurs

Prof. Dr. Julia Herzberg
Kultur und Wissensgeschichte des Klimas
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do., 16-18 [c.t.], Historicum, Raum 201
Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Herzberg):

Der Klimawandel bedroht die Lebensräume von Mensch, Tier und Pflanzen. Das Zusammenleben zukünftiger Generationen hängt davon ab, ob heute tragfähige Lösungen gefunden werden können, um der globalen Erwärmung wirksam entgegenzutreten. Die Durchsetzbarkeit von Lösungen hängt jedoch auch von kulturellen Vorstellungen ab, wie beispielsweise Wolfgang Behringer mit seinen Forschungen nachgewiesen hat. Deshalb genügt die naturwissenschaftliche Klimatologie nicht, um dem Klimawandel zu begegnen. Vielmehr ist auch eine Auseinandersetzung mit der Kulturgeschichte des Klimas nötig, um adäquate und umsetzbare Lösungen zu finden.

Die Übung verfolgt drei Ziele. Erstens macht sie mit theoretischen und methodischen Texten vertraut, in denen der Zusammenhang zwischen Klima und historischem Prozess diskutiert wird. Dabei lernen wir Ansätze von Forschungsrichtungen wie der Umweltgeschichte und der historischen Klimatologie kennen. Zweitens widmen wir uns anhand konkreter historischer Ereignisse der Frage, wie die Menschen auf Klimawandel und extreme Wetterereignisse reagierten. So diskutieren wir beispielsweise die Folgen der sogenannten „Kleinen Eiszeit“, die zu politischen, sozialen und religiösen Verwerfungen führte. Dass diese Erfahrungen zu einer verstärkten (wissenschaftlichen) Auseinandersetzung mit Klima und Wetter führten, soll drittens ein Einblick in die Wissenschaftsgeschichte der Klimatologie und Meteorologie zeigen.

Wahlkurs

Prof. Dr. Xosé Manoel Nunez Seixas
Bürgerkriege im 20. Jahrhundert
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP
Mi., 10-12 (c.t.), Schellingstr. 3, Raum S 004
Beginn: 26.04.2017

Vorlesung (Nunez Seixas):

Das 20. Jahrhundert ist nicht nur das Jahrhundert der Weltkriege, sondern auch das der europäischen Bürgerkriege. In Rahmen der Vorlesung wird zuerst die Frage nach der Definitionen von Bürgerkrieg aufgegriffen werden, dann eine systematische Analyse der verschiedenen Bürgerkriege, die die Geschichte Europa geprägt haben, beginnend mit dem russischen Bürgerkrieg, über den finnischen, den irischen und den spanischen und griechischen Konflikt, bis in die 1990er Jahre hinein, als die Sezessionskriege im ehemaligen Jugoslawien die

europäische öffentliche Meinung erschütterten.

Wahlkurs

Dr. Christiane Brenner

Der "volkseigene Körper": Körpergeschichte als Zugang zu Herrschaft und Alltag im Staatssozialismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 14-16 (c.t.), Historicum, Raum 507

Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Brenner):

In den letzten 20 Jahren hat sich der Körper als Forschungsgegenstand auch in der Geschichtswissenschaft etabliert. Wachsende Aufmerksamkeit gilt insbesondere dem zuerst von Michel Foucault herausgearbeiteten Zusammenhang von staatlicher Macht und Körperlichkeit. Die Übung führt in Zugänge zur Körpergeschichte ein, die am Beispiel der staatssozialistischen Regime (Ost-) Mitteleuropas diskutiert werden. Brachten diese "neuen Gesellschaften" auch ein neues Verständnis vom Körper hervor? Wie drückte sich dieses in Bildern vom "idealen Körper" aus? Wie wurden, bezogen auf den menschlichen Körper, die Grenzen zwischen privat/intim und öffentlicher/staatlicher Aufgabe gezogen? Diese Fragen werden anhand von Themenfeldern wie der Geschlechter- und Gesundheitspolitik, Sport, Film und Mode diskutiert. Weitere Vorschläge sind willkommen, Kenntnisse in osteuropäischen Sprachen ebenfalls, aber keineswegs Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Maren Lorenz: Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte. Tübingen 2000.

Gunilla-Friederike Budde: Der Körper der „sozialistischen Frauenpersönlichkeit“. Weiblichkeitsvorstellungen in der SBZ und frühen DDR. In: Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für historische Sozialwissenschaft 26 (2000), H. 4, S. 602–628.

Petr Roubal: The Body of the Nation: The Czechoslovak Spartakiades From a Gender Perspective. In: Hana Havelková/Libora Oates-Indruchová: The Politics of Gender Culture under State Socialism. New York 2014. S. 135-161.

Wahlkurs

Dr. Mykola Borovyk

Visualizing memory: history of Ukraine in films, visual media, monuments and public rituals

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo., 14-16 (c.t.), Historicum, Raum 001

Beginn: 24.04.2017

Seminar [Übung] (Borovyk):

Since its independence the history and memory occupy a central position in the public discourse of modern Ukraine. In this sphere Ukraine has experienced the influence of two often contradicting each other processes: the global "memory boom" caused by general concern over "the shadow of the past" in the face of an uncertain future, and local search for historical roots, so-called "true history", which would become a legitimizing factor for the newly establishing state. Visual means in these processes were both a mirror and a powerful "work of memory" tool. The importance of these processes has become especially relevant recently, when radical social changes are accompanied by attempts to radically transform the symbolic landscape associated with the past, especially with the Soviet heritage. In the frames of the seminar we propose to discuss the dynamics of presentation of Ukrainian history in films, visual media, museum exhibitions, monuments and public rituals and to analyze the narratives, underlying such presentations from the early 1990s until now.

Literatur:

Plokhy, S., *The gates of Europe: a history of Ukraine*, Penguin Books, 2015; Spencer, S., *Visual research methods in the social sciences: awakening visions*, Routledge, 2011; Pereboom, M., *History and film: moving pictures and the study of the past*, Prentice Hall, 2011.

Wahlkurs

Dr. Anna Vlachopoulou

Reformen im Osmanischen Reich – Westernisierung, Modernisierung, Osmanisierung?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 16-18 (c.t.), Amalienstr. 73a, Raum 120

Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Vlachopoulou):

Die Zeit der Reformen im Osmanischen Reich, beginnend im späten 18. Jahrhundert mit Höhepunkt die sogenannte Tanzimat-Zeit von 1839 bis 1856, wurden in der Historiographie lange Zeit als Periode der Modernisierung beschrieben: Eine Modernisierung, die nötig war, weil das Osmanische Reich sich im „Niedergang“ befand, dem Einhalt zu bieten galt. Dazu habe man versucht, westliche Vorbilder nachzuahmen, was etwa die militärische Ausbildung und Organisation betrifft, aber auch staatliche Institutionen und Funktionen. Insofern werden die Reformen häufig auch als Westernisierung des Osmanischen Reiches interpretiert.

In der Übung wollen wir uns einen Überblick über das spätosmanische Reich verschaffen: die Ausgangslage, die verschiedenen Reformen, ihre Umsetzung und ihre Auswirkungen. Und wir wollen Konzepte wie Modernisierung, Westernisierung oder „Osmanisierung“ (für Re-form als Rückkehr zur „guten alten Zeit“), deren Anwendung und Sinnhaftigkeit diskutieren.

Türkisch oder gar Osmanisch-Kenntnisse sind zur Teilnahme ausdrücklich NICHT erforderlich, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. Eine fundierte Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten wird jedoch dringend vorausgesetzt.

Literatur:

M. Şükrü Hanioğlu: *A Brief History of the Late Ottoman Empire*. Princeton and Oxford 2008.

Wahlkurs

Dr. Anna Vlachopoulou
Frauen im Osmanischen Reich
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do., 10-12 (c.t.), Schellingstr. 3, Raum S 227
Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Vlachopoulou):

Diese Übung soll uns die Frauen im Osmanischen Reich in ihren diversen Handlungsspielräumen näher bringen.

Zu diesem Zweck sollen Frauen in verschiedenen Räumen, Funktionen, Rollen und sozialen Kontexten betrachtet werden: Im (semi)privaten (Haus, Harem, Hamam,...) oder (semi)öffentlichem (Straßen und Märkte, Gotteshäuser, Gericht,...) Raum. In ihrer Rolle als Ehefrauen, als Unternehmerinnen, als Arbeiterinnen, als Klägerinnen oder Beklagte vor Gericht, als Stifterinnen oder Künstlerinnen. Frauen im urbanen oder ländlichen Kontext, und vor allem in den unterschiedlichen religiösen Kontexten.

Wie unterscheiden sich etwa Handlungsspielräume von Christinnen, Jüdinnen und Musliminnen? Wie diejenigen von Frauen im imperialen Harem und von Frauen in der Provinz, welche diejenigen von freien Handwerkerinnen und von Sklavinnen? Welche Strategien entwickelten Frauen, um ihre Handlungsspielräume zu erweitern, ihre soziale Stellung zu erhöhen, ihre finanzielle Situation zu verbessern?

Türkisch oder gar Osmanisch-Kenntnisse sind zur Teilnahme ausdrücklich NICHT erforderlich, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. Gute Englischkenntnisse, sowie die Bereitschaft, auch über die Grenzen Europas hinauszuschauen, werden hingegen vorausgesetzt.

Literatur:

Madeline C. Zilfi (Hrsg.): *Women in the Ottoman Empire. Middle Eastern Women in the Early Modern Era*. Leiden, New York, 1997.

Duygu Köksal and Anastasia Falierou (Hrsg.): *A Social History of Late Ottoman Women. New Perspectives*. Leiden, Boston, 2013.

Wahlkurs

Dr. Franziska Davies
Aufstände und Emotionen im östlichen Europa im 20. und 21. Jahrhundert
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do., 10-12 (c.t.), Historicum, Raum 402
Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Davies):

Etwa seit der Jahrtausendwende erfreuen sich emotionengeschichtliche Ansätze in der Geschichtswissenschaft wachsender Beliebtheit. Emotionen werden dabei nicht als anthropologische Grundkonstanten, sondern als historisch wandelbare Phänomene begriffen. Welche neuen Perspektiven ergeben sich aus der Emotionsgeschichte für die Untersuchung von Revolutionen und Aufständen? Wie lassen sich Emotionen historisch rekonstruieren und analysieren? Diese Fragen sollen anhand der Geschichte von Aufständen und Revolutionen im östlichen Europa – etwa der russischen Revolutionen von 1917, dem Warschauer Aufstand von 1944 und der Solidarnosc – exemplarisch diskutiert werden. Im Rahmen der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion (Kyiv, Warschau, Danzig) voraussichtlich in der ersten Juni-Hälfte geplant. Details werden mit den TeilnehmerInnen zu Semesterbeginn abgesprochen.

Literatur:

Jan Plamper: Geschichte und Gefühl. Grundlagen der Emotionsgeschichte, München 2012.

Bemerkung: Anmeldung unter: Franziska.Davies@lrz.uni-muenchen.de

Wahlkurs

Dr. Jan Arend

Max Weber über Russland und Osteuropa

Seminar [Übung], 1 SWS, ohne Anrechnung

Blockseminar, Termine und Räume folgen

Seminar [Übung] (Arend):

Max Weber (1864-1920) ist, neben Karl Marx, der für die Geschichtswissenschaften wohl einflussreichste moderne gesellschaftswissenschaftliche Klassiker. Am besten lässt sich seine Rolle als die eines Stichwortgebers für die Forschung beschreiben. Formeln wie „Entzauberung der Welt“, begriffliche Unterscheidungen wie diejenige zwischen „Gesinnungs- und Verantwortungsethik“ sowie Großthesen, beispielsweise zu den protestantischen Wurzeln des Kapitalismus, verbinden sich mit seinem Namen. Auch den Russland- und Osteuropahistorikern hat Weber Stichworte geliefert, die dazu einladen, sich kritisch an Ihnen abzuarbeiten. Dies gilt beispielsweise für seine Schrift zum russischen „Scheinkonstitutionalismus“ nach der Revolution von 1905 und für seine Ausführungen zur Stadtsoziologie von Orient und Okzident. In dem Blockseminar lesen wir die Schriften Webers mit einem geschärften Blick für osteuropa- und russlandgeschichtliche Problemlagen. Der Kurs bietet eine fundierte Einführung in Webers Werk und widmet sich dabei zugleich der Frage der Übertragbarkeit allgemein-soziologischer Theoreme auf die spezifischen Verhältnisse des östlichen Europas.

Wahlkurs

Valentina Polunina, M.A.

Sowjetische Filme als Geschichtsquelle: von Eisenstein zu Tarkovsky

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 10-12 (c.t.), Historicum, Raum 001

Beginn: 27.02.2017

Seminar [Übung] (Polunina):

Sowjetische Kinoindustrie ist ein wichtiges Zeugnis der turbulenten und traumatischen Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts in dem damals größten Staat der Welt. Mehr als in vielen anderen Ländern spiegelte die Filmkunst in der UdSSR einige der wichtigsten ideologischen, politischen und sozialen Veränderungen der einzelnen Republiken wider.

Das Kino der Sowjetunion, das nicht mit dem "Kino Russlands" verwechselt werden soll, schließt Filme ein, die in den einzelnen Republiken der Sowjetunion produziert wurden und vorsowjetische Kultur, Sprache und Geschichte widerspiegeln, obwohl sie von der Zentralregierung in Moskau genehmigt werden mussten. Die meisten Filme in der UdSSR wurden in Russland produziert, gefolgt von Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Ukraine und in

geringerem Maße in Litauen, Weißrussland und Moldawien. Dabei wurde in der sowjetischen Filmindustrie, die vollständig unter der staatlichen Kontrolle stand, einen neuen Blick auf das Kino eingeführt, den sozialistischen Realismus.

Dieser Kurs bietet eine Auswahl an Filmen, die chronologisch von der revolutionären Periode bis in die frühen postsowjetischen Jahre reichen. Die ausgewählten Filme illustrieren einige der bedeutendsten Veränderungen des 20. Jahrhunderts im sowjetischen Staat: die Oktoberrevolution, die stalinistischen Dreißiger, das Chruschtschow-Tauwetter, Perestroika und Glasnost', den Zusammenbruch der Sowjetunion und die darauffolgenden immensen sozialen Veränderungen. Die Bandbreite von Genres umfasst revolutionäre heroische Filme, Abenteuerfilme, Komödien sowie Dokumentarfilme.

Dieser Kurs beschäftigt sich mit sowjetischen Filmen als historischer Quelle, sowie mit der institutionellen und ideologischen Geschichte der sowjetischen Filmproduktion, Verteilung und Vorführung. Die Arbeit mit Filmen als historischer Quelle braucht besondere Quellenanalyse, die künstlerische Methoden sowie den jeweiligen Entstehungskontext in Betracht zieht. Russische Sprachkenntnisse sind für diese Übung nicht erforderlich.

Literatur:

Richard Taylor: Film Propaganda: Soviet Russia and Nazi Germany, Croom Helm 1979; Jamie Miller: Soviet Cinema: Politics and Persuasion Under Stalin, Tauris 2010; Peter Kenez: Cinema and Soviet Society: From the Revolution to the Death of Stalin, Tauris 2001; Birgit Beumers (Hg.): A Companion to Russian Cinema, Wiley Blackwell 2016; Irmgard Wilharm (Hg.): Geschichte in Bildern: von der Miniatur bis zum Film als historische Quelle, Centaurus-Verl.-Ges. 1995; Sian Barber: Using film as a source, Manchester University Press 2015; Jürgen Felix (Hg.): Moderne Film-Theorie, Bender 2002.

Wahlkurs

Jakub Sawicki, M.A.

Mahlzeit! Wandel einer sozialen Institution im Europa des 20. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar, Historicum, Raum 022 statt.

Termine: Fr., 02.06.2017, 10-18 [c.t.], Fr., 09.06.2017, 10-18 [c.t.], Fr., 23.06.2017, 10-18 [c.t.], Fr., 30.06.2017, 10-18 [c.t.]

Seminar [Übung] (Sawicki):

An vier Freitagen im Juni 2017 soll in diesem Blockseminar die "Mahlzeit" als eine "soziale Institution" (Barlösius) für die Geschichtswissenschaften erschlossen werden. Ausgehend von den inzwischen klassischen Ansätzen aus Georg Simmels Essay "Soziologie der Mahlzeit" (1912), Mary Douglas' Aufsatz "Deciphering a Meal" (1972) oder dem „Modell der Mahlzeit" von Ulrich Tolksdorf (1975) werden zusammen mit aktuellen Forschungsperspektiven analytische Möglichkeiten ausgeleuchtet. Mithilfe dieser Werkzeuge soll anhand europäischer Beispiele der Wandel dieser sozialen Institution, die nach Eva Barlösius die Gesellschaft "en miniature" repräsentieren kann, analysiert und diskutiert werden: Warum stieg in manchen europäischen Ländern der Konsum vom Fleisch oder frischem Gemüse? Wann hörten die Europäer auf aus einer gemeinsamen Schüssel zu essen? Welche Mahlzeitvorstellungen propagierten die unterschiedlichen politischen Regime? Wann und in welchen Ländern wurde das Abendessen zu

der familiären Mahlzeit Nummer 1? Und warum schmeckt es bei Mutti vermeintlich immer am besten?

Diese und andere Fragen ermöglichen unterschiedliche Teildisziplinen oder Zugänge der Geschichtswissenschaften kennenzulernen bzw. im neuen Licht neu zu entdecken. Somit richtet sich die Übung an Studienanfänger_innen als auch an fortgestrittene Studierende.

Literatur:

Barlösius, Eva: Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. 2. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Weinheim, München 2011.
Reinhardt, Dirk; Spiekermann, Uwe; Thoms, Ulrike (Hg.): Neue Wege zur Ernährungsgeschichte. Kochbücher, Haushaltrechnungen, Konsumvereinsberichte und Autobiographien in der Diskussion, Frankfurt am Main u.a. 1993.

Tanner, Jakob: Fabrikmahlzeit. Ernährungswissenschaft, Industriearbeit und Volksernährung in der Schweiz 1890 - 1950. Zürich 1999.

Wahlkurs

Maren Hachmeister, M.A.
Zivilgesellschaft in Ostmitteleuropa
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Fr., 8-10 (c.t.), Historicum, Raum 507
Beginn: 28.04.2017

Seminar [Übung] (Hachmeister):

Gesellschaftliches Engagement gilt heute als zentraler Bestandteil moderner Zivilgesellschaften. In Form gemeinnütziger Vereine hat Zivilgesellschaft Einfluss auf die Qualität von Demokratie. Als intermediäre Organisation steht sie zwischen Staat und Individuum. Ziel dieser Übung ist es, den Begriff Zivilgesellschaft für die Region Ostmitteleuropa zu spezifizieren und anwendbar zu machen.

Die Übung vermittelt zunächst einen Überblick über die Geschichte von Zivilgesellschaft in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Hierbei wird der Begriff Zivilgesellschaft als normative, analytische und "westzentrierte" Kategorie hinterfragt. Am Beispiel der Tschechoslowakei und der Volksrepublik Polen geht es zudem darum nachzuvollziehen, wie der Begriff Zivilgesellschaft bisher in der Forschung zu totalitären Regimen verwendet wird. Denn Diktaturen duldeten keine zivilgesellschaftlichen Strukturen – oder doch? Und wer sind eigentlich die Akteure dieser Zivilgesellschaft?

Begleitend zur Übung wird es einen wissenschaftlichen Blog mit der Gelegenheit für Minipublikationen der Studierenden (in Form von Blogeträgen) geben.

Literatur:

Bloom, Aurica: Die Zivilgesellschaft Polens. Zwischen Aufbruch und Stagnation, Berlin 2013;
Fehr, Helmut: Eliten und zivile Gesellschaft. Legitimitätskonflikte in Ostmitteleuropa, Wiesbaden 2014; Hackmann, Jörg: Zivilgesellschaft im östlichen und südöstlichen Europa in Geschichte und Gegenwart, München 2011; Luft, Robert: Zivilgesellschaft und Menschenrechte im östlichen Mitteleuropa, Göttingen 2014.

Bemerkung:

Anmeldung unter: Maren.Hachmeister@lmu.de

Wahlkurs

Darina Volf, M.A.

Feindbilder - Vorbilder - Selbstbilder in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 8-10 (c.t.), Historicum, Raum 402

Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Volf):

Bilder von anderen Ländern erfüllen in politischen Debatten vielfältige Funktionen. Ein externer Feind hat mobilisierende Wirkung und stiftet Zusammenhalt. Auch eignet sich der Vorwurf der Kollaboration mit dem Feind zur Ausschaltung innenpolitischer Gegner. Auf der anderen Seite lassen sich mit positiv konnotierten Bildern der „Anderen“ innen- oder außenpolitische Konzepte legitimieren sowie Missstände im eigenen Land kritisieren. In der Übung diskutieren wir an Beispielen aus Ostmitteleuropa, wann und warum Feindbilder, Freundbilder und Vorbilder entstehen, mit welchen Strategien sie verbreitet werden und was ihre Wirkmächtigkeit beeinflusst. Dabei sollen auch die Selbstbilder, die den Bildern der Anderen stets zugrunde liegen, betrachtet werden. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem 20. Jahrhundert.

Literatur:

Gries, Rainer; Satjukow, Silke (Hrsg.): *Unsere Feinde. Zur Geschichte des Anderen im Sozialismus*. Leipzig 2004.

Hahn, Hans Henning (Hrsg.): *Stereotyp, Identität und Geschichte. Die Funktion von Stereotypen in gesellschaftlichen Diskursen*. Frankfurt a. M. 2002.

Wedl, Juliette; Dyroff, Stefan; Flegel, Silke (Hrsg.): *Selbstbilder - Fremdbilder - Nationenbilder*. Münster 2007.

Bemerkung: Anmeldung: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

Wahlkurs

Prof. Dr. Andreas Renner

Lektürekurs zu Geschichte Ost- und Südosteuropas in der Neuzeit

Lektürekurs, 2 SWS, ohne Anrechnung

Do., 18-20 Uhr [c.t.], Bibliothek der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, Maria-Theresia-Str. 21

Beginn: 04.05.2017

Lektürekurs (Renner):

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs werden, in Abstimmung mit den Interessen der Teilnehmer/Teilnehmerinnen, wissenschaftliche Bücher aus dem Bereich der Geschichte Ost- und Südosteuropas im Selbststudium gelesen und gemeinsam diskutiert. In Frage kommen

sowohl wegweisende Werke, relevante Neuerscheinungen oder Bücher, die für das eigene wissenschaftliche Schreiben als Inspiration dienen können.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Wahlkurs

Prof. Dr. Marie-Janine Calic
Oberseminar zur Geschichte Südosteuropas
Kolloquium, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Mi., 16-18 Uhr (c.t.), Historicum, Raum 402
Beginn: 26.04.2017

Kolloquium (Calic):

Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über "work in progress", nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte.

Wahlkurs

Prof. Dr. Jana Osterkamp
Neuere Forschungen zur Geschichte Osteuropas
Forschungskolloquium, 2 SWS, 2 LP
Mo., 18-20 [c.t.], Historicum, Raum 402
Beginn: 24.04.2017

Kolloquium (Osterkamp):

Es präsentieren Studierende, Doktoranden und etablierte Forscher aus dem In- und Ausland neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, eigene Abschlussarbeiten in der Übung vorzustellen. Für interessierte Studierende werden Texte zur Verfügung gestellt, um die Vorträge vor- und nachzubereiten.

Wahlkurs

Prof. Dr. Andreas Renner
Russland-Asienstudien: Aktuelle Forschungsthemen und -projekte
Forschungskolloquium, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Di., 18-20 Uhr [c.t.], Historicum, Raum 026
Beginn: 25.04.2017

Kolloquium (Renner):

Wie verändert sich unser Bild vom Zarenreich, der Sowjetunion oder der Russischen Föderation, legt man nicht allein das Verhältnis zum Westen als Maßstab an? Inwiefern stellt Asien einen komplementären oder entgegengesetzten Ordnungsentwurf zu Europa dar? Von dieser Ausgangsfrage, die sich aus dem bipolaren, eurasischen Charakter der russischen Geschichte ergibt, öffnen sich viele Forschungswege der Russland-/Asienstudien. Neben Fallstudien zur inner-asiatischen Geschichte Russlands geht es um Verflechtungsgeschichten mit asiatischen Nachbarn und auch um neue Wege des Ost-West Vergleichs. Russland-/Asienstudien sollen nicht zuletzt Brücken zwischen der Osteuropaforchung und den asiatischen Regionalwissenschaften schlagen. In dem Kolloquium werden im vierzehntägigen Wechsel richtungsweisende Texte zum Themenfeld Russland/Asien diskutiert sowie aktuelle Forschungsprojekte Münchener und auswärtiger Forscher.

Kolloquium

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Kolloquium der Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien

Forschungskolloquium, 2 SWS, 2 LP

Die Termine und Veranstaltungsorte werden auf <http://www.gs-oses.de/graduiertenschule-fuer-ost-und-suedosteuropastudien.html> bekanntgegeben.

Kolloquium (Schulze Wessel):

Das Kolloquium der Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien ist ein Forum für die Diskussion von Forschungsprojekten verschiedener geistes-, sozial- und kunstwissenschaftlicher Forschungen. Dabei spielen Zusammenhänge und Vergleiche mit anderen Weltregionen, wie Zentral- und Südostasien, Nordamerika und Westeuropa, eine wichtige Rolle.

Daher wendet sich das Kolloquium nicht nur an Spezialisten der Ost- und Südosteuropastudien, sondern lädt auch fortgeschrittene Studierende und Doktoranden ein, die grundsätzlich an sozial- und kulturwissenschaftlichen Fragen von Area Studies interessiert sind.

Forum

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Forum der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Die Termine und Veranstaltungsorte werden auf <http://www.gs-oses.de/graduiertenschule-fuer-ost-und-suedosteuropastudien.html> bekanntgegeben.

Forum (Schulze Wessel):

Informationen werden in Kürze auf <http://www.gs-oses.de/graduiertenschule-fuer-ost-und-suedosteuropastudien.html> bekanntgegeben.

Kolloquium

Prof. Dr. Michael Brenner

Forschungskolloquium des Internationalen Graduiertenkollegs "Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts"

Forschungskolloquium, 2 SWS, 2 LP

Mi., 18-20 [c.t.], 14-tägig, Historicum, Raum 201

Beginn: 03.05.2017

Kolloquium (Brenner):

Im Kolloquium werden Forschungsvorhaben aus dem Bereich des DFG-geförderten Internationalen Graduiertenkollegs "Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts" vorgestellt und diskutiert. Das Kolloquium findet als gemeinsame Veranstaltung der Fachbereiche Geschichte, Theologie und Religionswissenschaft statt.

Türkische und Osmanische Studien

Ansprechpartnerin: Dr. Anna Vlachopoulou, E-Mail: anna.vlachopoulou@lmu.de

Modul TÜRK M 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte I (8 LP)

Anmerkung: Nur für diejenigen, die die VL noch nicht im Rahmen des B.A.-Studiums belegt hatten!

Prof. Dr. Christoph Neumann

Themen und Arbeitsweisen der Turkologie

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di., 10-12 Uhr [c.t.], Geschwister-Scholl-Patz 1, M 014

Beginn: 25.04.2017

mit

Anna Vlachopoulou

Frauen im Osmanischen Reich

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr.3 (S), Raum S 227

Beginn: 27.04.2017

Vorlesung (Neumann):

Inhaltlich wird ein forschungsbasierter Überblick über weitere Themen aus den Bereichen Kultur, Geschichte und Gegenwart unter gelegentlicher Bezugnahme auf türkischsprachiges Quellenmaterial geboten.

Die Lern- und Qualifikationsziele sind:

Vertiefte Kenntnis von Forschungsgebieten und Arbeitsmethoden der Turkologie, Einblick in Probleme der Hermeneutik türkischsprachigen Quellenmaterials.

Zu jeder Vorlesung wird ein kürzerer wissenschaftlicher Text auf Englisch oder Deutsch zur Lektüre bereitgestellt, der wie der Inhalt der Vorlesung prüfungsrelevant ist.

Seminar [Übung] (Vlachopoulou):

Diese Übung soll uns die Frauen im Osmanischen Reich in ihren diversen Handlungsspielräumen näher bringen.

Zu diesem Zweck sollen Frauen in verschiedenen Räumen, Funktionen, Rollen und sozialen Kontexten betrachtet werden: Im (semi)privaten (Haus, Harem, Hamam,...) oder (semi)öffentlichem (Straßen und Märkte, Gotteshäuser, Gericht,...) Raum. In ihrer Rolle als Ehefrauen, als Unternehmerinnen, als Arbeiterinnen, als Klägerinnen oder Beklagte vor Gericht, als Stifterinnen oder Künstlerinnen. Frauen im urbanen oder ländlichen Kontext, und vor allem in den unterschiedlichen religiösen Kontexten.

Wie unterscheiden sich etwa Handlungsspielräume von Christinnen, Jüdinnen und Musliminnen? Wie diejenigen von Frauen im imperialen Harem und von Frauen in der Provinz, welche diejenigen von freien Handwerkerinnen und von Sklavinnen? Welche Strategien

entwickelten Frauen, um ihre Handlungsspielräume zu erweitern, ihre soziale Stellung zu erhöhen, ihre finanzielle Situation zu verbessern?

Türkisch oder gar Osmanisch-Kenntnisse sind zur Teilnahme ausdrücklich NICHT erforderlich, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. Gute Englischkenntnisse, sowie die Bereitschaft, auch über die Grenzen Europas hinauszuschauen, werden hingegen vorausgesetzt.

Literatur:

Madeline C. Zilfi (Hrsg.): Women in the Ottoman Empire. Middle Eastern Women in the Early Modern Era. Leiden, New York, 1997.

Duygu Köksal and Anastasia Falierou (Hrsg.): A Social History of Late Ottoman Women. New Perspectives. Leiden, Boston, 2013.

Modul TÜRK M 32: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte II (12 LP)

Prof. Dr. Christoph K. Neumann

Modernity, Modernisation and Westernisation: Revolutions and Shifts in the Ottoman Empire and the Republic of Turkey

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi., 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A, Raum 110

Beginn: 03.05.2017

mit

Anna Vlachopoulou

Reformen im Osmanischen Reich – Westernisierung, Modernisierung, Osmanisierung?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 16-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A, Raum 120

Beginn: 26.04.2017

Kernkurs (Neumann):

The term “modernity” describes not only a span of time but also characterises the history of that time as distinct from other eras in the past. Modern times, in this sense, are marked by, among others, processes of sustained growth and acceleration, a global monetised economy dominated by the industrial and financial sectors, a concept of knowledge rooted in science, warfare that tended to encompass society in its totality, and the preponderance of secular law. The Eastern Mediterranean participated in this process in ways that dissolved the relative coherence of the Ottoman Empire: While large parts of the Ottoman Arab world experienced direct colonialism, in South Eastern Europe and Anatolia developed national states in processes entailing large scale violence, the invention of traditions, ethnic homogenisation and the institution of bureaucratic administrations. The long-standing interpretation of this history as modernisation (in the sense of becoming modern countries in a developmental logic) or westernisation (meaning like the countries of the West) is therefore one-sided and insufficient in explaining the historical processes.

Nevertheless, these conceptions have been powerful and are still of influence, even if this influence is often of a more subliminal than sublime nature. The seminar addresses, after an introduction in the main processes and actors involved in the Ottoman and Republican Turkish

history between 1839 and 1980, the issues at hand by way of reviewing, analysing and criticising older and more recent literature.

Seminar [Übung] (Vlachopoulou):

Die Zeit der Reformen im Osmanischen Reich, beginnend im späten 18. Jahrhundert mit Höhepunkt die sogenannte Tanzimat-Zeit von 1839 bis 1856, wurden in der Historiographie lange Zeit als Periode der Modernisierung beschrieben: Eine Modernisierung, die nötig war, weil das Osmanische Reich sich im „Niedergang“ befand, dem Einhalt zu bieten galt. Dazu habe man versucht, westliche Vorbilder nachzuahmen, was etwa die militärische Ausbildung und Organisation betrifft, aber auch staatliche Institutionen und Funktionen. Insofern werden die Reformen häufig auch als Westernisierung des Osmanischen Reiches interpretiert.

In der Übung wollen wir uns einen Überblick über das spätosmanische Reich verschaffen: die Ausgangslage, die verschiedenen Reformen, ihre Umsetzung und ihre Auswirkungen. Und wir wollen Konzepte wie Modernisierung, Westernisierung oder „Osmanisierung“ (für Re-form als Rückkehr zur „guten alten Zeit“), deren Anwendung und Sinnhaftigkeit diskutieren.

Türkisch oder gar Osmanisch-Kenntnisse sind zur Teilnahme ausdrücklich NICHT erforderlich, werden aber gegebenenfalls freudig begrüßt. Eine fundierte Leichtigkeit im Umgang mit englischen Texten wird jedoch dringend vorausgesetzt.

Literatur:

M. Şükrü Hanioglu: A Brief History of the Late Ottoman Empire. Princeton and Oxford 2008.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden.

Jüdische Geschichte und Kultur

Koordinator: Dr. Philipp Lenhard

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Nicole Singer Tel.: 089/2180-5570, E-Mail: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Bemerkung:

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

JÜD M 31: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

Wird dieses SoSe 2017 nicht angeboten.

JÜD M 32: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Wird dieses SoSe 2017 nicht angeboten.

JÜD M 33: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

Als Fortsetzung von Seminar [Übung] im WS 2016/17 JÜD M 33

Mit

Prof. Dr. Michael Brenner

Juden in Bayern im 19. und 20. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) Raum R 051

Beginn: 27.04.2017

Oder

Prof. Dr. Michael Brenner

Juden in Bayern im 19. und 20. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R) Raum R 051

Beginn: 27.04.2017

Mit

Prof. Dr. Michael Brenner

Von der Revolution 1918 bis zum Hitler-Putsch

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 14-17 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 Raum K 226

Beginn: 04.05.2017

Oder

Evita Wiecki

Das DP-Krankenhaus und -Lager St. Ottilien in jiddischen Quellen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 8-10 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 Raum K 326

Beginn: 26.04.2017

Vorlesung (Brenner):

Juden lebten an der Donau bereits in römischer Zeit, noch vor der Christianisierung des Gebiets des heutigen Bayerns. Diese Vorlesung liefert einen Überblick über die Geschichte der Juden in Bayern im 19. und 20. Jahrhundert. Wir werden sowohl den Prozess der Emanzipation und Integration verfolgen wie auch die innerjüdischen Entwicklungen während dieser Zeit. Auch die Zeit der NS-Verfolgung wie der Wiederaufbau jüdischen Lebens werden Teil des Kurses sein. Zuletzt widmen wir uns Ausdrucksformen jüdischen Lebens heute.

Kernkurs (Brenner):

Nach dem Ersten Weltkrieg nahmen jüdische Politiker erstmals wichtige Ämter in Deutschland ein. In Bayern waren dies vor allem der erste Ministerpräsident des Freistaats Bayern, Kurt Eisner, sowie die an den beiden Räterepubliken 1919 Beteiligten. Gleichzeitig engagierten sich im bürgerlichen Lager zahlreiche Juden gegen die Revolutionäre. Während dieser Zeit nahm der Antisemitismus in Bayern zu, Adolf Hitler erlebte seinen Aufstieg und die osteuropäischen Zuwanderer wurden zur Zielscheibe auch bürgerlicher Politiker. Im Fokus dieses Seminars steht die sich verändernde politische Atmosphäre in München zwischen 1. Weltkrieg und Hitler-Putsch, die eine der Grundlagen für den Aufstieg des Nationalsozialismus bildete.

Anmeldung bis 31.3.2017

Beginn: 04.05.2017

Seminar [Übung] (Wiecki):

Das Ziel der Übung ist die systematische Erfassung und Auswertung der jiddischen Publikationen, die sich mit dem DP-Hospital im Kloster St. Ottilien 1945-48 beschäftigen. Das Krankenhaus, das offiziell zum DP-Lager Landsberg am Lech gehörte, versorgte vor allem die kranken und geschwächten Überlebenden des KZs Dachau und seiner Außenlager, verfügte aber auch über eine Geburtsstation. Dort wurden in den Jahren 1946-47 über 400 jüdische Kinder geboren. In St. Ottilien formierten sich auch die ersten DP-Verwaltungsstrukturen wie auch das erste Überlebenden-Orchester. Damit wurde das Kloster zu einem der wichtigen - bisher aber kaum erforschten - administrativen und kulturellen Orten der Holocaust-Geschichte im Nachkriegsdeutschland.

Die Übung richtet sich an Studierende mit und ohne Jiddisch-Kenntnisse, da aufgrund der sprachlichen Nähe zwischen dem Deutschen und dem Jiddischen die Texte unter Anleitung verstanden und bearbeitet werden können. Die Druckerzeugnisse liegen in lateinischer und hebräischer Schrift vor. Für diejenigen, die das hebräische Alphabet lernen müssen, empfiehlt es sich, dies vor Beginn der Übung zu tun. Für Literaturhinweise wenden sie sich bitte an die

Dozentin unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de. Alternativ kann auch der Jiddisch-Intensivkurs (27.03.-07.04.2017) besucht werden.

Die Beschäftigung mit den Druckerzeugnissen über das jüdische St. Ottilien bildet die Vorarbeit zur Ausstellung, die für 2018 geplant ist.

Bemerkung: Schriftliche Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig

JÜD M 34: Neueste jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Als Fortsetzung von Seminar [Übung] aus dem WS 2016/17

mit

Prof. Dr. Michael Brenner

Von der Revolution 1918 bis zum Hitler-Putsch

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do. 14-17 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 Raum K 226

Beginn: 04.05.2017

oder

Prof. Dr. Michael Brenner

Von der Revolution 1918 bis zum Hitler-Putsch

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do. 14-17 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 Raum K 226

Beginn: 04.05.2017

mit

Evita Wiecki

Das DP-Krankenhaus und -Lager St. Ottilien in jiddischen Quellen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 8-10 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 Raum K 326

Beginn: 26.04.2017

Kernkurs (Brenner):

Nach dem Ersten Weltkrieg nahmen jüdische Politiker erstmals wichtige Ämter in Deutschland ein. In Bayern waren dies vor allem der erste Ministerpräsident des Freistaats Bayern, Kurt Eisner, sowie die an den beiden Räterepubliken 1919 Beteiligten. Gleichzeitig engagierten sich im bürgerlichen Lager zahlreiche Juden gegen die Revolutionäre. Während dieser Zeit nahm der Antisemitismus in Bayern zu, Adolf Hitler erlebte seinen Aufstieg und die osteuropäischen Zuwanderer wurden zur Zielscheibe auch bürgerlicher Politiker. Im Fokus dieses Seminars steht die sich verändernde politische Atmosphäre in München zwischen 1. Weltkrieg und Hitler-Putsch, die eine der Grundlagen für den Aufstieg des Nationalsozialismus bildete.

Anmeldung bis 31.3.2017

Beginn: 04.05.2017

Seminar [Übung] (Wiecki):

Das Ziel der Übung ist die systematische Erfassung und Auswertung der jiddischen Publikationen, die sich mit dem DP-Hospital im Kloster St. Ottilien 1945-48 beschäftigen. Das Krankenhaus, das offiziell zum DP-Lager Landsberg am Lech gehörte, versorgte vor allem die kranken und geschwächten Überlebenden des KZs Dachau und seiner Außenlager, verfügte aber auch über eine Geburtsstation. Dort wurden in den Jahren 1946-47 über 400 jüdische Kinder geboren. In St. Ottilien formierten sich auch die ersten DP-Verwaltungsstrukturen wie auch das erste Überlebenden-Orchester. Damit wurde das Kloster zu einem der wichtigen - bisher aber kaum erforschten - administrativen und kulturellen Orten der Holocaust-Geschichte im Nachkriegsdeutschland.

Die Übung richtet sich an Studierende mit und ohne Jiddisch-Kenntnisse, da aufgrund der sprachlichen Nähe zwischen dem Deutschen und dem Jiddischen die Texte unter Anleitung verstanden und bearbeitet werden können. Die Druckerzeugnisse liegen in lateinischer und hebräischer Schrift vor. Für diejenigen, die das hebräische Alphabet lernen müssen, empfiehlt es sich, dies vor Beginn der Übung zu tun. Für Literaturhinweise wenden sie sich bitte an die Dozentin unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de. Alternativ kann auch der Jiddisch-Intensivkurs (27.03.-07.04.2017) besucht werden.

Die Beschäftigung mit den Druckerzeugnissen über das jüdische St. Ottilien bildet die Vorarbeit zur Ausstellung, die für 2018 geplant ist.

Bemerkung: Schriftliche Anmeldung unter evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de notwendig

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Dr. Philipp Lenhard

Walter Benjamin und der Begriff der Geschichte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 14-16.00 Uhr (26.04.2017 bis 26.07.2017), Schellingstr. 12, K 022

Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Lenhard):

Walter Benjamins Thesen „Über den Begriff der Geschichte“, im Jahr 1940 unter dem Eindruck des Hitler-Stalin-Paktes und des Zweiten Weltkriegs geschrieben, zählen zu den bedeutendsten geschichtsphilosophischen Überlegungen des 20. Jahrhunderts. Was ist Geschichte und was ist Geschichtsschreibung? Wie wurde bisher und wie sollte in Zukunft Geschichte geschrieben werden? Welche Bedeutung kommt messianischen Motiven zu und wie verhält sich die Geschichtsschreibung zum Klassenkampf?

Diese und andere Fragen werden von Benjamin, der sich als Flüchtling vor den Nationalsozialisten nur kurze Zeit nach der Abfassung der Thesen aus Verzweiflung über die Ausweglosigkeit seiner Situation das Leben nahm, beantwortet.

In der Übung werden die Thesen eingehend diskutiert, darüber hinaus auch die Kommentare und Deutungen von Jacob Taubes, Gershom Scholem, Hannah Arendt, Theodor W. Adorno und Giorgio Agamben besprochen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, genau zu lesen und sich an der Diskussion in der Übung zu beteiligen. Am Ende des Semesters steht als Prüfungsleistung ein kurzer Essay über eine der Thesen.

Bemerkung: Anmeldung per Email an: philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de

Wahlkurs

Dr. Daniel Mahla

Israel-Deutschland-Europa: Komplexe Beziehungen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 17-19.00 Uhr (24.04.2017 bis 24.07.2017), Amalienstr. 52 (K), K 201

Beginn: 24.04.2017

Seminar [Übung] (Mahla):

„Israel ist nicht in Europa - aber von Europa.“ Mit diesen Worten kommentierte der Historiker Dan Diner einst die Beziehungen des jüdischen Staates zum europäischen Kontinent. Und tatsächlich, auch wenn Israel heute immer stärker durch nahöstliche Mentalitäten und Realitäten geprägt ist, so spielt Europa hier noch immer eine wichtige Rolle. Zum einen faszinieren europäische Lebensweisen und Kulturen. Nicht zuletzt ist der Staat eine Schöpfung der von Europa im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert ausgehenden jüdischen Nationalbewegung. Auch ist die Europäische Union einer der wichtigsten Handelspartner des Landes. Zum anderen aber steht Europa für Verfolgung und Vernichtung. Gerade der Holocaust ist ein zentraler Pfeiler jüdisch-israelischer Selbstdefinition, was sich auf israelische Einstellungen zu Europa auswirkt. Der Kurs widmet sich dem wechselhaften Verhältnis Israels zu Europa und der Europäischen Union unter besonderer Berücksichtigung der deutsch-israelischen Beziehungen vom Luxemburger „Widergutmachungsabkommen“ zwischen Israel und Westdeutschland über die ersten Versuche der Formulierung einer gemeinsamen (west)europäischen Position gegenüber dem Nahostkonflikt in den 1970er Jahren bis hin zu aktuellen Debatten um eine spezielle Kennzeichnungspflicht von Waren aus den jüdischen Siedlungen im Westjordanland für deren Einfuhr auf den europäischen Markt.

Literatur zur Vorbereitung:

Dan Diner: Rituelle Distanz. Israels deutsche Frage, München 2015.

Sharon Pardo und Joel Peters: Uneasy Neighbors: Israel and the European Union, Lanham ML 2010.

Jehuda Reinharz / Yaacov Shavit: Glorious, Accursed Europe. An Essay on Jewish Ambivalence, Waltham MA 2010.

Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089/2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

Sprachpraxis Slavische Sprachen:

<http://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium/lehre/sprachpraxis/index.html>

SLA M 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)

Dr. Brigitte Obermayr

Die Tageszeitung in der Kunst. Am Beispiel der russischen Literatur und bildenden Kunst im 20. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 25.4.2017

mit

Dr. Brigitte Obermayr

"Den Zeitungstag überleben": Die Tageszeitung in der Literatur des 19.-21. Jahrhunderts (russische Literatur mit vergleichenden Perspektiven)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 18-20 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 24.04.2017

oder

Dr. Anke Niederbudde

Satire in der russischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Vorbesprechung: Fr 12.5.2017 14–16 Uhr (c.t.), weitere Termine: Fr 7.7.2017 14–18 Uhr (c.t.),
Sa. 8.7.2017 10–16 Uhr (c.t.), Fr 14.7.2017 14–18 Uhr (c.t.), Sa 15.7.2017 10–16 Uhr (c.t.)

Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Einführung in die Filmanalyse

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z003

Beginn: 26.4.2017

mit

Henriette Reisner

Zwischen Propaganda und Poesie. Der sowjetische Animationsfilm im Wandel der Zeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Von der Postmoderne zur Postpostmoderne

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 10-12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 015

Beginn: 27.04.2017

mit

PD Dr. Svetlana Kazakova

Text und Hypertext (Südslavische Autoren der Gegenwart)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 14-15:30 Uhr (s.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Beginn: 25.04.2017

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Neuere russische Prosa

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E212

Beginn: 27.04.2017

oder

Dr. Malgorzata Zemla

Geschichte der polnischen Literatur: Junges Polen (1895-1918)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo. 10-12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Beginn: 24.4.2017

mit

Dr. Anja Burghardt

Stadt - Land - Fluss. Geopoetische Kontrasträume in der polnischen Literatur und Kultur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 16-18 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 321

Sa. 20.5. 9-15 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Die Epoche des Realismus in der russischen, tschechischen und polnischen Literatur

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Raum folgt

Beginn: 26.4.2017

mit

Dr. Brigitte Obermayr

"Den Zeitungstag überleben": Die Tageszeitung in der Literatur des 19.-21. Jahrhunderts (russische Literatur mit vergleichenden Perspektiven)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 18-20 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 24.04.2017

oder

Dr. Anke Niederbudde

Der russische Symbolismus

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 16-18.15 (s.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 27.4.2017

mit

PD Dr. Svetlana Kazakova

Das russische Drama der Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 14-16:15 Uhr (s.t.), Schellingstr. 10, J 404

Beginn: 27.04.2017

Vorlesung (Obermayr):

„Auf einen neuen Tolstoj warten und ihm nachtrauern, während man sich die Denkerstirn mit der Zeitung fächelt, die man ob ihrer Niedrigkeit, Alltäglichkeit und Kurzlebigkeit verachtet – welch schreckliche soziale Blindheit.“ Die Geschichte des Verhältnisses zwischen Tageszeitung und Belletristik muss nicht so vehement enden, wie der Verfasser dieser Zeilen, der rus-sische Schriftsteller Sergej Tret'jakov, dies 1927 fordert: Die Tageszeitung soll das ‚neue Epos‘ sein, erzählende Literatur sei obsolet, nicht mehr zeitgemäß.

Ob in Literatur oder bildender Kunst – idealtypisch scheint die Tageszeitung nichts Künstlerisches zu haben. Und genau das hat die Künste im 20.Jahrhundert gereizt und beschäftigt. Ausschnitte aus der Tageszeitung sind Wirklichkeitsschnipsel, die in Montage und Collage Verwendung finden und die Zentralperspektive ebenso auflösen wie sie eine verlässliche Erzählerinstanz auflösen.

Die Tageszeitung ist nie ein unschuldiges Motiv, was sie von Blumen oder Pissiors unterscheidet. Die Zeitung ist (schnell) (Alt-)Papier, dient einfach als ‚Schreib- bzw. Zeichenunterlage‘. Durch Übermalungen und Überschreibungen gerät die Unterlage in ein subtiles Gleichzeitigkeit von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, neuer Lesbarkeit. Dem Phänomen „Tageszeitung“ folgend, werden wir einen Durchgang durch Literatur- und Kunstgeschichte des russischen / sowjetischen 20. Jahrhunderts machen. Von kubofuturistischen Collagen / Assemblagen, über futuristische Antibücher, den Versuch, die Zeitung mit dem Geschichtsbuch gleichzusetzen und den Wandel des Genres „Očerok“ bis hin zu postsowjetischen Zeitungsinstallationen und „Rezepten zur Zubereitung von ‚Kotlety‘ aus der „Pravda“...

Literaturempfehlung

- Zur visuellen Einstimmung ins Thema kann man einen Blick in den Katalog Nicht nur für den Tag. Vier Jahrhunderte Zeitung in der Kunst (Frankfurt / Main, Berlin 1987) werfen.

Kernkurs (Obermayr):

In Dostoevskijs Roman „Besy“ (Die Dämonen, Böse Geister; 1871/72) trägt Lizaveta Nikolaevna ein, wie betont wird, „rein literarisches Anliegen“ vor: Aus der Unzahl der Tag für Tag erscheinenden „Lokalzeitungen und anderen Journalen“, die „allerorts in Schränken gestapelt werden, herumfliegen oder zerrissen werden“, soll ein „Band“ zusammengestellt werden, „nach bestimmtem Plan und unter bestimmten Gesichtspunkten.“ Wenn diesem Vorschlag vor allem die Idee zu Grunde liegt, aus der Zeitung ein Lesebuch, bzw. lesbares Buch mit literarischem Anspruch zu machen, dann konfrontiert uns diese Sequenz aus einem auch ansonsten recht vom Tagesgeschehen geleiteten Roman mit der Essenz der Fragestellung des Seminars: In welchen Formen schreibt die Tageszeitung seit dem 19. Jahrhundert im Bereich des Literarischen mit? Dabei kann sogar der einfachste Fall, da ein tagesaktuelles Ereignis den literarischen Stoff liefert, formal aufregende Konsequenzen haben. Vor allem wird uns im Seminar aber die Frage beschäftigen, in welcher Weise die Tageszeitung das Literarische zur Innovation provozierte. Und wie es immer wieder umstritten war, ob Literatur tatsächlich auszeichnen (muss), dass sie den „Zeitungstag überleben“ kann, wie Sergej Tretjakov dies 1934 formulierte.

Seminar [Übung] (Niederbude):

Die Satire ist keine Textgattung, sondern ein literarisches Phänomen mit konkretem historischem Wirklichkeitsbezug. In der Forschungsliteratur haben daher Ansätze, die die künstlerischen, ästhetischen und rhetorischen Mittel von Satire untersuchen, ebenso einen Platz wie anthropologische Ansätze, die im Abbau von Aggressionen eine wesentliche Funktion von Satire sehen. Die Veranstaltung stellt verschiedenen Ansätze und Fragestellungen der Satireforschung vor, wobei neben allgemeinen, epochenübergreifenden Charakteristika, die Bedeutung der Satire in bestimmten historischen Kontexten beleuchtet wird.

Behandelt werden u.a. folgende Themen: Die Satire des russischen Klassizismus (A. P. Sumarokov) – Die satirische Ode der russischen Aufklärung (G. R. Deržavin) – Der satirische Realismus (Michail Saltykov-Ščedrin) – Die Satire in der frühen Sowjetunion (M. M. Zoščenko, V. V. Majakovskij, M. A. Bulgakov; Il'f und Petrov)

Vorlesung (Eshelman):

Ziel der Veranstaltung ist, eine umfassende theoretische und praktische Einführung in die Filmanalyse anzubieten. Nach einer kurzen Einführung in die wichtigsten filmanalytischen Begriffe sowie in zwei wichtige Filmtheorien (Neoformalismus und Lacan'sche Filmanalyse)

werden acht exemplarische Filme aus verschiedenen Zeiträumen (40er Jahre bis in die Gegenwart) und Gattungstypen (Komödie, Melodram, Thriller, Autorenfilm) besprochen. Teilnehmer werden die in der Vorlesung besprochenen Filme zu Hause (über Streaming) anschauen.

Vorlesungsplan: 26.4. Einführung in filmanalytische Begriffe. 10.5. Der Neoformalismus. Beispielfilm: *Written on the Wind* (In den Wind geschrieben), Douglas Sirk, USA 1956. 17.5. Lacans drei Ordnungen und die Filmanalyse. Film: *Written on the Wind*, Douglas Sirk, USA 1956. 24.5. Hollywood-Genre-Film: Die Screwball Comedy. *His Girl Friday* (Sein Mädchen für besondere Fälle), Howard Hawks, USA 1940 (<https://www.youtube.com/watch?v=J0sgTkRSIjA>). 31.5. Zwischen Autorenfilm und Hollywood: *North by Northwest* (Der unsichtbare Dritte), Alfred Hitchcock, USA 1959. 07.6. Europäischer Autorenfilm: *Persona*, Ingmar Bergman, Schweden 1966. 14.6. Amerikanischer New-Hollywood-Film: *Taxi Driver*, Martin Scorsese, USA 1976. 21.6. Russischer Autorenfilm: *Zerkalo* (Der Spiegel), Andrej Tarkovskij, UdSSR 1975 (<https://www.youtube.com/watch?v=9Yn9q25NWAw>). 28.6. Anspruchsvoller Mainstreamfilm: *American Beauty*, Sam Mendes, USA 1999. 05.7. Literaturverfilmung: *Anna Karenina*, Joe Wright, England 2012. 12.7. Auswahl offen. 7.7. Klausurvorbereitung. 28.7. Klausur.

Seminar [Übung] (Reisner):

„Für den Zeichentrickfilm gibt es nichts Unerreichbares. Er ist eine Kunst, die in ihren Möglichkeiten durch die Technik nicht begrenzt ist, in der Phantasie und Dichtung Wirklichkeit werden.“ (Ivan Ivanov-Vano 1936). Diesem Bekenntnis Ivanov-Vanovs, einem der Altväter der sowjetischen Animation, wollen wir nachgehen und anhand geeigneter Filmbeispiele die Verbindung von Technik und Ästhetik, Politik und künstlerischem Anspruch in den Fokus nehmen. Angefangen von den frühen Pionieren der russischen Animation schlägt das Seminar einen Bogen von den Experimental- und politischen Agitationsfilmen der 1920er Jahre über die Zeit des Sozialistischen Realismus, in der sich das Animationskino zum Unterhaltungsgenre für Kinder entwickelt, bis hin zu den Produktionen der Tauwetterzeit, mit denen die sowjetische Animation in eine neue Entwicklungsphase tritt. Dabei wollen wir zum einen die verschiedenen künstlerischen Praktiken und Verfahrensweisen der Animation als intermedialem Genre in den Blick nehmen und die Verbindung von Bild und Ton sowie unterschiedliche narrative Strategien (wie Metamorphose, Symbolik und Metaphorik) untersuchen. Zum anderen widmen wir uns den internationalen Einflüssen und Korrelationen sowie richtungsweisenden politischen und ästhetischen Debatten, um auf diese Weise der Rolle der Sowjetischen Animation zwischen Innovation und Restriktion, Experiment und Tradition nachzuspüren. Teilnahmevoraussetzungen sind die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre sowie regelmäßige und aktive Teilnahme.

Interessenten, die nicht aus der Russistik kommen, werden gebeten, sich vorab unter: henriette.reisner@slavistik.uni-muenchen.de anzumelden.

Vorlesung (Eshelman):

In letzter Zeit heißt es immer häufiger, die Postmoderne (bzw. die für sie typische Ironie, Oberflächlichkeit, Zynismus und Verspieltheit) sei vorbei. Aber was tritt an ihre Stelle? Hier herrscht große Uneinigkeit. Ist es die „New Sincerity“? „Digimodernism“? „Cosmodernism“? „Metamodernism“? „Performatism“? Oder setzt sich die Postmoderne gar in einer anderen, runderneuerter Form fort? Die Vorlesung versucht diese Fragen zu beantworten, indem sie die

Ablösung der Postmoderne als Teil eines umfassenden Epochenwechsels begreift. Zunächst wird versucht zu klären, was die Postmoderne literatur- und kulturhistorisch bedeutet und warum und wie sie jetzt zu Ende geht. Anschließend werden verschiedene Konzepte der Postpostmoderne vorgestellt, darunter Digimodernismus (Alan Kirby), das „post-postmoderne Syndrom“ (Nicoline Timmer), die postpostmoderne Konzeption von Irmtraud Huber und die „Metamoderne“ von Robin van den Akker und Tim Vermeulen. Ein Schwerpunkt wird meine eigene Konzeption des „Performatismus“ bilden, der ein systematisches Begriffsinventar zur Erklärung der aktuellen Kulturentwicklung bietet. Anschließend werden Werke in Literatur, Film und Architektur analysiert, die als nicht mehr postmodern angesehen werden können, und es werden die verschiedenen Versuche, die Nachfolge der Postmoderne zu bestimmen, systematisch behandelt. Die Vorlesung ist für Studierende bestimmt, die sich für die aktuelle kulturelle Entwicklung sowie für theoretische Probleme der Literatur- und Kulturgeschichte interessieren.

Einführende Sekundärquellen: • Zur generellen Orientierung s. die (englischsprachige) Webseite <http://www.performatism.de> • Raoul Eshelman: Die Rückkehr des Glaubens. Zur performatistischen Wende in der Kultur. Hamburg 2016. • Raoul Eshelman: „Performatism, or the End of Postmodernism“. In: *Anthropoetics* 2 (2000/2001). • ders. *Performatism, or the End of Postmodernism*. Aurora 2008. • Huber, Irmtraud. *Literature after Postmodernism. Reconstructive Fantasies*. London 2014 (insbes. S. 21-50). • Alan Kirby: „Successor states to an empire in free fall“. In: *Times Literary Supplement*, 27. 5. 2010. • <http://www.timeshighereducation.co.uk/story.asp?sectioncode=26&storycode=411731&c=2>

Kernkurs (Kazakova):

Die Veranstaltung hat das Ziel, die Erscheinung eines neuen Stilkonzeptes seit den 1960er Jahren im südslavischen literarischen Raum zu studieren: die Ablösung der Epistemologie der Moderne durch die Ontologie der Postmoderne. Die Situation einer „ontologischen Implosion“ (D. Oraić Tolić) dieser Zeit bekundet vor allem eine Erschütterung der kulturellen Wertevorstellungen. Als Literatur an der Schwelle der Postmoderne zeigten schon die Werke von M. Selimović und M. Kovač eine neue Darstellungsart, bei der Schreiben und Interpretation kohärent agieren. Die Beschäftigung mit den Werken von D. Kiš, G. Tribuson, M. Jergović u.a. soll diese Relativierung der Autonomie in der literarischen Textproduktion eindeutig machen. Dementsprechend lässt sich das Schaffen als Kombinatorik bekannter konstruktiver Paradigmen betrachten. Dank der intertextuellen Bezüge in den Texten wirken sie dabei als Teil eines Hypertextes isotopischen Charakters. Die Prosa der 1970/80er Jahre fasst eine Menge von Problemen zusammen, die vorwiegend die junge Generation betreffen. Anhand einer neuen Sensibilität, die auf den Massenmedien und der Metaliterarizität beruht, produziert die Literatur eine gewisse Illusion der Kunst. Das Phänomen kann am Beispiel der „Jeans-Prosa“ von D. Ugrešić, der Kulturmodellierung bei Dž. Karahasan, aber auch der Dramastücke S. Šnajders illustriert werden. Es soll darüber hinaus gezeigt werden, wie Trivialität des Alltags, brisant dargestellte nationale Problematik und neue Wertehierarchien in metatextuelle Evokationen übergehen. Eine ebenso starke Illusion von Wahrscheinlichkeit, gestaltet als unendliches Spiel funktionaler Möglichkeiten, bieten auch die Prosatexte von M. Pavić, P. Pavličić und A. Popov. Sie vertreten die postmoderne Phantastik, die durch Experimentieren mit der Rezeption erreicht, bzw. decodiert werden kann. Das Verständnis der Literatur als alternatives „offenes“ Schaffen mit unzähligen Transformationsmöglichkeiten wird auch am Beispiel der neuesten Lyrik behandelt: von V. Popa über M. Dizdarević bis G. Gospodinov. Das adäquate Erörtern der

literarischen Texte setzt voraus, dass die dafür notwendigen theoretischen Modelle herangezogen und angewendet werden. So soll die Relevanz der Intertextualität in der postmodernen Literatur beleuchtet werden. Denn gerade vertikale und horizontale Kontinuität macht es möglich, dass das Werk als ein hypertextuelles Ensemble aus Text und Kontext fungiert.

Kernkurs (Eshelman):

In diesem Seminar werden wir zwei Romane bedeutender zeitgenössischer russischer Autoren lesen: Lavr (deutsche Übersetzung: Laurus) von Evgenij Vodolaskin und Matiss (deutsch: Matisse) von Aleksandr Iličevskij. Die Romane werden im Original gelesen, Studierende, die nicht so fließend Russisch beherrschen, können die deutschen Übersetzungen heranziehen.

Vorlesung „Junges Polen“ (Zemla):

Die Vorlesung soll einen systematischen Überblick über die Entwicklungsphasen, Gattungen und Autoren der polnischen Literatur in der Epoche der Młoda Polska (ca. 1895 bis 1918) vermitteln. Behandelt werden unter anderem Themen wie der Dekadente und der vitalistische Symbolismus, der Frühexpressionismus, der Neoklassizismus und Franziskanismus sowie die Anfänge der Avantgarde in der polnischen Literatur. Die Strukturen und Mechanismen der Literaturentwicklung werden in Verbindung mit kulturhistorischen Fragestellungen erörtert. Polnischkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre wird empfohlen

- Czesław Miłosz, The History of Polish Literature, Barclay 1983 (das Werk liegt in der deutschen und polnischen Übersetzung vor).
- Luigi Marinelli, Historia literatury polskiej, Wrocław u. a. 2009.

Seminar „Stadt - Land - Fluss“ (Burghardt):

Häufig werden Stadt und Land als Gegenpole gedacht. Das gilt auch für die polnische Geschichte und Kultur, wo der Gegensatz zwischen den urbanen Zentren und den – rein quantitativ maßgeblicheren – ländlich geprägten Regionen über lange Zeit als ein Charakteristikum des Staates bzw. seiner Bevölkerung angesehen wurde und wird. Neben Stadt und Land bilden Gewässer einen wichtigen Topos in der Konturierung geopoetischer, regionaler und (trans-)nationaler Konsträume, nicht zuletzt als Grenzen. Neben der Wisła oder dem Njemen sind das im polnischen Kontext die beiden Meere, zwischen denen sich die Adelsrepublik einstmals erstreckte. In kulturhistorischer Hinsicht drängen sich weitere Konsträume auf: Polen gehört zu den Staaten, dessen Grenzen sich nach dem Zweiten Weltkrieg enorm verschoben haben, so dass beispielsweise Städte wie Grodno und Nowogródek sich plötzlich auf belarussischem Boden befanden, deren einstige Einwohner sich dann beispielsweise in Gdansk wiederfanden. Dabei lösen sich Geopoetiken oftmals von geographischen und staatlichen Grenzen, wie sich beispielsweise in mythogenen und imaginativen Topographien von Landschaften wie Sarmatien, Galizien oder der Tatra zeigt. Welche identitätsstiftende, grenzüberschreitende oder Grenzen konstituierende Semantik von Stadt-, Land-, und Flusstopoi in Motiven, Symbolen und Metaphern zahlreicher künstlerischer Werke in Erscheinung tritt, wird anhand ausgewählter Kunstwerke erarbeitet. Die Lehrveranstaltung will anhand von Beispielen aus Literatur, Film und Fotografie der Frage nachgehen, welche Räume in diesen Kunstwerken entworfen werden, und in diesem Sinn, polnischen Geopoetiken nachspüren. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Gegensätzen zwischen Stadt und Land und deren künstlerischer Verarbeitung,

beispielsweise in Wyspiański's Wesele (Die Hochzeit), aber auch auf aktuellen Stadtentwicklungen, die davon geprägt sind, dass einerseits ihre Ränder sich immer weiter ausdehnen, andererseits im Zentrum bzw. auf verfallendem Industriegelände Freiräume entstehen, die gewissermaßen das Land in die Stadt holen. Neben den Gewässern und deren Semantisierung geht es – als zweitem Schwerpunkt der Lehrveranstaltung – um solche Regionen und Städte, die einst oder jetzt zu anderen Staaten gehörten, man denke etwa an Stefan Chwins Roman Hanemann (Tod in Danzig) oder (ganz anders) an Joanna Bators Piaskowa Góra (Sandberg). Einzelne Seminarsitzungen werden daher in enger Kooperation mit der Lehrveranstaltung von Nina Weller gestaltet, die sich vergleichbaren Fragestellungen für die heutige Ukraine und das heutige Belarus widmet.

Vorbereitende Lektüre

• Martin Polack: Sarmatische Landschaften: Nachrichten aus Litauen, Belarus, der Ukraine, Polen und Deutschland. Frankfurt am Main 2005; • Karl Schlögel: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München 2003; • Lisa Bicknell und Benjamin Conrad, Benjamin (Hg.): Stadtgeschichten -- Beiträge zur Kulturgeschichte osteuropäischer Städte von Prag bis Baku. Bielefeld 2016; • Magdalena Marzalek/Sylvia Sasse (Hg.): Geopoetiken. Geographische Entwürfe in den mittel- und osteuropäischen Literaturen, Berlin 2010.

Vorlesung (Eshelman):

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die epochale Entwicklung des Realismus (1840er Jahre bis 1880er Jahre) in Russland, Böhmen und Polen. Dabei werden die wichtigsten Autoren in den jeweiligen Ländern besprochen, darunter Prus, Konopnicka und Orzeszkowa (Polen), Dostoevskij, Tolstoj, Turgenev und Čechov (Russland) sowie Neruda und Nĕmcová (Böhmen).

Vorlesung (Niederbudde):

Als Gegenbewegung zum Realismus setzte sich in den 80er/90er Jahren des 19. Jahrhunderts in ganz Europa der Symbolismus als eine Kunstbewegung durch, die Dichtung und Literatur auf ihren transzendenten Ursprung zurückführen will. In der Veranstaltung werden die wichtigsten Autoren, Entwicklungslinien und -tendenzen des russischen Symbolismus vorgestellt. Behandelt werden u.a. folgende Themen: • Das mystisch-religiöse Weltbild des Symbolismus • Apokalyptik und Endzeiterwartung des fin de siècle • Lebenskunst und Maskenträger • Apophatik und Lyrik der Negation (u.a. Zinaida Gippius, K.D. Bal'mont) • Narrative des Diabolischen (F. Sologub) • Die Dionysos-Studien von Vjačeslav Ivanov • Aleksandr Bloks Lyrikzyklen und Dramen • Die Erzählprosa Andrej Belyjs.

Seminar [Übung] (Kazakova):

Die Spezifik der dramatischen Literatur besteht darin, dass sie die gattungsspezifische Idee der Inszenierung in sich trägt. Spiel, Dekoration, Akzente in den Sprach- und Bewegungsaktionen machen das Theatralische aus, das auch in der literarischen Form des Dramastücks präsent ist. 13 Die Veranstaltung wendet sich der modernen Dramaturgie in Russland zu und hat zum Ziel, ihre Phasen progressiv zu erörtern. In der Epoche des Fin de Siècle lassen sich z.B. dramaturgische Veränderungen feststellen, welche das Bildhafte statt des Szenischen hervorheben und den Monolog statt des Dialogs akzentuieren. Die Figuren stellen einen neoromantischen oder naturalistischen Menschentypus dar, der fast keine Taten und Dinge, sondern primär Gedanken und Stimmungen erlebt, also ein „schattenhaftes Leben“ (M. Dietrich) führt. Innovationen im symbolistischen Drama wie das lyrische Maskentheater (A. Blok), die

Feerie (L. Ukrajinka), aber auch das historisierte Kulturdrama (N. Gumilev) sollen als Grundlage für die Erläuterungen zu dieser Periode behandelt werden. Die Avantgarde bietet eine vollkommen andere Bühnenform an, die Konventionen zertrümmert und sich als Ideen-Drama mit drastisch neuer Dramentechnik durchsetzt. In diesem Zusammenhang werden nun die Massenszenen bzw. die gebrochenen Konturen der tragikomischen Buffonade bei V. Majakovskij wie die minimalistischen Dystopien von V. Chlebnikov beobachtet und analysiert. In dieser Reihe werden auch die Dramen von M. Bulgakov und A. Platonov in Betracht gezogen und ihre Besonderheiten ausgearbeitet. Neben den Dramastücken der Obèriukünstler werden sie vorwiegend aus der Sicht der Groteske bearbeitet. Auf dieser Basis ließe sich folglich die Geburt des absurden Theaters in Russland mit seiner Antikausalität und abstrakter Bühnenpräsenz veranschaulichen.

SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts II (12 LP)

Dr. Brigitte Obermayr

"Den Zeitungstag überleben": Die Tageszeitung in der Literatur des 19.-21. Jahrhunderts (russische Literatur mit vergleichenden Perspektiven)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 18-20 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 24.04.2017

mit

Dr. Anke Niederbudde

Satire in der russischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Vorbesprechung: Fr 12.05.2017 14–16 Uhr (c.t.), weitere Termine: Fr 07.07.2017 14–18 Uhr (c.t.), Sa. 08.07.2017 10–16 Uhr (c.t.), Fr 14.07.2017 14–18 Uhr (c.t.), Sa 15.07.2017 10–16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Kernkurs (Obermayr):

In Dostoevskijs Roman „Besy“ (Die Dämonen, Böse Geister; 1871/72) trägt Lizaveta Nikolaevna ein, wie betont wird, „rein literarisches Anliegen“ vor: Aus der Unzahl der Tag für Tag erscheinenden „Lokalzeitungen und anderen Journalen“, die „allerorts in Schränken gestapelt werden, herumfliegen oder zerrissen werden“, soll ein „Band“ zusammengestellt werden, „nach bestimmtem Plan und unter bestimmten Gesichtspunkten.“ Wenn diesem Vorschlag vor allem die Idee zu Grunde liegt, aus der Zeitung ein Lesebuch, bzw. lesbares Buch mit literarischem Anspruch zu machen, dann konfrontiert uns diese Sequenz aus einem auch ansonsten recht vom Tagesgeschehen geleiteten Roman mit der Essenz der Fragestellung des Seminars: In welchen Formen schreibt die Tageszeitung seit dem 19. Jahrhundert im Bereich des Literarischen mit? Dabei kann sogar der einfachste Fall, da ein tagesaktuelles Ereignis den literarischen Stoff liefert, formal aufregende Konsequenzen haben. Vor allem wird uns im Seminar aber die Frage beschäftigen, in welcher Weise die Tageszeitung das Literarische zur Innovation provozierte. Und wie es immer wieder umstritten war, ob Literatur tatsächlich auszeichnen (muss), dass sie den „Zeitungstag überleben“ kann, wie Sergej Tret’jakov dies 1934 formulierte.

Seminar [Übung] (Niederbudde)

Seminar „Satire in der russischen Literatur“ (Niederbudde)

Die Satire ist keine Textgattung, sondern ein literarisches Phänomen mit konkretem historischem Wirklichkeitsbezug. In der Forschungsliteratur haben daher Ansätze, die die künstlerischen, ästhetischen und rhetorischen Mittel von Satire untersuchen, ebenso einen Platz wie anthropologische Ansätze, die im Abbau von Aggressionen eine wesentliche Funktion von Satire sehen. Die Veranstaltung stellt verschiedene Ansätze und Fragestellungen der Satireforschung vor, wobei neben allgemeinen, epochenübergreifenden Charakteristika, die Bedeutung der Satire in bestimmten historischen Kontexten beleuchtet wird. Behandelt werden u.a. folgende Themen: Die Satire des russischen Klassizismus (A. P. Sumarokov) – Die satirische Ode der russischen Aufklärung (G. R. Deržavin) – Der satirische Realismus (Michail Saltykov-Ščedrin) – Die Satire in der frühen Sowjetunion (M. M. Zoščenko, V. V. Majakovskij, M. A. Bulgakov; Il'f und Petrov).

SLA M 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen I (8 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Faszination einer Einbahnstraße: Grammatikalisierung

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 14–16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 27.04.2017

mit

Prof. Dr. Ulrich Schweier

'Der, die, das' in den slavischen Sprachen? Die (Un)Bestimmtheit

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 10–12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 25.04.2017

oder

Dr. Elena Graf

Geschichte der russischen Sprache

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 12–14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 27.04.2017

mit

Dr. Elena Graf

Genderlinguistik

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 8:30–10 Uhr (s.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 27.04.2017

oder

Anastasia Meermann

Sprachkontakt in der Slavia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 14–16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Beginn: 27.04.2017

Vorlesung (Schweier):

Als 'Grammatikalisierung' bezeichnet man den Übergang einer sprachlichen Einheit aus dem vergleichsweise 'freien' Bereich des Lexikons in den 'obligatorischen' Bereich der Grammatik. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung eines definiten Artikels aus einem ehemaligen Demonstrativpronomen und / oder eines indefiniten Artikels aus dem Zahlwort 'eins'. Die Grammatikalisierungsforschung interessiert sich u.a. für sog. Grammatikalisierungspfade, d.h. markante, übereinzelsprachlich relevante Entwicklungsstationen, die auf einer Skala angeordnet werden können. Anschließend geht es dann um die Beantwortung der Frage, ob – und wenn ja: wie weit – eine sprachliche Einheit einer Einzelsprache auf einem solchen Pfad vorangeschritten ist. Um bei dem gewählten Beispiel zu bleiben, könnte man also fragen, ob bestimmte Demonstrativpronomina in westslavisches Sprachen (polnisch, tschechisch u.a.) sich zu definiten Artikeln wandeln, und wie weit dieser Prozess gegebenenfalls schon vorangeschritten ist. Nach einer Einführung in die Forschungsgeschichte und den derzeitigen Stand der Grammatikalisierungsforschung soll es darum gehen, einen repräsentativen Überblick über aktuelle Grammatikalisierungsphänomene in slavischen Sprachen zu erarbeiten und miteinander zu vergleichen. Die Rede von einer 'Einbahnstraße' im Titel dieser Veranstaltung weist auf eine weitere Fragestellung hin, die zu diskutieren sein wird, nämlich: kann ein sprachliches Element wirklich nicht 'umkehren', d.h. aus der Grammatik zurück ins Lexikon wandern? Einzelheiten zu den Modalitäten des Punkte-/Scheinerwerbs sowie Themenübernahme in der 1. Sitzung.

Einführende Literatur

- Birkenmaier, W., Artikelfunktionen in einer artikellosen Sprache. München 1979.
- Haspelmath, M., Indefinite pronouns. Oxford, New York 2000.
- Smirnova, E., Mortelmans, T., Funktionale Grammatik. Konzepte und Theorien. Berlin, New York 2010 – Kap. 6: Grammatikalisierungstheorie.
- Wiemer, B., Grammaticalization in Slavic languages. In: Narrog, H., Heine, B. (Hg.), The Oxford handbook of grammaticalization. Oxford 2011, 740 – 753.

Kernkurs (Schweier):

Im Gegensatz zu den meisten slavischen Sprachen (aber mit Ausnahme beispielsweise des Bulgarischen) haben die sogenannten 'Artikelsprachen' mit ihrem jeweiligen Bestand an Artikeln ein häufig kompliziert funktionierendes Ausdrucksmittel für den Zweck, die referentiell-kontextuelle Bestimmtheit bzw. die Unbestimmtheit einer Nominalphrase zu signalisieren (vgl. dtsh. 'Ich habe ein / das Auto gekauft'). Zu Beginn der Veranstaltung sollen deshalb einige 'Artikel-Theorien' vorgestellt und kritisch analysiert werden; dabei wird auch erkennbar werden, dass die 'Artikelproblematik' nur einen Teil eines Phänomens darstellt, das umfassend in den Blick genommen werden muss. Gleichzeitig zeichnen sich die slavischen

Sprachen durch ein differenziertes System von Indefinitpronomina aus, das in der Veranstaltung ebenfalls genauer betrachtet werden soll. Schließlich sollen auch einige neuere (In-)Definitheits- bzw. Determinationstheorien Berücksichtigung finden, die die teilweise veraltete slavistische Forschung in diesem Bereich neu beleben können. Ganz 'praktisch' werden wir ständig auf die interessante und gerade auch in der Sprachlehre oft vernachlässigte Frage eingehen, wie das Konzept 'Bestimmtheit / Unbestimmtheit' in den slavischen Sprachen ohne Artikel mit einer Vielzahl anderer sprachlicher Mittel (Thema-Rhema-Gliederung, Kasuswechsel, Numerus, Aktionsart, Aspekt etc.) realisiert wird. Kenntnisse einer slavischen Sprache sind erwünscht, aber nicht notwendige Bedingung für die Teilnahme und das 'Verstehen' der Veranstaltung.

Einführende Literatur

- Birkenmaier, W., Artikelfunktionen in einer artikellosen Sprache. München 1979.
- Haspelmath, M., Indefinite pronouns. Oxford, New York 2000.

Vorlesung (Graf):

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Herausbildung der russischen Standardsprache von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei wird sowohl auf die „innere“ Sprachgeschichte und die damit verbundene Entwicklung des Lautsystems und der Formenlehre (Nominalmorphologie, Verbmorphologie) sowie auf einzelne Aspekte der historischen Wortkunde und der historischen Syntax eingegangen, als auch auf die „äußeren“ Faktoren, die die Entwicklung des Russischen beeinflusst haben (wie z. B. Geschichte der Verschriftlichung, das Nebeneinander von Sprachen bzw. Diglossie). Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Ausgewählte Literatur

- Boeck, W./Fleckenstein, Ch./Freydank, D. 1974. Geschichte der russischen Literatursprache. Düsseldorf.
- Eckert, R./Crome, E./Fleckenstein, Ch. 1983. Geschichte der russischen Sprache. Leipzig.
- Issatschenko, A. V. 1980 (I)/1983 (II). Geschichte der russischen Sprache. Band 1: Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Bd. 2: Das 17. und 18. Jahrhundert. Heidelberg.
- Kamčatnov, A.M. 2005. Istorija russkogo literaturnogo jazyka: XI - pervaja polovina XIX veka. Moskva.
- Uspenskij, B. 2002. Istorija russkogo literaturnogo jazyka. (XI - XVII vv.). Moskva.

Kernkurs (Graf):

Als ein relativ neues Teilgebiet der soziolinguistischen Forschung beschäftigt sich die Genderlinguistik mit dem Zusammenhang von Sprache und Geschlecht. In der Veranstaltung werden theoretische und methodologische Grundlagen sowie Etappen der Etablierung der Genderlinguistik vorgestellt und diskutiert. Der Begriff „Gender“ bzw. die Vorstellungen über Weiblichkeit/Männlichkeit und das damit assoziierte Gesprächsverhalten werden dabei nicht als biologische Gegebenheit, sondern als sozial und kulturell geformtes (und damit variables) Konstrukt verstanden. In der Veranstaltung wird sowohl auf die im Sprachsystem vorhandenen Ausdrucksmöglichkeiten der außersprachlichen Kategorie „Geschlecht“ als auch auf die diskursanalytischen Fragestellungen der Inszenierung des genderspezifischen Diskussionsstils (vgl. doing gender) im Slavischen und Deutschen eingegangen.

Literatur

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste zur wissenschaftlichen Übung liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Seminar [Übung] (Meermann):

Unter Sprachkontakt versteht man „die wechselseitige Beeinflussung von zwei oder mehreren Sprachen“ (Riehl 2004: 11). Diese findet dann statt, wenn mehrere Sprachen von ein und demselben Individuum oder innerhalb einer Sprechergemeinschaft gebraucht werden. Neben den primär linguistischen Folgen, nämlich dem Transfer von lexikalischen Ausdrücken und grammatischen Strukturen von einer in die andere Sprache, zieht Sprachkontakt auch soziolinguistische Folgen wie Diglossie oder Sprachkonflikt nach sich. In der Veranstaltung werden sowohl theoretische Grundlagen der Kontaktlinguistik vermittelt als auch konkrete Sprachkontakthänomene innerhalb der Slavia behandelt. Zu letzteren gehören unter anderem linguistische und soziolinguistische Faktoren der Entstehung von Mischsprachen wie Suržyk oder Trasjanka.

Literatur

Goebl, H. et al. (Hg.) 1996/1997. Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York. • Riehl, C. 2004. Sprachkontakt. Eine Einführung. Tübingen.

SLA M 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II (12 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

‘Der, die, das’ in den slavischen Sprachen? Die (Un)Bestimmtheit

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 10–12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 25.04.2017

mit

Anastasia Meermann

Syntax (am Beispiel slavischer Sprachen)

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Fr. 14–16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Beginn: 28.04.2017

oder

Alena Bazhutkina

Wortarten (am Beispiel slavischer Sprachen)

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Fr. 10–12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 28.04.2017

oder

Alena Bazhutkina

Diathese am Beispiel slavischer Sprachen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 12–14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 020

Beginn: 25.04.2017

oder

Anastasia Meermann

Sprachkontakt in der Slavia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 14–16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Beginn: 27.04.2017

Kernkurs (Schweier):

Im Gegensatz zu den meisten slavischen Sprachen (aber mit Ausnahme beispielsweise des Bulgarischen) haben die sogenannten ‘Artikelsprachen’ mit ihrem jeweiligen Bestand an Artikeln ein häufig kompliziert funktionierendes Ausdrucksmittel für den Zweck, die referentiell-kontextuelle Bestimmtheit bzw. die Unbestimmtheit einer Nominalphrase zu signalisieren (vgl. dtsh. ‘Ich habe ein / das Auto gekauft’). Zu Beginn der Veranstaltung sollen deshalb einige ‘Artikel-Theorien’ vorgestellt und kritisch analysiert werden; dabei wird auch erkennbar werden, dass die ‘Artikelproblematik’ nur einen Teil eines Phänomens darstellt, das umfassend in den Blick genommen werden muss. Gleichzeitig zeichnen sich die slavischen Sprachen durch ein differenziertes System von Indefinitpronomina aus, das in der Veranstaltung ebenfalls genauer betrachtet werden soll. Schließlich sollen auch einige neuere (In-)Definitheits- bzw. Determinationstheorien Berücksichtigung finden, die die teilweise veraltete slavistische Forschung in diesem Bereich neu beleben können. Ganz ‘praktisch’ werden wir ständig auf die interessante und gerade auch in der Sprachlehre oft vernachlässigte Frage eingehen, wie das Konzept ‘Bestimmtheit / Unbestimmtheit’ in den slavischen Sprachen ohne Artikel mit einer Vielzahl anderer sprachlicher Mittel (Thema-Rhema-Gliederung, Kasuswechsel, Numerus, Aktionsart, Aspekt etc.) realisiert wird. Kenntnisse einer slavischen Sprache sind erwünscht, aber nicht notwendige Bedingung für die Teilnahme und das ‘Verstehen’ der Veranstaltung.

Einführende Literatur:

Birkenmaier, W., Artikelfunktionen in einer artikellosen Sprache. München 1979.

Haspelmath, M., Indefinite pronouns. Oxford, New York 2000.

Seminar [Übung] (Meermann):

Syntax ist die Lehre vom Satzbau. Sie beschäftigt sich darüber hinaus auch mit sprachlichen Strukturen, die kleiner sind als ein Satz und größer als ein Wort. Dabei geht es nicht nur darum, die Regularitäten, nach denen Wörter zu Wortgefügen und zu Sätzen kombiniert werden, zu beschreiben, sondern diese auch zu erklären. In der Übung werden am Beispiel der slavischen Sprachen Grundlagen der Syntax(theorie) vermittelt sowie die gängigen Ansätze besprochen.

Literatur

- Ramers, K. H. 2007. Einführung in die Syntax. München.
- Testelec, Ja. 2001. Vvedenie v obščij sintaksis. Moskva.

Seminar [Übung] (Bazhutkina):

Die Veranstaltung setzt sich kritisch mit der 'klassischen' Einteilung der Wörter in Wortarten sowie mit den Kriterien, die der Wortartenklassifikation zugrunde liegen, auseinander. Weiterhin werden verschiedene Wortarten (Substantiv, Verb, Adjektiv, Präposition, Partikel usw.) und ihre semantischen, syntaktischen und morphologischen Eigenschaften diskutiert.

Literatur

• Ehlich, K. 2007. Zur Geschichte der Wortarten. In: Hoffmann, L. (Hg.), Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin u. a., 51-94.

Seminar [Übung] (Bazhutkina):

Unter Diathese werden verschiedene Entsprechungen zwischen semantischen und syntaktischen Aktanten eines Prädikats verstanden. In der Übung werden zuerst grundlegende theoretische Fragestellungen der Diathese diskutiert: semantische und syntaktische Aktanten, Valenz, Rektion, Rektionsmodell, Aktanten und Zirkonstanten, semantische Rollen usw. Im Anschluss daran werden einzelne Diathesen, die in den slavischen Sprachen unterschieden werden (Aktiv, Passiv, Reflexiv, reziproke Diathese u.a.), kritisch analysiert.

Einführende Literatur

Testelec, J. 2001. Vvedenie v obščij sintaksis. Moskva. (Kapitel VIII).

Seminar [Übung] (Meermann):

Unter Sprachkontakt versteht man „die wechselseitige Beeinflussung von zwei oder mehreren Sprachen“ (Riehl 2004: 11). Diese findet dann statt, wenn mehrere Sprachen von ein und demselben Individuum oder innerhalb einer Sprechergemeinschaft gebraucht werden. Neben den primär linguistischen Folgen, nämlich dem Transfer von lexikalischen Ausdrücken und grammatischen Strukturen von einer in die andere Sprache, zieht Sprachkontakt auch soziolinguistische Folgen wie Diglossie oder Sprachkonflikt nach sich. In der Veranstaltung werden sowohl theoretische Grundlagen der Kontaktlinguistik vermittelt als auch konkrete Sprachkontaktphänomene innerhalb der Slavia behandelt. Zu letzteren gehören unter anderem linguistische und soziolinguistische Faktoren der Entstehung von Mischsprachen wie Suržyk oder Trasjanka.

Literatur

Goebl, H. et al. (Hg.) 1996/1997. Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York. • Riehl, C. 2004. Sprachkontakt. Eine Einführung. Tübingen.

SLA M 35: Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP)

Wird dieses SoSe 2017 nicht angeboten.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Dr. Zuzana Jürgens

Zeitgenössische tschechische Literatur (1990 bis heute)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 16-17:30 Uhr [s.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Beginn: 25.4.2017

Vorlesung (Jürgens):

Mit der Samtenen Revolution im November 1989 endete in der Tschechoslowakei die vierzigjährige Ära der kommunistischen Diktatur. Somit änderten sich grundsätzlich auch die kulturelle und gesellschaftliche Bedingungen des literarischen Lebens: die literarischen Werke durften wieder alle in normalen, heimischen Verlagen gedruckt erscheinen und die Rezeption erfolgte ebenfalls unmittelbar und im öffentlichen Diskurs. Gerade die 90er Jahre wurden jedoch von der vorherigen Teilung der Literatur (die im Exil, Samisdat oder offiziell erschien) stark geprägt. Nach der Jahrhundertwende erscheinen zunehmend Werke der jüngeren Schriftstellergeneration, die nur teils, bzw. kaum ihr Leben in der Diktatur verbracht hat. In der Vorlesung wird die Entwicklung der tschechischen Literatur im Hinblick auf die Gattungen (sujetlose Prosa, Tagebuch in den 90ern Jahren) als auch Themen (Holocaust, Vertreibung, die Wende) bis zur Gegenwart vorgestellt, u. a. am Beispiel der Texte von P. Borkovec, T. Boučková, R. Denemarková, P. Hůlová, J. Topol und J. Rudiš.

Literatur

- Balaščík, Miroslav – Machala, Lubomír – Hulec, Vladimír (2001): Drei Studien über tschechische Literatur der 90er Jahre: (Poesie, Prosa, Drama), Brünn;
- Holý, Jiří (2003): Geschichte der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts, Wien;
- Holý, Jiří – Zand, Gertraude: (2011): Tschechische Literatur. 1945–2000, Wiesbaden.

Wahlkurs

PD Dr. Svetlana Kazakova

Die südslavischen Literaturen im Überblick: Symbolismus und Avantgarde

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo 12:30-14 Uhr [s.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Beginn: 24.4.2017

Vorlesung (Kazakova):

Ausgehend von der Entwicklung der südslavischen Literaturen im 19. Jahrhundert, wird beabsichtigt, die großen Errungenschaften der Moderne aus der symbolistisch-impressionistischen Phase sowie die historische Vielfalt der Avantgarden-Literatur im südslavischen Kontext anschaulich zu machen und exemplarisch zu verfolgen. Die Frühmoderne in der Südslavia verdankte ihre Ansätze der schnellen Transformation vom Spät- zum Neoromantismus, deren Paradigmen neue Eigenschaften der Literaturen auf ihrem Weg zur Verweltlichung ermöglichen könnten. Die Spezifika des südslavischen Symbolismus sehen daher wie eine simultane Mischung aller Strömungen der europäischen Moderne aus. Sein uneinheitlicher und ästhetisch übergreifender Charakter schließt Elemente modifizierter

Romantik, aber auch die ersten Zeichen der Avantgarden Poetik ein. In der Vorlesung wird diese Eigenart des südslavischen Symbolismus aufgezeigt und erörtert. Im Einzelnen wird dabei dem Artismus von A. G. Matoš, der Salonpoesie von V. Vidrić sowie den Folklorestilisierungen von V. Nator Aufmerksamkeit gewidmet. Ein anderer Aspekt der symbolistischen Ästhetik lässt sich durch die markante ‚NirvanaParadigmatik‘ bei den Südslaven illustrieren, beispielhaft in den originellen Ausführungen von V. P. Dis und P. Javorov. Hinzu kommen auch die charakteristischen Merkmale der symbolistischen Poesie – unter anderem die ‚Musikalisierung‘ des Symbols (J. Dučić) und kontemplative Suggestionen (M. Rakić), die entsprechend hervorgehoben werden. Die Überwindung des Frühmodernismus im südslavischen Raum weist in vielen Fällen eine interessante Symbiose zwischen Elementen des vorausgehenden Symbolismus und Merkmalen des aufgehenden Expressionismus auf. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist vorgesehen, parallel zu typisch avantgardistischen Phänomenen, wie die Dichtung von M. Krleža, auch literarische Erscheinungen wie M. Crnjanski und A.-B. Šimić zu beleuchten, deren Ästhetik geradezu postsymbolistische Transformationsmodelle offenlegt. Neben der Lyrik, werden auch Prosawerke von I. Sekulić, I. Andrić und M. Krleža behandelt, die ‚verfremdete‘ Heldenfiguren bzw. unkonventionelle Prosaarten anbieten. Zum Schluss werden auch Literaturformen angesprochen, die den Übergang zur Postmoderne der Neuzeit durch markante Autoren und Texte in der Südslavia versinnbildlichen.

Wahlkurs

Dr. Brigitte Obermayr

"Och...!", "Ach...!" "...!!" und darüber hinaus: Nikolaj Karamzin (1766–1826) zwischen Sentimentalismus und Roman

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14–16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Obermayr):

„Nimm 175 Owehs, 200 Achs, 4 Pud Seufzer, 7 Kübel Tränen, 20 bis 30 Dolche und ein paar Flaschen Gift [...]“. Diese ‚Zutaten‘ empfiehlt ein Beitrag im „Satiričeskij Vestnik“ von 1791 für das erfolgreiche Verfassen eines Romans. Mit dieser satirischen Empfehlung sind wir mitten in der literaturästhetischen Diskussion zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Man ist auf der Suche nach neuen literarischen Formen und bedient noch immer recht erfolgreich und nicht ohne Innovationseffekt die ‚alten‘. Man setzt auf eine neue Art, emotionale Topoi zu bedienen („prijetnost“ / das Angenehme) und „zerstört“ dabei „die schöne Rede“ (Renate Lachmann), bricht also mit rhetorischen Konventionen, eine Tendenz, die in der darauf folgenden Romantik zugespitzt werden wird. Am Beispiel des Werks von Nikolaj Karamzin, der nicht nur „Bednaja Liza“ verfasst hat, sondern auch historische Erzählungen, Reiseliteratur und eine erste Geschichte des neuen Russland, die die Historiker nicht schätzen, weil sie zu literarisch ist, und die literarisch Interessierten wegen ihrer historiographischen Ambitionen nicht ernst nehmen wollen, werden wir uns im Seminar in den literaturästhetischen Kontext der „Sattelzeit“ der Moderne, der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert einarbeiten.

Zur Einstimmung

- Nikolaj Karamzin, Bednaja Liza / Die arme Lisa (1792).

Wahlkurs

Dr. Brigitte Obermayr

Abenteuerliteratur: Formalistische Theorie und literarische Experimente mit einem trivialen Genre (1920-1934)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 18-20 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Obermayr):

„Man kann Tarzan auch ignorieren. Das wäre traditionell. Aber falsch.“ So schreibt Viktor Šklovskij, als er 1924 über den Erfolg der in Russland eben erschienenen Tarzan-Romane nachdenkt. „Das Massenpublikum liebt die endlose Wiederholung ein und derselben Abenteuer und die monotone Art, sie immer mit dem selben Verfahren zu bestehen,“ stellt Šklovskij weiter fest und meint das weder abschätzig noch findet er darin Anlass für Kulturpessimismus. Im Gegenteil: Die formalistische Sujettheorie bzw. Literaturtheorie insgesamt hat sich auf der Suche nach literarisch Neuem – nach Formen wie Inhalten – auf triviale Genres wie die Abenteuerliteratur gestürzt. Und teilweise – wie auch Viktor Šklovskij selbst – ihre theoretischen Überlegungen auch gleich literarisch erprobt (1925, mit V. Ivanov, verfasst er den Heftroman „Iprit“). Im Seminar werden wir uns vor diesem Hintergrund mit Praxis und Theorie der Abenteuerliteratur befassen, wobei der Schwerpunkt auf der Lektüre und Analyse der unter dem Stichwort „Abenteuerliteratur“ („priključenčeskaja“, „aventjurnaja literatura“) zwischen 1920 und 1934 in Russland erschienenen Prosa liegen wird.

Empfehlungen aus dem Bereich der übersetzten Texte:

- [Ėrenburg, I.] Ehrenburg, Ilja: Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurenito [...]. [1922] München 1967.
- [Il'f, I. / Petrov, E.] Ilf, Ilja / Petrow, Eugen: Zwölf Stühle. [1928] Frankfurt/M. / Berlin 1968.
- [Šaginjan, Mariëta] Schaginjan, Marietta: Mess Mend oder die Yankees in Leningrad. [1924].

Wahlkurs

Dr. Nora Scholz

Raum, Zeit und Bewusstsein im Prosawerk von Vladimir Nabokov

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 13.06., 20.06., 27.06., 04.07., 11.07., 18.07. und 25.07.2017 jeweils 16-20 Uhr (c.t.),

Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Seminar [Übung] (Scholz):

Die Auflösung linearer Raum- und Zeitstrukturen ist ein wesentliches Element von Nabokovs Erinnerungspoetik, das häufig bzw. als grundlegendes Motiv mit einer Auflösung des IchBewusstseins einhergeht („oneness with sun and stone“, Speak Memory). Die Spezialisierung als Voraussetzung einer Erzählpoetik, die nicht auf einem „Mangel“ gründet, sondern aus dem unermesslichen Überfluss der (fiktiven) Welt hervorgeht, bedingt zugleich eine Konzentration auf die „heiligen Details“ (caress the Detail, the divine Detail! Lectures on Literature) und eine damit einhergehende Abstufung verschiedener Bewusstseinsgrade („Time without

consciousness – lower animal world; time with consciousness – man; consciousness without time – some still higher state“ (Strong Opinions). Das Seminar wird sich anhand verschiedener Prosatexte mit diesem Themenkomplex auseinandersetzen und den Blick auf einen Autor schärfen, der gegenwärtig, u.a. aufgrund seines Welterfolgs *Lolita*, aber auch aufgrund seines Briefwechsels mit Edmund Wilson, wieder als Schmierfink und pädophiler Ekel verhandelt wird (vgl. *The Feud: Vladimir Nabokov, Edmund Wilson, and the End of a Beautiful Friendship* (Alex Beam, 2016). Russischkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht erforderlich, da die behandelten Texte in Übersetzung vorliegen bzw. wir uns auch mit dem englischsprachigen Werk des Autors beschäftigen werden.

Raum, Zeit und Bewusstsein im Prosawerk von Vladimir Nabokov BA WP 4.2 und WP 8.1, SLK WP 2 und WP 4, MA WP 2.2, Mag 2-stündig | Di 13.06.2017, 20.06.2017, 27.06.2017, 4.07.2017, 11.07.2017, 18.07.2017, 25.07.2017 16–20 Uhr c.t. | Hgb. | A 325

• **Die Lektüre von mindestens einem der „großen“ Romane Nabokovs, also *Lolita*, *Ada or Ador* oder *Dar /The Gift* vor Seminarbeginn ist Teilnahmevoraussetzung.**

Wahlkurs

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Traum und Traumdiskurs in der europäischen Moderne

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 25.04.2017

Kernkurs (Fabian-Winko):

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die poetologischen Dimensionen des Traumes. Ausgehend von der Bedeutung des Traums in der Philosophie, die den Traum weniger als Thema, sondern vielmehr als Anlass nimmt, um über Grenzerfahrungen der Wirklichkeit zu reflektieren, und von den Traumdeutungen in der Psychologie und Psychoanalyse sollen zunächst die Zusammenhänge von wissenschaftlichem Traumdiskurs und ästhetischem Traumbegriff untersucht und nachgezeichnet werden. Die Unterschiede zwischen Wachsein und Träumen, zwischen der Wirklichkeit und der Phantasie führen uns dabei zu Paradoxien wie z.B. der Realität des Irrealen, da es ja gerade die Träume sind, die uns daran erinnern, dass das Irreale real sein kann. Im Anschluss an diese Formen und Grundlagen des Traumwissens soll überprüft werden, wie sich in der literarischen Moderne onirische Schreibweisen entwickeln konnten. Im Zentrum stehen dabei die Poetologien und literarischen Texte des Surrealismus in Paris und Prag, die den Traum in einer besonderen Weise in ihrer Programmatik verankern und in einer beeindruckenden Vielzahl nicht nur Traumprotokolle und Traumaufzeichnungen, sondern auch literarische Ausgestaltungen von Traumtexten hervorbringen. Insbesondere anhand der Texte, die im Umkreis der Zeitschrift „*La Révolution surréaliste*“ entstanden sind (z.B. von A. Breton, P. Eluard oder R. Desnos) und der surrealistischen Texte tschechischer Provenienz (z.B. von V. Nezval, J. Štyrský und J. Heisler), sollen die unterschiedlichen Gruppen von Texten, die den Traum zum Inhalt haben, herausgearbeitet werden. Dabei reicht das Spektrum von Texten, die vorgeben (authentische) Traumberichte zu sein, bis hin zu dem Entwurf von Traumerzählungen, die fiktionale Formen des Traumtextes repräsentieren. Das Beziehungsgeflecht von Traum, Erinnerung, Wiederholung und Variation spielt dabei ebenso eine Rolle wie spezifisch surrealistische Topoi der Kindheit, Sexualität oder Subjektkonstruktion, die – zum Abschluss des

Seminars – auch in den bildkünstlerischen Ausdrucksformen (Malerei, Graphik, Fotografie) als direkte oder indirekte Präsentationen psychischer Grenzphänomene behandelt werden sollen.

Literatur zur Einführung in das Thema

- Auer, Barbare/Spieler, Reinhard (Hg.): Gegen jede Vernunft. Surrealismus Paris-Prag. Ludwigshafen am Rhein 2009.
- Barck, Karlheinz (Hg.): Surrealismus in Paris 1919-1939. Ein Lesebuch. Leipzig 1990.
- Goumegou, Susanne: Traumtext und Traumdiskurs. Nerval, Breton, Leiris, München 2007.
- Lenk, Elisabeth: Die unbewußte Gesellschaft. Über die mimetische Grundstruktur in der Literatur und im Traum, München 1983

Wahlkurs

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Aktionskunst in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 201

Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Fabian-Winko):

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Analyse und Interpretation ausgewählter Beispiele aus der ostmitteleuropäischen Aktionskunst, wobei der Begriff der Aktionskunst sämtliche Formen von konzeptueller Kunst meint, die in den 1960er Jahren ihren Ausgang nehmen und Bereiche wie Happening, Performance-Art, Body-, Land und Street-Art oder gar Fluxus und Wiener Aktionismus umfassen. Da die Aktionskunst in Ostmitteleuropa in Gesellschaften entstanden ist, in denen Zensur, Verfolgung, Unterdrückung und Ausgrenzung herrschten, scheint ein ihr inhärentes Merkmal darin zu bestehen, dass sie von vornherein in dem Spannungsfeld zwischen künstlerischer Aktion und politischem Aktivismus zu beurteilen ist. Demzufolge stehen die Handlungsweisen der ostmitteleuropäischen Aktionskünstler auch mit einer spezifischen Form der Selbstreflexion in Verbindung, die sich sowohl in ihren zeit- und raumgebundenen Ausführungen als auch in den Möglichkeiten ihrer Dokumentation (bzw. Konservierung und Bewahrung) ausdrückt. In einem ersten allgemeinen Teil sollen im Seminar zunächst die historischen Vorformen und die Anfänge der Aktionskunst als künstlerische Technik oder Handlungsweise sowie in ihrer intermedialen Verfasstheit genauer betrachtet werden. Darauf aufbauend sollen schließlich die Untersuchungen der konkreten Beispiele vor allem aus dem polnischen (z.B. T. Kantor, Galerie Foksal, J. Bereś oder Z. Warpechowski) und dem tschechischen (z.B. M. Knížák, Z. Ságlová, P. Štembera, K. Miler) Kontext veranschaulichen, wie die Aktionskunst nicht nur die Grenzen zu allen Gattungen und Medien überschreitet, sondern insbesondere den Übergang von Kunst ins Leben wie keine andere künstlerische Ausdrucksform des 20. und 21. Jahrhunderts repräsentiert.

Literatur zur Einführung in das Thema

- Elisabeth Jappe: Performance, Ritual, Prozeß. Handbuch der Aktionskunst in Europa, München 1993.
- Pavlína Morganová: Czech action art: happenings, actions, events, land art, body art and performance art behind the iron curtain, Prague 2014.
- C. Sylvia Weber (Hg.): Verteidigung der Moderne. Positionen der polnischen Kunst nach 1945, Künzelsau 2000.

Wahlkurs

Dr. Anke Niederbudde

Satire in den westslavischen Ländern

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine: Fr. 28.04. 14-16 Uhr (c.t.), Fr. 26.05. 14-18 Uhr (c.t.), Sa. 27.05. 10-16 Uhr (c.t.), Fr. 16.06. 14-18 Uhr (c.t.) und Sa. 17.06. 10-16 Uhr (c.t.),
Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Seminar [Übung] (Niederbudde):

Die Satire ist keine Textgattung, sondern ein literarisches Phänomen mit konkretem historischem Wirklichkeitsbezug. In der Forschungsliteratur haben daher Ansätze, die die künstlerischen, ästhetischen und rhetorischen Mittel von Satire untersuchen, ebenso einen Platz wie anthropologische Ansätze, die im Abbau von Aggressionen eine wesentliche Funktion von Satire sehen. Die Veranstaltung stellt verschieden Ansätze und Fragestellungen der Satireforschung vor, wobei neben allgemeinen, epochenübergreifenden Charakteristika, die Bedeutung der Satire in bestimmten historischen Kontexten beleuchtet wird. Aus den westslavischen Literaturen wird das satirische Werk folgender Autoren behandelt: Ignacy Krasicki (die Satire der Aufklärung), Karel Havlíček Borvský (satirisch-politische Texte des Vormärz), Svatopluk Čech (Satire der Spätphase der tschechischen Wiedergeburt), Karel Čapek (Satire und Science fiction), Sławomir Mrożek (Satire und Groteske), Stanisław Jerzy Lec (die satirische Kleinform in Polen).

Wahlkurs

Dr. Anke Niederbudde

Lyrik, Epos und Drama im slavischen Barock

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 325

Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Niederbudde):

Die literaturhistorische Übung widmet sich den verschiedenen Ausprägungen des Barock in den slavischen Literaturen. Ausgehend von bekannten Grundlagen des Barock (Kultur des Späthumanismus, Rhetorik, antithetisches Weltbild, Vergänglichkeitsbewusstsein), wollen wir uns exemplarisch mit ausgewählten Texten repräsentativer slavischer Autoren (etwa Gedichten aus dem Werk von Jan Andrzej Morsztyn, Adam Michna z Otradovic, Simeon Polockij) beschäftigen. Bei der Analyse der Texte interessieren die für das Barock typischen concettistischen Verfahren und die emblematische Struktur im literarischen Text. Neben der Liebeslyrik und der vanitas-Dichtung der Epoche werden auch Barockdramen, -poeme und -epen (insbesondere im Werk von Ivan Gundulic) behandelt. Schließlich bieten die slavischen Literaturen mit Jan Komenský einen allegorischen Reisetext (Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens [Labyrint světa a Ráj srdce]), an dem sowohl das Weltbild des Barock als auch die Sprachkraft des Barockautors (Allegorese und Wortketten) untersucht werden sollen.

Literatur

Schmid, Herta (Hg.), Der Text und seine Spielarten im polnischen Barock: Bausteine zu einer Epochensynthese, München 2005.

Strätling, Susanne, Allegorien der Imagination, München 2005.

Tschižewskij, Dmitrij „Kleinere Schriften: II. Bohemica“ in: Forum Slavicum, Bd. 13.II, München 1972.

Wahlkurs

Nina Weller

Stadt - Land - Fluss. Geopoetische Kontrasträume in der belarussischen und ukrainischen Literatur und Kultur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do. 14-16 Uhr (c.t.) [fällt aus am 18.05., 08.06. und 22.06.], Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 020

Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Weller):

Häufig werden Stadt und Land als Gegenpole gedacht. Das gilt auch für die Geschichte und Kultur der Ukraine und Belarus, wo der Gegensatz zwischen urbanen Metropolen und den ländlich-bäuerlich geprägten Regionen über lange Zeit als ein kulturelles und gesellschaftliches Charakteristikum angesehen wurde und wird. Die Spannung zwischen provinziellen Lebenswelten und den (wechselnden) Macht- und Kulturzentren stellten im Laufe der Jahrhunderte einen wichtigen Bezugsrahmen für Selbst- und Fremdbilder der ukrainischen und belarussischen multikulturellen Bevölkerung und entsprechender geopoetischer, nationaler und regionaler Imaginationen dar. Neben Stadt und Land bilden auch Gewässer einen wichtigen Topos in der Konturierung geopoetischer, regionaler und transnationaler Kontrasträume: Neben dem Dnepr/Dnjabro, der Belarus und die Ukraine miteinander verbindet und die Ukraine auf seinem Weg zum Schwarzen Meer in ein linkes und ein rechtes Ufer teilt sowie dem Fluß Bug, der in den Kulturen der Ukraine, Belarus' und Polens eine wichtige Rolle spielt, sind das für den belarussischen Kontext u.a. die Flüsse Memel, Berezina, Prypjat und die Sumpfreion Polesje und für den ukrainischen Kontext die Flüsse Dnjestr, Pruth, Donez u.a. Kulturhistorisch wichtige Kontrasträume werden zudem vor dem historischen Hintergrund der dramatischen Grenzverschiebungen relevant, die sich vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet der heutigen Westukraine und des heutigen Belarus ereigneten. Die identitätsstiftende, grenzüberschreitende oder Grenzen konstituierende Semantik von Stadt-, Land-, und Flusstypoi wird in Motiven, Symbolen und Metaphern zahlreicher künstlerischer Werke erarbeitet. Dabei lösen sich Geopoetiken oftmals von geographischen und staatlichen Grenzen, wie sich beispielsweise in mythogenen und imaginativen Topographien von Landschaften wie Sarmatien, Galizien oder den Karpaten zeigt. Die Lehrveranstaltung will anhand von Beispielen aus Literatur, Film und Fotografie der Frage nachgehen, welche Räume in diesen Kunstwerken entworfen aber auch verworfen werden und in diesem Sinn ukrainischen und belarussischen Geopoetiken nachspüren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei zum einen auf Gegensätzen zwischen Stadt und Land und deren künstlerischer Verarbeitung und zum anderen auf den Semantisierungen von Regionen und Gewässern im historischen und aktuellen Kontext von Nachbarschaftsbeziehungen und Grenzverschiebungen. Einzelne Seminarsitzungen werden in

enger Kooperation mit der Lehrveranstaltung von Anja Burghardt gestaltet, die sich vergleichbaren Fragestellungen für das heutige Polen widmet.

Zur einstimmenden Lektüre

• Martin Polack: Sarmatische Landschaften: Nachrichten aus Litauen, Belarus, der Ukraine, Polen und Deutschland. Frankfurt am Main 2005; • Karl Schlögel: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. München 2003; • Lisa Bicknell und Benjamin Conrad, Benjamin (Hg.): Stadtgeschichten - Beiträge zur Kulturgeschichte osteuropäischer Städte von Prag bis Baku. Bielefeld 2016; • Magdalena Marzalek und Sylvia Sasse (Hg.): Geopoetiken. Geographische Entwürfe in den mittel- und osteuropäischen Literaturen. Berlin 2010.

Wahlkurs

Anastasia Meermann

Sprache und Zeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr. 10–12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Beginn: 28.04.2017

Seminar [Übung] (Meermann):

Zeit ist allgegenwärtig, zum einen als eine physikalische Größe, die „beim Urknall beginnend und seitdem kontinuierlich“ (www.christianlehmann.eu → Deixis) weiterläuft, zum anderen als ein subjektives Zeitempfinden, auf das in nahezu jeder sprachlichen Äußerung implizit oder explizit Bezug genommen wird. Konstituierender Faktor subjektiver Zeitlichkeit und sprachlicher Äußerungen ist ein Origo, von dessen Standpunkt aus zeitliche Relationen wahrgenommen und sprachliche Relationen formuliert werden. In der Veranstaltung soll es um die Frage gehen, wie Zeitlichkeit ihren Niederschlag in der Sprache findet bzw. wie sich beide ineinander verzahnen. Neben Tempus spielen dabei lexikalische Ausdrücke und logische Verknüpfungen im Text eine Rolle.

Literatur

Vater, H. 2007. Einführung in die Zeit-Linguistik. Trier. • Wingender, M. 1995. Zeit und Sprache. Temporalität und ihre Repräsentation im Lexikon des Russischen. Wiesbaden.

Wahlkurs

Dr. Ilja Kukuj

Russische Landeskunde: Die frühsowjetische Zeit im Roman "Meister und Margarita" von M. Bulgakov

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) - E 318

Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Kukuj):

In dieser Veranstaltung wird Landeskunde als Kulturgeschichte im breitesten Sinne des Wortes verstanden: Raum- und Zeitkonzepte, materielle Kultur, Bräuche und Mode, alltägliches Verhalten und kulturelle Stereotypen, literarisches Leben und politische Realität – also praktisch alles, was die Kultur und den Alltag des sowjetischen Menschen der 1920er und 1930er (vor allem in Moskau) ausmachte. Als Grundlage dient dabei einer der emblematischsten Romane der sowjetischen Literatur, dessen Geschichte ebenfalls ein relevanter Forschungsgegenstand sein wird: „Meister und Margarita“ von Mikhail Bulgakov.

Textkenntnisse sind zu Beginn der Veranstaltung vorausgesetzt, Russischkenntnisse und das Lesen des Romans im Original sind natürlich von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Gearbeitet wird mit der Übersetzung von Alexander Nitzberg (dtv, 4. Auflage 2015). Alle Teilnehmer werden gebeten sich diese Ausgabe zu besorgen.

Literatur

„Meister und Margarita“ von M. Bulgakov, Übersetzung von Alexander Nitzberg (dtv, 4. Auflage 2015)

Wahlkurs

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Kolloquium slavistische Sprachwissenschaft

Kolloquium, 1 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)

Fr. 12-13 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) Raum E 318

Beginn: 28.04.2017

Kolloquium (Schweier):

Die Teilnahme an diesem Kolloquium ist obligatorisch für jene Studierenden, die bereits ein Thema für eine schriftliche Studienabschlussarbeit (Bachelor, Master, Magister) mit linguistischem Schwerpunkt bearbeiten. Sie ist aber auch für all diejenigen Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge zu empfehlen, die sich in absehbarer Zeit auf eine Abschlussprüfung vorbereiten. In dem Kolloquium wird es zum einen darum gehen, laufende Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren; zum anderen können zukünftige schriftliche Arbeiten, aber auch mündliche Prüfungsgebiete abgesprochen und in den Grundzügen geplant werden.

Wahlkurs

Dr. Brigitte Obermayr

Forschungskolloquium

Kolloquium, 1 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)

Mi. 14-16 Uhr (c.t.) (14-tägl.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) Raum E 318

Beginn: 26.04.2017

Kolloquium (Obermayr):

Im Rahmen des Forschungskolloquiums können DoktorandInnen und PostdoktorandInnen der Slavischen Literaturwissenschaft ihre aktuellen Arbeiten vorstellen und diskutieren. Darüber hinaus sollen aktuelle Fragen der Literaturwissenschaft anhand gemeinsamer Lektüren besprochen werden.

Fortgeschrittene Studierende können bei Interesse und nach einem Vorgespräch auch am Kolloquium teilnehmen.

Zusatzangebot

Peter Hilkes

Ukrainische Landeskunde: Zentralismus und Regionalismus in der Ukraine: zum Einfluss von Relikten der Sowjetunion auf aktuelle "Reformen" in Kultur und Gesellschaft

Seminar [Übung], 2 SWS, ohne Anrechnung

Mi. 18-20 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) - E 318

Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Hilkes):

Die Ukraine befindet sich durch die Annexion der Krym/Krim durch Russland 2014 und den Krieg im Donbass in einer schwierigen Lage. Vor diesem Hintergrund lassen sich die zahlreichen und gleichzeitig wirkenden Probleme des Landes nicht einfach lösen. Notwendige Reformen zum Umbau bestehender Strukturen sind eingeleitet, jedoch im Laufe der Zeit nicht selten von der Wirklichkeit konterkariert worden. Insbesondere „Mechanismen“ aus der Sowjetzeit beeinflussen Alltag, Mentalitäten und Identitätskulturen im Land. Obgleich zentralistisch regiert, wirken regionale Faktoren in den unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft nach und beeinflussen maßgeblich die Entwicklung des Landes, zumal sich dabei „Relikte aus der Sowjetzeit“ identifizieren lassen. Das Bild ist jedoch nicht einheitlich, da Regionalismen und die an sie geknüpften Merkmale auch eigendynamisch sind.

Vor dem Hintergrund der Frage nach der Dynamik im Verhältnis von Zentralismus und Regionalismus stehen mit einem Rückgriff auf Entwicklung und Situation in der Sowjetunion und die durch sie übermittelten Traditionen und Paradigmen aktuelle Fragen von Kultur und Gesellschaft im Mittelpunkt des Seminars. Regionale Aspekte, d.h. auch spezifische Wissensbestände und Identitäten sind dabei von besonderem Interesse. Gleiches gilt für die in diesem Kontext handelnden Akteure. Deren Orientierungen und Aktivitäten erhalten besondere Aufmerksamkeit. Auch die Tätigkeit von staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen in den Bereichen Kultur und Gesellschaft rücken in das Blickfeld der Analysen im Seminar.

Internetrecherchen sind eine bedeutende Basis der Arbeit im Seminar. Themenauswahl und -schwerpunkte werden nach Absprache mit den Seminarteilnehmern zu Seminarbeginn festgelegt.

Ukrainisch- oder Russischkenntnisse sind von Vorteil, jedoch nicht erforderlich.

Literatur:

Helmut Altrichter: Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. München 2013;

Katrin Boeckh: Die Rekonstruktion des sowjetischen Systems nach dem Zweiten Weltkrieg. Wiesbaden 2007;

Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Herausgegeben von Andreas Kappeler. Köln-Weimar-Wien 2011;

Andreas Kappeler: Kleine Geschichte der Ukraine. 4. Auflage, München 2014;

Tanja Penter: Kohle für Stalin und Hitler: Arbeiten und Leben im Donbass 1929 bis 1953. Essen 2010 (Veröffentlichungen des Instituts für Soziale Bewegungen / C: Arbeitseinsatz und Zwangsarbeit im Bergbau, Institut für Soziale Bewegungen, Band 8);

Sonderausgaben der Zeitschrift „Osteuropa“ zur Ukraine;

„Ukraine-Analysen“, <http://www.laender-analysen.de/ukraine>;

Andreas Wittkowsky: Fünf Jahre ohne Plan: Die Ukraine 1991-96: Nationalstaatsbildung, Wirtschaft und Eliten. Münster-Berlin, 2. Auflage 2009 (Osteuropa. Geschichte, Wirtschaft, Politik, Band 18.

Zusatzangebot

Nina Kozłowski

Polnische Landeskunde: Die Bedeutung von Stereotypen im deutsch-polnischen Verhältnis

Seminar [Übung], 2 SWS, ohne Anrechnung

Fr. 12-13:30 Uhr (s.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 321

Beginn: 28.04.2017

Seminar [Übung] (Kozłowski):

In der Veranstaltung sollen manche Stereotypen und Vorurteile im deutsch-polnischen Verhältnis ergründet und ihre Bedeutung beleuchtet werden. Zugleich soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern sie einem Wandel unterliegen. Die Verwendung von Vorurteilen als Mittel politischer Propaganda soll ebenfalls erörtert werden. Dabei werden historische Zusammenhänge, soweit relevant, zur Sprache kommen. Literarische Werke sind nicht nur bei der Suche nach Gründen für verschiedene Klischees oft aufschlussreich, sondern auch bei der Überwindung derselben hilfreich. Ausgewählte Beispiele aus der deutschen und polnischen Literatur werden deshalb im Zentrum der Überlegungen und Diskussionen stehen. Polnischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zusatzangebot

Jan Jiroušek

Tschechische Landeskunde: Einführung in die Kunst- und Kulturgeschichte Böhmens

Seminar [Übung], 2 SWS, ohne Anrechnung

Do. 16:30-18 Uhr (s.t.), Amalienstr. 73A - 117

Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Jiroušek):

Es soll ein Überblick über die wichtigsten Richtungen und Strömungen in der Architektur, Bildhauerei, Malerei, Graphik und der angewandten Kunst in böhmischen Ländern seit dem Mittelalter bis in die Gegenwart vermittelt werden. Anhand einiger Beispiele werden die einzelnen Stilrichtungen analysiert und mit dem jeweils zeitgenössischen europäischen Kontext typologisch verglichen. Dabei werden jedoch auch die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Hintergründe der jeweiligen historischen Periode besprochen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den Beziehungen zwischen bildender Kunst und Literatur gewidmet. Die Vorlesung ist sowohl für Bohemisten/Slavisten als auch für Studierende der Kunstgeschichte und für alle, die sich für die kulturhistorischen ‚Realien‘ der böhmischen Länder interessieren, vorgesehen.

Tschechischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Über Quellen- und Sekundärliteratur wird während der Sitzungen informiert.

Zusatzangebot

Marc Stegherr

Südslavische Landeskunde: Serbien und Russland: Geschichte und Gegenwart einer komplizierten Beziehung

Seminar [Übung], 2 SWS, ohne Anrechnung

Fr. 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 323

Beginn: 28.04.2017

Seminar [Übung] (Stegherr):

Serbien galt, weil es sich im Herbst 2016 den EU-Sanktionen gegen Russland nicht anschloss, als anti-westlich. Im Ersten Weltkrieg hieß es in Großbritannien, Serbien opfere sich für den Westen, wenn es Widerstand gegen die Mittelmächte leiste. Russland hat andererseits eine wechselvolle Geschichte, wenn es um die kulturellen, religiösen und politischen Beziehungen zu Serbien geht, was etwa Russlands Positionierung im Falle des Kosovo zeigt oder seine Haltung zum serbischen Widerstand gegen das Osmanische Reich. Die Lehrveranstaltung will der langen und wechselvollen Geschichte des Verhältnisses zwischen Serbien und dem orthodoxen "Bruder" Russland und den vielfältigen Aspekten dieser Geschichte in Politik, Kultur, Religion und Literatur nachgehen, bis zu den aktuellen Ereignissen um den Kosovo, dem Krieg in der Ostukraine und der EU-Russland- und Serbien-Politik.

Literatur:

Eine Literatur- und Themenliste wird in der ersten Sitzung ausgeteilt.

Zusatzangebot

Dr. Anja Burghardt

Polyphonie. Zu Bachtins Wort-, Sprach-, Rede- und Textkonzeptionen

Lektürekurs, 1 SWS, ohne Anrechnung

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), (14-tgl.), Amalienstr. 17, A 107

Beginn: 03.05.2017

Lektürekurs (Burghardt):

Einige theoretische Konzepte, die mittlerweile fester Bestandteil der Literatur- und Kulturwissenschaft sind, gehen auf den Literatur-, Sprachwissenschaftler und Philosophen Michail Bachtin (1895–1975) zurück. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen seine Wort- und Textkonzeptionen, seine Auffassung des „lebendigen Wortes“, der „Dialogizität“; auch sein Begriff der Redegattung und das Spezifische seiner Textauffassung werden in der Lehrveranstaltung diskutiert.

Anhand ausgewählter Texte (es werden solche Werke gewählt, die auch in deutscher Übersetzung vorliegen) werden wir zentrale Begriffe von Bachtins Theorien nachvollziehen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es außerdem, sie in ihrer Anwendbarkeit für eigene Textanalysen zu erproben. Voraussetzungen: regelmäßige Lektüre, regelmäßige und aktive Teilnahme.

Europäische Ethnologie

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089/2180-2348

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/>

E-Mail: volkskunde@lrz.uni-muenchen.de

Anmeldung für alle Kurse (außer Vorlesungen): per Email direkt bei den zuständigen Lehrenden.

Ansprechpartnerin: Dr. Marketa Spiritova, Tel. 2180-9611

Email: m.spiritova@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Bemerkung:

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

EE M 31: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa II (8 LP)

Vorlesung im WS 2017/18 (Vorlesungen in der EE finden ausschließlich im Wintersemester statt)

mit

Dr. Nina Guérin, Dr. Maria Schwertl

Die Externalisierung des europäischen Migrations- und Grenzregimes aus politik- und kulturwissenschaftlicher Perspektive

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo., 14-16 [c.t.], Oettingenstr. 67, Raum 123

Beginn: 24.04.2017

oder

Dr. Daniel Habit

Räume – Orte – Logiken

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi., 10-12 [c.t.], Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 26.04.2017

oder

Dr. Avital Binah-Pollak

Words matter: The challenge of migration research

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 12-14 [c.t.], Oettingenstr. 67, Raum siehe 061

Beginn: 26.04.2017

Kernkurs (Guérin/Schwertl):

Mit Beginn der Schengenkrise 2015 ist die europäische Migrations- und Grenzpolitik wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Seit Beginn der 1990er Jahre kann man die Etablierung eines europäischen Migrations- und Grenzregimes beobachten, mit dem Ziel Migration auf europäischer Ebene zu steuern. Im Zuge dessen wurden auch die Nachbarstaaten der EU in Nordafrika und Osteuropa zunehmend in das europäische Grenzregime eingebunden und zwar sowohl durch (binationale) Abkommen, entwicklungs- und grenzpolitische Maßnahmen, als auch gemeinsame Grenzkontrollen oder die Überwachung des Mittelmeerraums. In diesem Seminar werden sowohl Perspektiven der Kulturwissenschaft als auch der Politikwissenschaft auf die Externalisierung des europäischen Grenzregime präsentiert und diskutiert.

Die politikwissenschaftliche Forschung legt ein besonderes Augenmerk auf die Entstehung einer gemeinsamen europäischen Migrationspolitik und auf deren Diffusion auch über Europa hinaus. Die kulturwissenschaftliche Forschung hingegen setzt sich vermehrt mit den diskursiven Praktiken, Akteuren und Technologien die das europäischen Grenzregime formen auseinander. Im Zusammenspiel beider Perspektiven entsteht in diesem Seminar ein ganzheitliches Bild von den Policies, Akteuren und Instrumenten des europäischen Migrations- und Grenzregimes.

Für die Studierenden der Europäischen Ethnologie ist der Besuch des begleitenden Tutoriums obligatorisch, von den Politikwissenschaftsstudierenden sowie den Studierenden der Osteuropastudien wird der Besuch von drei Tutoriumssitzungen erwartet.

Literatur: Freyburg, Tina. 2012. The Janus Face of EU Migration Governance: Impairing Democratic Governance at Home – Improving It Abroad? *European Foreign Affairs Review* (17, Special Issue): 125–142. Kasperek, Bernd & Marc Speer, Maria Schwertl 2015. Veränderungen des Migrations- und Grenzregimes ethnografieren: drei methodische Versuche und ihre Implikationen für einen regimeorientierten Ansatz. In: Matthias Klückmann & Felecia Sparacio (Hg.): *Spektrum Migration. Zugänge zur Vielfalt des Alltags*. Tübingen: TVV Verlag. Lavenex, Sandra & Frank Schimmelfennig. 2009. EU rules beyond EU borders: theorizing external governance in European politics. *Journal of European Public Policy* (16): 791–812. Schwertl, Maria and Sabine Hess, Bernd Kasperek, Simon Sontowski (Hg.). 2015. *Europäisches Grenzregime. Movements*, *Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung* 1/1. URL: <http://movements-journal.org>.

Kernkurs (Habit):

Spatial Turn, Stadtforschung, Urbanität, Architektur, Dualität des Raums – nur unter größtmöglichen Vermeidungsstrategien kann man es im Masterstudium geschafft haben von diesen Themen nichts gehört zu haben. Wenn denn dann doch erscheint dieses Seminar als Pflichtveranstaltung in diesem Studiengang. Für alle Anderen bietet es die Gelegenheit, die vielfältigen Ansätze, die Räume und Orte in all ihrer Vielschichtigkeit für eine kulturwissenschaftliche Analyse bieten, nicht nur zu vertiefen, sondern sie mit dem im Seminar verstärkt auftretenden Ortsbegehungen empirisch auf ihre Tauglichkeit hin zu hinterfragen. Welche Logiken, Ethiken, Wissensbestände, Ein- und Ausschlüsse Räume und Orte produzieren, wie diese etabliert, kontrolliert und gestaltet werden, aber auch konterkariert und angeeignet werden, welche Deutungshoheit und Verhaltensordnung von ihnen ausgeht, wie sie unser Leben gestalten, wie sie erkenntnisgewinnend aufgearbeitet werden können, welche Möglichkeiten

und Grenzen der raumanalytische Zugang bietet und wie sich auf verschiedene Weise darüber geschrieben werden kann – das Alles und noch viel mehr wird sich im Seminarplan wiederfinden. Neben dem zweistündigen Seminar wird von den Teilnehmenden ein Zeitfenster von vier Stunden pro Woche eingefordert werden, das an den guten Willen zur Einlassung auf das Thema appelliert und vor allem auch die Teilnahme an außeruniversitären Kurzexkursionen beinhaltet.

Seminar [Übung] (Binah-Pollak):

This course explores the challenges of migration research. How do we describe migration processes? Which words we use? What are their meanings? Why are these words being used? The focus of the course is on vivid discussions about the interpretations of used words in migration research in different languages: German, English, Hebrew, Chinese, Arabic and more. The reading materials include theoretical texts and ethnographic case studies from different societies around the world.

EE M 32: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa I (12 LP)

Teil I mit Fortsetzung im WS 17/18

mit

Dr. Marketa Spiritova

Jugendszenen in München. Ethnografische Perspektiven auf jugendkulturelle Räume und Praxen in urbanen Milieus (Teil I)

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Mo., 12-16 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 161

Beginn: 24.04.2017

oder

Dr. Nina Guérin, Dr. Maria Schwertl

Die Externalisierung des europäischen Migrations- und Grenzregimes aus politik- und kulturwissenschaftlicher Perspektive

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo., 14-16 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 123

Beginn: 24.04.2017

mit

Dr. Avital Binah-Pollak

Words matter: The challenge of migration research

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 12-14 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 061

Beginn: 26.04.2017

oder

Dr. Daniel Habit

Räume – Orte – Logiken

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi., 10-12 (c.t.), Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 26.04.2017

Kernkurs (Spiritova):

Durchführung von ethnografischen Untersuchungen zu jugendlichen Szenen und ihren Bedeutungseinschreibungen in den Münchner Stadtraum. Es gilt den Akteur*innen und ihren Orten und Räumen, ihren Objekten und Praktiken, schließlich Geschichten und Deutungen mittels der Methoden der Europäischen Ethnologie zu folgen: Teilnehmenden Beobachtungen, qualitativen Interviews, Fotodokumentationen, ggf. Filmen sowie Bild/Symbol/Medienanalysen. Die Ergebnisse der Feldforschungen werden in einem von den Studierenden selbst angelegten und verwalteten Blog einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben dem Studium der Fachliteratur und der Feldforschung müssen folgende Aufgaben übernommen werden: 1) Redaktionelle Bearbeitung der Texte (Lektorat) und Bilder; 2) Erstellung des Blogs (incl. der dazugehörigen Kommunikation mit dem lrz etc.); 3) Vorbereitung und Durchführung der Präsentationsveranstaltung.

Studierende des Elitestudiengangs „Osteuropastudien“ widmen sich Jugendszenen mit osteuropäischem Bezug.

Arbeitsplan SS 2017:

- 1) Theoretisch-konzeptuelle Fundierung: Cultural Studies, Jugendkulturforschung, Raumforschung. In einem ersten Schritt werden die theoretisch-begrifflichen Grundlagen geklärt und folgende Fragen diskutiert: Was ist Populäre Kultur, was ist Jugendkultur? Was sind Szenen? Stile? Urbane jugendkulturelle Praxen?
- 2) Methodische Zugänge: Wie Jugendszenen in urbanen Milieus erforschen?
- 3) Projektmanagement: Kleingruppenbildung; Aufgabenverteilung
- 4) Recherchen; Themenfindung; Feldeinstieg; Erkenntnisinteresse; Anfertigung von Forschungsexposés

Arbeitsplan vorlesungsfreie Zeit (August-September 2017):

- 1) Feldforschung
- 2) Erste Auswertungen; endgültige Konzeption der Fragestellung; Kategorienbildung

WS 2017/2018:

- 1) Auswertung des erhobenen Materials
- 2) Verfassen der Texte; Aufbereitung der Ergebnisse für die Präsentation im Internet
- 3) Erstellung des Blogs
- 4) Präsentation der Ergebnisse vor einem Publikum

Lektüre: <http://www.jugendkulturen.de>; Semesterapparat

Kernkurs (Guérin/Schwertl):

Mit Beginn der Schengenkrise 2015 ist die europäische Migrations- und Grenzpolitik wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Seit Beginn der 1990er Jahre kann man die Etablierung eines europäischen Migrations- und Grenzregimes beobachten, mit dem Ziel Migration auf europäischer Ebene zu steuern. Im Zuge dessen wurden auch die Nachbarstaaten der EU in Nordafrika und Osteuropa zunehmend in das europäische Grenzregime eingebunden und zwar sowohl durch (binationale) Abkommen, entwicklungs- und grenzpolitische Maßnahmen, als auch gemeinsame Grenzkontrollen oder die Überwachung des Mittelmeerraums. In diesem Seminar werden sowohl Perspektiven der Kulturwissenschaft als auch der Politikwissenschaft auf die Externalisierung des europäischen Grenzregime präsentiert und diskutiert.

Die politikwissenschaftliche Forschung legt ein besonderes Augenmerk auf die Entstehung einer gemeinsamen europäischen Migrationspolitik und auf deren Diffusion auch über Europa hinaus. Die kulturwissenschaftliche Forschung hingegen setzt sich vermehrt mit den diskursiven Praktiken, Akteuren und Technologien die das europäischen Grenzregime formen auseinander. Im Zusammenspiel beider Perspektiven entsteht in diesem Seminar ein ganzheitliches Bild von den Policies, Akteuren und Instrumenten des europäischen Migrations- und Grenzregimes.

Für die Studierenden der Europäischen Ethnologie ist der Besuch des begleitenden Tutoriums obligatorisch, von den Politikwissenschaftsstudierenden sowie den Studierenden der Osteuropastudien wird der Besuch von drei Tutoriumssitzungen erwartet.

Literatur: Freyburg, Tina. 2012. The Janus Face of EU Migration Governance: Impairing Democratic Governance at Home – Improving It Abroad? *European Foreign Affairs Review* (17, Special Issue): 125–142. Kasperek, Bernd & Marc Speer, Maria Schwertl 2015. Veränderungen des Migrations- und Grenzregimes ethnografieren: drei methodische Versuche und ihre Implikationen für einen regimeorientierten Ansatz. In: Matthias Klückmann & Felecia Sparacio (Hg.): *Spektrum Migration. Zugänge zur Vielfalt des Alltags*. Tübingen: TVV Verlag. Lavenex, Sandra & Frank Schimmelfennig. 2009. EU rules beyond EU borders: theorizing external governance in European politics. *Journal of European Public Policy* (16): 791–812. Schwertl, Maria and Sabine Hess, Bernd Kasperek, Simon Sontowski (Hg.). 2015. *Europäisches Grenzregime. Movements*, *Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung* 1/1. URL: <http://movements-journal.org>.

Seminar [Übung] (Binah-Pollak):

This course explores the challenges of migration research. How do we describe migration processes? Which words we use? What are their meanings? Why are these words being used? The focus of the course is on vivid discussions about the interpretations of used words in migration research in different languages: German, English, Hebrew, Chinese, Arabic and more. The reading materials include theoretical texts and ethnographic case studies from different societies around the world.

Kernkurs (Habit):

Spatial Turn, Stadtforschung, Urbanität, Architektur, Dualität des Raums – nur unter größtmöglichen Vermeidungsstrategien kann man es im Masterstudium geschafft haben von

diesen Themen nichts gehört zu haben. Wenn denn dann doch erscheint dieses Seminar als Pflichtveranstaltung in diesem Studiengang. Für alle Anderen bietet es die Gelegenheit, die vielfältigen Ansätze, die Räume und Orte in all ihrer Vielschichtigkeit für eine kulturwissenschaftliche Analyse bieten, nicht nur zu vertiefen, sondern sie mit dem im Seminar verstärkt auftretenden Ortsbegehungen empirisch auf ihre Tauglichkeit hin zu hinterfragen. Welche Logiken, Ethiken, Wissensbestände, Ein- und Ausschlüsse Räume und Orte produzieren, wie diese etabliert, kontrolliert und gestaltet werden, aber auch konterkariert und angeeignet werden, welche Deutungshoheit und Verhaltensordnung von ihnen ausgeht, wie sie unser Leben gestalten, wie sie erkenntnisgewinnend aufgearbeitet werden können, welche Möglichkeiten und Grenzen der raumanalytische Zugang bietet und wie sich auf verschiedene Weise darüber geschrieben werden kann – das Alles und noch viel mehr wird sich im Seminarplan wiederfinden. Neben dem zweistündigen Seminar wird von den Teilnehmenden ein Zeitfenster von vier Stunden pro Woche eingefordert werden, das an den guten Willen zur Einlassung auf das Thema appelliert und vor allem auch die Teilnahme an außeruniversitären Kurzexkursionen beinhaltet.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Avital Binah-Pollak

Economic lives: Transnationalism, economy and social change

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 [c.t.], Oettingenstr. 67 Raum 165

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Binah-Pollak):

This course explores the relationship between economic processes such as production, exchange and consumption and culture and social change. We will discuss the relationship between transnational movements, social change and people's economic lives from an anthropological perspective. Throughout the course students will be engaged in discussions about issues concerning poverty, development, work, transnationalism and migration. The reading materials include theoretical texts and ethnographic case studies from different societies around the world.

Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München
Sekretariat Prof. Stykow: Claudia Lastro, Tel.: 089/2180-9030,
E-Mail: Sekretariat.Stykow@lrz.uni-muenchen.de

ACHTUNG: An Übungen und Seminaren ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn bis zum **07.04.2017** eine verbindliche Anmeldung per Mail an Sekretariat.stykow@lrz.uni-muenchen.de gesendet worden ist: Name – (Matrikelnummer (falls nicht vorhanden: Geburtsdatum) – gewählter Kurs - Dozent. (Die Plätze müssen für Sie speziell reserviert werden, weil das GSI eine institutsinterne Anmeldeprozedur hat.) Das gilt *nicht* für Vorlesungen (denn da sind genügend Plätze da).

Studierende, die eine Abschlussarbeit bei Frau Stykow schreiben wollen, müssen sicherstellen, zuvor mindestens eins ihrer Seminare besucht zu haben.

Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen können auch separat als Wahlkurse besucht werden; auch dafür ist jedoch eine Anmeldung nötig.

POL M 31: Vergleichende Politikwissenschaft (8 LP)

Prof. Dr. Klaus H. Goetz

Vergleichende Politikwissenschaft

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 240

Beginn: 02.05.2017

mit

Prof. Dr. Alexander Libman

Post-Communist Corruption

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Konradstr. 6 Raum 209

Beginn: 24.04.2017

oder

Nele Quecke, M.A.

Parteien- und Parteiensystemforschung in Ost- und Westeuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 10 - 12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 067

Beginn: 27.04.2017

oder

Nele Quecke, M.A.

Typen politischer Systeme

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do., 14 - 16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 151
Beginn: 27.04.2017

oder

Dr. Bartek Pytlas
Einführung in die vergleichende Parteienforschung
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo., 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 061
Beginn: 24.04.2017

oder

Julia Renner, M.A.
Die EU-Staaten im Vergleich
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do., 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, U139
Beginn: 27.04.2017

oder

Johanna Schmidt-Jevtic, M.A.
Institutionen, Akteure und Entscheidungsprozesse im EU-System
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Do., 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 151
Beginn: 27.04.2017

Vorlesung (Goetz):

Kein Kommentar.

Seminar [Übung] (Libman):

Corruption is probably one of the most persistent social characteristics in many post-communist countries, especially to the East of the EU. The widespread present of corrupt practices creates a number of questions for researchers and policymakers. From the scientific perspective, the most important one is how does the society deal with and adjust to the corrupt practices: how do they change choices made by households, companies and bureaucracies? What are the reasons for the high level of corruption and how costly is corruption for people's wellbeing? How do people rationalize, interpret and perceive corruption? The policymakers have to ask whether (and how) corruption can be reduced and at what social and economic costs?

The seminar engages these research questions, discussing the broad evidence available to us on the specifics of postcommunist corruption. It takes an explicitly comparative perspective: we try to position postcommunist corruption within the variety of corruption experiences existing in different countries and regions of the world. The seminar covers five main blocks. First, we look at the origins and forms of corruption in the post-communist world, especially trying to link them to the communist and procommunist legacies. Second, we study the roles corruption plays

in the social interaction at various levels. Third, we look at the governmental responses to corruption: the history of anti-corruption campaigns in post-communist countries is as long as the history of corruption itself – we look at how autocratic regimes use anti-corruption campaigns to their benefit and how fight against corruption can be costlier than corruption itself. Fourth, we investigate differences in corruption experience across post-communist world. Fifth, and finally, we ask how post-communist corruption affects interaction with external actors: how do foreign investors cope with high corruption? And can post-communist countries “export” their culture of corruption abroad?

The seminar is offered in English, but, if necessary, explanations can be provided in German as well.

Literatur:

Karklins, R. (2005) The System Made Me Do It: Corruption in Post-Communist Societies. M.E. Sharpe

Holmes, L. (2012) Corruption in Post-Soviet Russia. Global Change, Peace and Security 24(2): 235-250

Levin, M., and G. Satarov (2013) Russian Corruption. In Alexeev, M., and S. Weber (eds) The Oxford Handbook of the Russian Economy. Oxford University Press

Obydenkova, A., and A. Libman (2015) Understanding the Survival of Postcommunist Corruption in Contemporary Russia. Post-Soviet Affairs 31(4): 304-338

Bemerkung:

Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie den/die Dozenten/Dozentin rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes.

Seminar [Übung] (Quecke):

Mitgliederschwund, programmatische Ununterscheidbarkeit und populistische Herausforderer: Die Volksparteien sehen sich im 21. Jahrhundert vielen Herausforderungen gegenüber. Doch sind diese Herausforderungen wirklich so neu? Und wie sieht die Situation in Ländern aus, in denen die Parteien niemals über eine breite Mitgliederbasis verfügt haben? Antworten auf diese und weitere Fragen suchen wir gemeinsam im Rahmen der Übung. Wir werden uns sowohl mit Klassikern der Parteien- und Parteiensystemforschung, als auch mit neueren Ergebnissen dieses Forschungsfeldes auseinandersetzen und dabei die Grundlagen der vergleichenden Politikwissenschaft erarbeiten. Als Fallbeispiele dienen uns sowohl die klassischen westeuropäischen Beispiele als auch die „jungen“ Demokratien Ostmitteleuropas.

Literatur: Katz, R. S./Crotty, W. J. (Hrsg.) (2006): Handbook of Party Politics. Sage Publications Ltd.; Niedermayer, O./Stöss, R./Haas, M. (Hrsg.) (2006): Die Parteiensysteme Westeuropas. Springer.; Bos, E./Segert, D. (Hrsg.) (2008): Osteuropäische Demokratien als Trendsetter? Parteien und Parteiensysteme nach dem Ende des Übergangsjahrzehnts. Barbara Budrich.

Seminar [Übung] (Quecke):

In dem Kurs werden zunächst unterschiedliche Demokratiebegriffe und Typologien für die Klassifizierung von Demokratien (insbesondere Lijpharts „Muster der Demokratie“) thematisiert. Danach wird die traditionelle Trias totalitäres - autoritäres - demokratisches

politisches System erarbeitet. Schließlich wird das Problem der Klassifizierung autoritärer Systeme sowie der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert.

Literatur: Levitsky, Steven/Lucan A. Way, 2002: Elections without Democracy. The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy, 13, 51-65; Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT: Yale University Press; Linz, Juan J./Stepan, Alfred, 1996: Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America, and Post-Communist Europe. Baltimore/London; Schumpeter, Joseph A. (20058): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Tübingen: Francke.

Seminar [Übung] (Pytlas):

Das Ziel der Übung ist es, ein theoriegeleitetes Verständnis von Kernkonzepten und Analysedimensionen der vergleichenden Parteienforschung zu entwickeln. Basierend auf klassischer Literatur sowie auf aktuellen empirischen Befunden widmet sich der Kurs unter anderem der Entstehung von klassischen und „neuen“ Parteien(familien), der Transformation ihrer Organisationsstrukturen, Wählerprofile und Programmatiken, sowie dem Wandel der Rolle von parteipolitischen Akteuren im politischen System. Die gegenwärtigen Herausforderungen für politische Parteien wie sinkende Mitgliederzahlen und fluide Parteipräferenzen in der Wählerschaft, sowie die Konsequenzen dieser Phänomene für gegenwärtige Demokratien werden dabei im Vergleich zwischen etablierten Parteiensystemen Westeuropas sowie „jungen“ mittel- und osteuropäischen Demokratien erörtert und analysiert.

Literatur: Crotty, William/Katz, Richard (Hrsg.) 2006: Handbook of Party Politics. London: Sage. Kriesi, Hanspeter/ Grande, Edgar/Lachat, Romain/Dolezal, Martin/Bornschier, Simon/Frey, Timotheos (Hrsg.) 2008: West European Politics in the Age of Globalization. Cambridge: Cambridge University Press. Mair, Peter 1997: Party System Change: Approaches and Interpretations. Oxford: Oxford University Press. Meguid, Bonnie M. 2005: Competition Between Unequals: The Role of Mainstream Party Strategy in Niche Party Success. In: American Political Science Review, 99:3, 347–59. Tormey, Simon 2015: The End of Representative Politics. Cambridge: Polity.

Seminar [Übung] (Renner):

Aufgrund der noch erheblichen Länderunterschiede im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich stellt die vergleichende Analyse der politischen Systeme der EU-Staaten einen zentralen Forschungsbereich der politischen Systemforschung dar. Ziel der Übung ist es deshalb, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen EU-Staaten herauszuarbeiten. Gegenstand der Analyse sind sowohl die institutionelle Ordnung (polity) als auch politische Prozesse (politics) und Politikinhalte (policy). Aufgrund der teilweise weit vorangeschrittenen Europäisierungsprozesse wird zu ausgewählten Themen zusätzlich die Europäische Union berücksichtigt.

Literatur: Gabriel, Oscar W. und Sabine Kropp (Hrsg.), 2008: Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalte. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Caramani, Daniele (Hrsg.), 2008: Comparative politics. Oxford: Oxford University Press. Lauth, Hans-Joachim (Hrsg.), 2010: Vergleichende Regierungslehre. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Seminar [Übung] (Schmidt- Ievtic):

Diese Übung beschäftigt sich mit dem politischen System der Europäischen Union. Im ersten Teil wird der Integrationsprozess der Europäischen Union mit Bezug auf grundlegende Integrationstheorien skizziert. Ein zweiter Teil thematisiert die rechtlichen Grundlagen sowie die Institutionenstruktur der EU nach dem Vertrag von Lissabon. Insbesondere wird auf die verschiedenen Entscheidungsprozesse eingegangen und dabei die Rolle und der Einfluss der einzelnen Akteure analysiert. Neben den Institutionen der Europäischen Union werden auch die Einflussmöglichkeiten der nationalen Regierungen und Parlamente sowie verschiedener Lobbygruppen untersucht. In einem dritten Teil sollen die verschiedenen Regierungsformen der EU beispielhaft anhand von Politikfeldern, die einen unterschiedlichen Grad an Supranationalität aufweisen, verdeutlicht werden. Ziel der Übung ist es, den Studenten ein Verständnis der komplexen Funktionsweise der Europäischen Union zu vermitteln.

Literatur: Knodt, Michele u. Andreas Corcaci: Europäische Integration. Anleitung zur theoriegeleiteten Analyse, Konstanz/München 2012. Tömmel, Ingeborg: Das politische System der EU, 4., überarb. u. erw. Aufl. 2014.

POL M 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 LP)

Prof. Dr. Alexander Libman
Social Transformations in the Postcommunist Countries
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Konradstr. 6 Raum 308
Beginn: 26.04.2017

mit

Prof. Dr. Alexander Libman
Post-Communist Corruption
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Konradstr. 6 Raum 209
Beginn: 24.04.2017

oder

Dr. Michael Rochlitz
Medien und Propaganda: Soziologie der Meinungsbildung im Autoritarismus
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Bitte informieren Sie sich bezüglich des Raums und der Termine über LSF oder das Institut für Soziologie

oder

Nele Quecke, M.A.

Parteien- und Parteiensystemforschung in Ost- und Westeuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 10 - 12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 067

Beginn: 27.04.2017

oder

Nele Quecke, M.A.

Typen politischer Systeme

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 14 - 16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 151

Beginn: 27.04.2017

oder

Dr. Bartek Pytlas

Einführung in die vergleichende Parteienforschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo., 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 061

Beginn: 24.04.2017

oder

Julia Renner, M.A.

Die EU-Staaten im Vergleich

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, U139

Beginn: 27.04.2017

oder

Johanna Schmidt-Jevtic, M.A.

Institutionen, Akteure und Entscheidungsprozesse im EU-System

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 151

Beginn: 27.04.2017

Kernkurs (Libman):

The goal of the seminar is to discuss how political and economic reforms of the last two decades and opening up to the global economy transformed post-communist societies in Eastern Europe. The extent and the direction of social changes in turn of the post-communist transformation was unexpected for both the external observers and the social actors themselves. We attempt to

provide an explanation for these changes, as well as to discuss the differences across different post-communist countries in this respect.

In particular, we look at three core changes in the post-communist world. First, we discuss the enormous increase of inequality experienced by some of the post-communist countries and try to understand its origins, as well as the consequences for the society, economy and politics. While already in the Communist societies the real level of inequality was much higher than the propaganda suggested, the collapse of the communist regime led to the creation of societies with much higher level of inequality than elsewhere in the world.

Second, we look at how the economies of post-communist societies were transformed. Using the Varieties of Capitalism approach, we try to understand which former Communist countries managed to reduce the gap between the organization of their economies and the West and which created their own models of market economy – as well as discuss the heterogeneity of these models themselves.

Third, all post-communist societies experienced a striking rise in the development of informality after the start of the transformation process. We trace the origins of this “new informality” to the Communist regime itself and try to understand how the informal practices interact with the formal law and influence the economic and the political evolution of the post-communist world. The seminar is offered in English, but, if necessary, explanations can be provided in German as well.

Literatur:

Remington, T. (2011) Politics of Inequality in Russia. Cambridge University Press

Stark, D. (1990) Privatization in Hungary: From Plan to Market or from Plan to Clan? East European Politics and Societies 4(3): 351-392

Sztompka, P. (1993) Civilizational Incompetence: The Trap of Postcommunist Societies. Zeitschrift für Soziologie 22(2): 85-95

Nölke, A., and A. Vliegenthart (2009) Enlarging the Varieties of Capitalism: The Emergence of Dependent Market Economies in East Central Europe. World Politics 61(4): 670-702

Bemerkung:

Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie den/die Dozenten/Dozentin rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes.

Seminar [Übung] (Libman):

Corruption is probably one of the most persistent social characteristics in many post-communist countries, especially to the East of the EU. The widespread present of corrupt practices creates a number of questions for researchers and policymakers. From the scientific perspective, the most important one is how does the society deal with and adjust to the corrupt practices: how do they change choices made by households, companies and bureaucracies? What are the reasons for the high level of corruption and how costly is corruption for people's wellbeing? How do people rationalize, interpret and perceive corruption? The policymakers have to ask whether (and how) corruption can be reduced and at what social and economic costs?

The seminar engages these research questions, discussing the broad evidence available to us on the specifics of postcommunist corruption. It takes an explicitly comparative perspective: we try to position postcommunist corruption within the variety of corruption experiences existing in different countries and regions of the world. The seminar covers five main blocks. First, we look

at the origins and forms of corruption in the post-communist world, especially trying to link them to the communist and procommunist legacies. Second, we study the roles corruption plays in the social interaction at various levels. Third, we look at the governmental responses to corruption: the history of anti-corruption campaigns in post-communist countries is as long as the history of corruption itself – we look at how autocratic regimes use anti-corruption campaigns to their benefit and how fight against corruption can be costlier than corruption itself. Fourth, we investigate differences in corruption experience across post-communist world. Fifth, and finally, we ask how post-communist corruption affects interaction with external actors: how do foreign investors cope with high corruption? And can post-communist countries “export” their culture of corruption abroad?

The seminar is offered in English, but, if necessary, explanations can be provided in German as well.

Literatur:

Karklins, R. (2005) *The System Made Me Do It: Corruption in Post-Communist Societies*. M.E. Sharpe

Holmes, L. (2012) Corruption in Post-Soviet Russia. *Global Change, Peace and Security* 24(2): 235-250

Levin, M., and G. Satarov (2013) *Russian Corruption*. In Alexeev, M., and S. Weber (eds) *The Oxford Handbook of the Russian Economy*. Oxford University Press

Obydenkova, A., and A. Libman (2015) Understanding the Survival of Postcommunist Corruption in Contemporary Russia. *Post-Soviet Affairs* 31(4): 304-338

Bemerkung:

Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie den/die Dozenten/Dozentin rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes.

Seminar [Übung] (Rochlitz):

Wie funktionieren Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung in autoritären Staaten? Welche Rolle spielen Medien, persönliche Kommunikation und staatliche Propaganda? Und wie nachhaltig sind Veränderungen des öffentlichen Meinungsbildes durch Propaganda? In dieser Veranstaltung werden wir uns sowohl mit verschiedenen Formen und Methoden staatlicher Propaganda und deren Effektivität auseinandersetzen, als auch mit den kurz- und längerfristigen Auswirkungen staatlicher Propaganda auf eine Reihe von gesellschaftlichen Prozessen in autoritär regierten Staaten. Regional wird sich die Übung hauptsächlich mit der ehemaligen Sowjetunion, dem heutigen Russland und der Volksrepublik China beschäftigen. Methodologisch werden wir uns auf aktuelle soziologische und politikwissenschaftliche Forschung konzentrieren. Der erste Teil der Übung wird sich hierbei mehr politikwissenschaftlichen Aspekten widmen. Welche Formen von Propaganda gibt es, und wie kann man deren Auswirkung auf politische und gesellschaftliche Prozesse messen? Wie unterscheiden sich Radio, Fernsehen, Zeitungen und neue Medien in ihrer Rolle als Träger staatlicher Propaganda? Und was beeinflusst die Intensität von Propaganda und Medienzensur in verschiedenen autoritären Staaten? Der zweite Teil der Übung befasst sich dann mit

gesellschaftlichen Aspekten von Propaganda und Medienzensur. Unter anderem werden wir untersuchen, wie sich staatliche Propaganda und Medienzensur auf Formen persönlicher Kommunikation auswirkt, und welche langfristigen Auswirkungen staatliche Propaganda auf Weltanschauung und Meinungsbildungsprozesse in autoritären Staaten hat.

Ausgewählte Literatur:

- Amelina A. (2006), Propaganda oder Autonomie? Das russische Fernsehen von 1970 bis heute, transcript Verlag, Bielefeld
- Enikolopov R., Petrova M., Zhuravskaya K. (2011), Media and Political Persuasion: Evidence from Russia, American Economic Review, 101:7, 3253-3285
- Herman E., Chomsky N. (1988), Manufacturing Consent: The Political Economy of the Mass Media, Pantheon Books
- Jowett G., O'Donnell V. (2014), Propaganda and Persuasion, 6th edition, Sage Publications
- King G., Pan J., Roberts M. (2013), How Censorship in China Allows Government Criticism but Silences Collective Expression, American Political Science Review, 107:2, 326-343
- King G., Pan J., Roberts M. (2016), How the Chinese Government Fabricates Social Media Posts for Strategic Distraction, not Engaged Argument, working paper
- Reuter J., Szakonyi D. (2015), Online Social Media and Political Awareness in Authoritarian Regimes, British Journal of Political Science, 45:1, 29-51
- Rommerskirchen J. (2016), Soziologie & Kommunikation: Theorien und Paradigmen von der Antike bis zur Gegenwart, Springer
- Schmid U. (2015), Technologien der Seele: Vom Verfertigen der Wahrheit in der russischen Gegenwartskultur, Suhrkamp Verlag
- Skillen D. (2016), Freedom of Speech in Russia: Politics and Media from Gorbachev to Putin, Routledge
- Westerman F. (2011), Engineers Of The Soul: In the Footsteps of Stalin's Writers, Overlook Press
- Young D. (2013), The Party Line: How The Media Dictates Public Opinion in Modern China, Wiley
- Yurchak A. (2005), Everything Was Forever, Until It Was No More: The Last Soviet Generation, Princeton University Press

Seminar [Übung] (Quecke):

Mitgliederschwund, programmatische Ununterscheidbarkeit und populistische Herausforderer: Die Volksparteien sehen sich im 21. Jahrhundert vielen Herausforderungen gegenüber. Doch sind diese Herausforderungen wirklich so neu? Und wie sieht die Situation in Ländern aus, in denen die Parteien niemals über eine breite Mitgliederbasis verfügt haben? Antworten auf diese und weitere Fragen suchen wir gemeinsam im Rahmen der Übung. Wir werden uns sowohl mit Klassikern der Parteien- und Parteiensystemforschung, als auch mit neueren Ergebnissen dieses Forschungsfeldes auseinandersetzen und dabei die Grundlagen der vergleichenden Politikwissenschaft erarbeiten. Als Fallbeispiele dienen uns sowohl die klassischen westeuropäischen Beispiele als auch die „jungen“ Demokratien Ostmitteleuropas.

Literatur: Katz, R. S./Crotty, W. J. (Hrsg.) (2006): Handbook of Party Politics. Sage Publications Ltd.; Niedermayer, O./Stöss, R./Haas, M. (Hrsg.) (2006): Die Parteiensysteme Westeuropas.

Springer.; Bos, E./Segert, D. (Hrsg.) (2008): Osteuropäische Demokratien als Trendsetter? Parteien und Parteiensysteme nach dem Ende des Übergangsjahrzehnts. Barbara Budrich.

Seminar [Übung] (Quecke):

In dem Kurs werden zunächst unterschiedliche Demokratiebegriffe und Typologien für die Klassifizierung von Demokratien (insbesondere Lijpharts „Muster der Demokratie“) thematisiert. Danach wird die traditionelle Trias totalitäres - autoritäres - demokratisches politisches System erarbeitet. Schließlich wird die Problematik der Klassifizierung autoritärer Systeme sowie der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert.

Literatur: Levitsky, Steven/Lucan A. Way, 2002: Elections without Democracy. The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy, 13, 51-65; Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT: Yale University Press; Linz, Juan J./Stepan, Alfred, 1996: Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America, and Post-Communist Europe. Baltimore/London; Schumpeter, Joseph A. (20058): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Tübingen: Francke.

Seminar [Übung] (Pytlas):

Das Ziel der Übung ist es, ein theoriegeleitetes Verständnis von Kernkonzepten und Analysedimensionen der vergleichenden Parteienforschung zu entwickeln. Basierend auf klassischer Literatur sowie auf aktuellen empirischen Befunden widmet sich der Kurs unter anderem der Entstehung von klassischen und „neuen“ Parteien(familien), der Transformation ihrer Organisationsstrukturen, Wählerprofile und Programmatiken, sowie dem Wandel der Rolle von parteipolitischen Akteuren im politischen System. Die gegenwärtigen Herausforderungen für politische Parteien wie sinkende Mitgliederzahlen und fluide Parteipräferenzen in der Wählerschaft, sowie die Konsequenzen dieser Phänomene für gegenwärtige Demokratien werden dabei im Vergleich zwischen etablierten Parteiensystemen Westeuropas sowie „jungen“ mittel- und osteuropäischen Demokratien erörtert und analysiert.

Literatur: Crotty, William/Katz, Richard (Hrsg.) 2006: Handbook of Party Politics. London: Sage. Kriesi, Hanspeter/ Grande, Edgar/Lachat, Romain/Dolezal, Martin/Bornschier, Simon/Frey, Timotheos (Hrsg.) 2008: West European Politics in the Age of Globalization. Cambridge: Cambridge University Press. Mair, Peter 1997: Party System Change: Approaches and Interpretations. Oxford: Oxford University Press. Meguid, Bonnie M. 2005: Competition Between Unequals: The Role of Mainstream Party Strategy in Niche Party Success. In: American Political Science Review, 99:3, 347–59. Tormey, Simon 2015: The End of Representative Politics. Cambridge: Polity.

Seminar [Übung] (Renner):

Aufgrund der noch erheblichen Länderunterschiede im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich stellt die vergleichende Analyse der politischen Systeme der EU-Staaten einen zentralen Forschungsbereich der politischen Systemforschung dar. Ziel der Übung ist es deshalb, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen EU-Staaten

herauszuarbeiten. Gegenstand der Analyse sind sowohl die institutionelle Ordnung (polity) als auch politische Prozesse (politics) und Politikinhalte (policy). Aufgrund der teilweise weit vorangeschrittenen Europäisierungsprozesse wird zu ausgewählten Themen zusätzlich die Europäische Union berücksichtigt.

Literatur: Gabriel, Oscar W. und Sabine Kropp (Hrsg.), 2008: Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalte. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Caramani, Daniele (Hrsg.), 2008: Comparative politics. Oxford: Oxford University Press. Lauth, Hans-Joachim (Hrsg.), 2010: Vergleichende Regierungslehre. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Seminar [Übung] (Schmidt- Ievtic):

Diese Übung beschäftigt sich mit dem politischen System der Europäischen Union. Im ersten Teil wird der Integrationsprozess der Europäischen Union mit Bezug auf grundlegende Integrationstheorien skizziert. Ein zweiter Teil thematisiert die rechtlichen Grundlagen sowie die Institutionenstruktur der EU nach dem Vertrag von Lissabon. Insbesondere wird auf die verschiedenen Entscheidungsprozesse eingegangen und dabei die Rolle und der Einfluss der einzelnen Akteure analysiert. Neben den Institutionen der Europäischen Union werden auch die Einflussmöglichkeiten der nationalen Regierungen und Parlamente sowie verschiedener Lobbygruppen untersucht. In einem dritten Teil sollen die verschiedenen Regierungsformen der EU beispielhaft anhand von Politikfeldern, die einen unterschiedlichen Grad an Supranationalität aufweisen, verdeutlicht werden. Ziel der Übung ist es, den Studenten ein Verständnis der komplexen Funktionsweise der Europäischen Union zu vermitteln.

Literatur: Knodt, Michele u. Andreas Corcaci: Europäische Integration. Anleitung zur theoriegeleiteten Analyse, Konstanz/München 2012. Tömmel, Ingeborg: Das politische System der EU, 4., überarb. u. erw. Aufl. 2014.

POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)

Prof. Dr. Alexander Libman
Social Transformations in the Postcommunist Countries
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Konradstr. 6 Raum 308
Beginn: 26.04.2017

mit

Prof. Dr. Alexander Libman
Migration und sozialer Wandel im postsowjetischen Eurasien
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo. 16-18 Uhr (c.t.), Konradstr. 6 Raum 309
Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Klaus H. Goetz
Europeanisation – Transforming National Political Systems?

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo., 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 057

Beginn: 01.05.2017

mit

Prof. Dr. Berthold Rittberger

Europäische Institutionen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 169

Beginn: 24.04.2017

oder

Nina Guérin, M.A./ Dr. Maria Schwertl (Institut für Volkskunde)

Das europäische Migrations- und Grenzregime aus politik- und kulturwissenschaftlicher Perspektive

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo., 14 - 16 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 123

Beginn: 24.04.2017

Kernkurs (Libman):

The goal of the seminar is to discuss how political and economic reforms of the last two decades and opening up to the global economy transformed post-communist societies in Eastern Europe. The extent and the direction of social changes in turn of the post-communist transformation was unexpected for both the external observers and the social actors themselves. We attempt to provide an explanation for these changes, as well as to discuss the differences across different post-communist countries in this respect.

In particular, we look at three core changes in the post-communist world. First, we discuss the enormous increase of inequality experienced by some of the post-communist countries and try to understand its origins, as well as the consequences for the society, economy and politics. While already in the Communist societies the real level of inequality was much higher than the propaganda suggested, the collapse of the communist regime led to the creation of societies with much higher level of inequality than elsewhere in the world.

Second, we look at how the economies of post-communist societies were transformed. Using the Varieties of Capitalism approach, we try to understand which former Communist countries managed to reduce the gap between the organization of their economies and the West and which created their own models of market economy – as well as discuss the heterogeneity of these models themselves.

Third, all post-communist societies experienced a striking rise in the development of informality after the start of the transformation process. We trace the origins of this “new informality” to the

Communist regime itself and try to understand how the informal practices interact with the formal law and influence the economic and the political evolution of the post-communist world. The seminar is offered in English, but, if necessary, explanations can be provided in German as well.

Literatur:

Remington, T. (2011) Politics of Inequality in Russia. Cambridge University Press
Stark, D. (1990) Privatization in Hungary: From Plan to Market or from Plan to Clan? East European Politics and Societies 4(3): 351-392
Sztompka, P. (1993) Civilizational Incompetence: The Trap of Postcommunist Societies. Zeitschrift für Soziologie 22(2): 85-95
Nölke, A., and A. Vliegenthart (2009) Enlarging the Varieties of Capitalism: The Emergence of Dependent Market Economies in East Central Europe. World Politics 61(4): 670-702

Bemerkung:

Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie den/die Dozenten/Dozentin rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes.

Seminar [Übung] (Libman):

Das postsowjetische Eurasien gehört nach wie vor zu einer Region mit extrem hoher Migration. Die ethnischen Konflikte und die wirtschaftliche Krise nach dem Zerfall der UdSSR führten zu einer starken Auswanderung aus den neuen unabhängigen Staaten nach Russland. In den 2000er Jahren wurde Russland wiederum zu einem Zielland für Migranten aus den Nachbarländern – diesmal ging es um Arbeitsmigration; für einige Staaten Eurasiens machen die Rücküberweisungen der Migranten fast die Hälfte des Bruttoinlandproduktes aus.

Die Migrationsströme im postsowjetischen Eurasien verlaufen aber unter grundsätzlich anderen Bedingungen als in vielen anderen Teilen der Welt. Erstens, sind die Zielländer der Migration – Russland und Kasachstan – autokratisch regiert, was zu zahlreichen Konsequenzen für die Migranten, deren Integration und Zugang zum Arbeitsmarkt führt. Zweitens, geht es um Migration zwischen den Ländern, die jahrzehntelang Teil eines einheitlichen Staates waren und zwischen denen zahlreiche politische, soziale und wirtschaftliche Beziehungen bestehen.

Zweck der Übung besteht darin, zu diskutieren, wie die Migration in Eurasien – wegen dieser Besonderheiten – auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik der Ziel- und Herkunftsländer auswirkt. Die Veranstaltung befasst sich mit vier großen Themenblöcken: der Position und der Rolle der Migranten selbst; der staatlichen Migrationspolitik eines autoritären Regimes; der gesellschaftlichen Reaktion auf Migration in den Zielländern; und der Anpassung der Herkunftsländer auf die Abwanderung. Es werden sowohl die Erkenntnisse der soziologischen Forschung, als auch der Politik- und der Wirtschaftswissenschaften diskutiert.

Literatur:

Korobkov, A. (2007) Migration Trends in Central Eurasia: Politics vs. Economics. Communist and Post-Communist Studies 40(2): 169-189
Malakhov, V. (2014) Russia as a New Immigration Country: Policy Responses and Public Debate. Europe-Asia Studies 66(7): 1062-1079
Schenck, C. (2010) Open Borders, Closed Minds: Russia's Changing Migration Policies. Demokratizatsiya 18(2): 101-121

Bemerkung:

Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie den/die Dozenten/Dozentin rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes.

Kernkurs (Goetz):

Over the last two decades, the study of the impact of European integration on the political systems of current and prospective EU member states has developed into one of the most dynamic areas of inquiry in the comparative study of Europe. The key questions are whether European integration transforms domestic political systems along the polity, politics and public policy dimensions; and what are the chief mechanisms that drive institutional, behavioural and policy change. Thus, the study of Europeanisation is placed at the interface of comparative analysis and the study of European integration. This course covers the differing conceptualisations of Europeanisation and their relationship to various schools within Comparative Government and International Relations; the empirical analysis of Europeanisation across Western, Southern, Northern, and Central and Eastern Europe; and the impact of integration on executive-legislative relations, core executives, political parties, party systems; and selected public policies.

Literatur: Auel, K. und A. Benz (2006): The Europeanisation of Parliamentary Democracy, London: Routledge; Della Porta, D. and Caiani, M. (2009) Social Movements and Europeanisation, Oxford: Oxford University Press; Graziano, P. und M. Vink (2008): Europeanization: New Research Agendas, Basingstoke: Palgrave Macmillan; Ladrech, R. (2010): Europeanization and National Politics, Basingstoke: Palgrave Macmillan; Schmidt, V. (2006): Democracy in Europe: The EU and National Politics, Oxford: Oxford University Press.

Bemerkung: Das Seminar findet auf Englisch statt.

Kernkurs (Rittberger):

In diesem Seminar wird die Rolle von EU Institutionen in der europäischen und internationalen Politik analysiert: Was sind die Ursachen ihrer Entstehung und ihres Wandels? Welche Dynamiken entwickeln sie? Was begründet ihr institutionelles Design? Welche Rolle spielen ihre bürokratischen Apparate, wie bspw. die Kommission und EU Agenturen? Und wie steht es um ihre Legitimität?

Literatur: Leuffen, D., Rittberger, B. und Schimmelfennig, F. (2013): Differentiated Integration. Explaining Variation in the European Union, Basingstoke: Palgrave; Richardson, J. und Mazey, S. (2015): European Union: Power and policy-making (4. Auflage), London: Routledge.

Seminar [Übung] (Guérin/Schwertl):

Durch den Sommer der Migration, den die europäischen Staaten 2015 erlebten, ist die europäische Migrations- und Grenzpolitik wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Seit Beginn der 1990er Jahre kann man die Etablierung eines europäischen Migrations- und Grenzregimes beobachten, mit dem Ziel Migration auf europäischer Ebene zu steuern. Im Zuge dessen wurden auch die Nachbarstaaten der EU in Nordafrika und Osteuropa zunehmend in das europäische Grenzregime eingebunden. In diesem Seminar werden sowohl Perspektiven der Kulturwissenschaft als auch der Politikwissenschaft auf das europäische Grenzregime präsentiert.

Die politikwissenschaftliche Forschung legt ein besonderes Augenmerk auf die Entstehung einer gemeinsamen europäischen Migrationspolitik und auf deren Diffusion auch über Europa hinaus. Die kulturwissenschaftliche Forschung hingegen setzt sich vermehrt mit den diskursiven Praktiken und Technologien die das europäischen Grenzregime formen auseinander. Im Zusammenspiel beider Perspektiven entsteht in diesem Seminar ein ganzheitliches Bild von den Policies, Akteuren und Instrumenten des europäischen Migrations- und Grenzregimes.

Literatur: Freyburg, Tina. 2012. The Janus Face of EU Migration Governance: Impairing Democratic Governance at Home – Improving It Abroad? *European Foreign Affairs Review* (17, Special Issue): 125–142. Kasperek, Bernd & Marc Speer, Maria Schwertl 2015. Veränderungen des Migrations- und Grenzregimes ethnografieren: drei methodische Versuche und ihre Implikationen für einen regimeorientierten Ansatz. In: Matthias Klückmann & Felecia Sparacio (Hg.): *Spektrum Migration. Zugänge zur Vielfalt des Alltags*. Tübingen: TVV Verlag. Lavenex, Sandra & Frank Schimmelfennig. 2009. EU rules beyond EU borders: theorizing external governance in European politics. *Journal of European Public Policy* (16): 791–812. Schwertl, Maria and Sabine Hess, Bernd Kasperek, Simon Sontowski (Hg.). 2015. *Europäisches Grenzregime. Movements*, *Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung* 1/1. URL: <http://movements-journal.org>.

Methodenausbildung

Im MA Politikwissenschaft des GSI gibt es ein breites Angebot an vertiefter Methodenausbildung. Es wird dringend empfohlen, im Verlauf des Studiums mindestens eine, besser zwei LV zu besuchen, um die Methodenkenntnisse zu vertiefen. Wenn diese Veranstaltungen nicht als Wahlkurse belegt werden, können sie nach Rücksprache mit Frau Stykow eine Übung in einem der Module ersetzen; Sie sollten dann sicherstellen, dass die Prüfungsleistung darin besteht, die erlernten Methoden auf ein Problem in der Region anzuwenden.

Im SoSe 2017 sind für Studierende mit Politikwissenschaft als Schwerpunktfach insbesondere folgende LV zu empfehlen:

Wahlkurs - Methodenausbildung

Dr. Oliver Pamp

Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi., 16 - 18 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, B001

Beginn: 26.04.2017

Vorlesung (Pamp):

Diese Vorlesung bietet eine Einführung in die methodischen Standards moderner Politikwissenschaft. Anhand zahlreicher Beispiele aus den Bereichen der Politischen Soziologie, Politischen Ökonomie, der vergleichenden Politikwissenschaften und den Internationalen Beziehungen sollen die Studierenden dafür sensibilisiert werden, dass (Politik-) Wissenschaft das Lösen spannender Puzzles ist - und damit zum Verständnis sozialer und politischer Probleme beitragen kann. Dazu werden unterschiedliche Herangehensweisen an die Analyse politikrelevanter Prozesse aufgezeigt. Es werden zentrale wissenschaftstheoretische Grundbegriffe eingeführt und der Zusammenhang zwischen Theoriebildung und empirische Analyse beleuchtet. Im Mittelpunkt wird die Erhebung unterschiedlicher Formen empirischer Daten stehen. Anhand von aktuellen Beispielen aus der Forschung wird vermittelt werden, wie empirische Daten nicht nur einen Beitrag zu unserem politikwissenschaftlichen „Faktenwissen“ leisten, sondern auch unersetzlich sind für die Überprüfung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Theorien. In diesem Zusammenhang soll auch ein Verständnis für die

Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben vermittelt werden. Exemplarisch werden adäquate Forschungsdesigns für zahlreiche typische Fragestellungen gezeigt und diskutiert. Welche Daten werden für Beschreibungen, Erklärungen und Prognosen benötigt? Wie sind diese Daten so zu erheben, dass dabei wissenschaftliche Standards gewährleistet sind? Eingehend behandelt werden statistisches Grundlagenwissen, diverse Umfragetechniken, die Auswertungsmöglichkeiten der Vielzahl von nationalen und internationalen amtlichen Statistiken, die Durchführung von Experimenten, die Analyse von Texten und vieles mehr.

Literatur: Diekmann, Andreas (2011): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 20. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Behnke, Joachim / Behnke, Nathalie (2006): Grundlagen der statistischen Datenanalyse. Eine Einführung für Politikwissenschaftler. 1. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Schnell, Rainer / Hill, Paul / Esser, Elke (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 8. Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Wahlkurs - Methodenausbildung

Dr. Oliver Pamp

Übung zu Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 10 – 12 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (D), D 209

Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Pamp):

Die Übung dient der Vertiefung der Inhalte der Vorlesung und der Vorbereitung auf die Klausur. Ziel ist es, durch selbständiges Lösen von Aufgaben und der Diskussion von Anwendungen das Verständnis des Vorlesungsstoffes zu verbessern.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden.